170. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis monatlich RM 2.10 durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2.40 ohne Postbestellgeld. Abholerkarten monatl. RM 1.80. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für d. 10 gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. – Für Ziffern und Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag – Sammelanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Kontr. – Postscheckkonto: Leipzig 100 54. – Fernruf 100 u. 101. Telegramm-Adresse: Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf. — Merseburg, Donnerstag, den 20. Februar 1930 — Nummer 43

„Und dunkel plötzlich wird der Himmel"

Die Flottenkonferenz vertagt.

Aus London wird gemeldet: Die Arbeiten der Flottenkonferenz sind praktisch zum Stillstand gelangt. In amtlichen britischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß die Wiederaufnahme der Konferenzverhandlungen vor Mitte nächster Woche unwahrscheinlich ist. Die inoffiziellen Verhandlungen sollen jedoch andauern. Die Franzosen werden über die Ergebnisse laufend unterrichtet werden.

Am Spätabend wurde ein amtlicher Bericht veröffentlicht, in dem es heißt, daß die Konferenzarbeiten bis Mittwoch nächster Woche vertagt worden sind.

Italienischer Abrüstungsvorstoß.

Die italienische Abordnung in London veröffentlicht Mittwoch abend die angekündigte Denkschrift über den italienischen Standpunkt zur Flottenabrüstungsfrage, in der u. a. festgestellt wird: Italien ist der Auffassung, daß **die Rüstungen** ausschließlich Verteidigungszwecken dienen sollen und daher **auf den niedrigst möglichen Stand** gebracht werden müssen. Die Neufestsetzung des allgemeinen Rüstungsstandes und der Begrenzung der einzelnen Schiffsklassen wird als das entscheidende Ziel der Flottenkonferenz bezeichnet. Die italienische Abordnung stellt fest,

daß Italien bereit ist, schon jetzt die für eine andere kontinentale Macht (gemeint ist Deutschland! Red.) festgesetzten Rüstungsbegrenzungen und Zahlen anzunehmen, gleichgültig, wie niedrig diese Zahlen sein mögen.

*

Der Mailänder „Sera Secolo" meldet, daß neun neue italienische U-Boote am 1. März in Brindisi in Dienst gestellt werden. (Und in London debattiert man schon die sechste Woche über Abschaffung der U-Boote!!

*

Wie ungarische Zeitungen aus Belgrad melden, wiederholten sich gestern abend Demonstrationen vor der italienischen Gesandtschaft. Es wurden Schmähglieder auf Mussolini gesungen. Die Polizei zerstreute die etwa 800 Personen zählende Menge.

Bündnisvorschläge Mussolinis an Deutschland?

Wie die Wiener Blätter schreiben, wird Bundeskanzler Schober in Berlin Vertragsvorschläge bestimmter Art unterbreiten. Die „Grazer Tagespost" schreibt, daß Schober in Berlin Vorschläge Mussolinis überbringen werde, die die Politik eines mitteleuropäischen Blockes zum Ziele hätten, in dem man die Fortsetzung von Locarno sehen werde. Aehnliches meldet das „Grazer Tageblatt" von seinem römischen Korrespondenten.

Am 15. März Revolution in Spanien?

Die Londoner „Times" bringt eine aufsehenerregende Madrider Depesche, wonach die spanische republikanische Partei für den 15. März den allgemeinen Volksaufstand in Spanien behufs Sturzes der Monarchie vorbereite. Die Gewerkschaften hätten der Proklamierung des spanischen Generalstreiks für den 15. März bereits zugestimmt.

„Kreuzzug gegen Rußland!"

Die „Neue Berner Zeitung" meldet aus Rom Kreuzzugsforderungen in der römischen Presse. Der „Popolo di Roma" verlangt unter Hinweis auf die Offensive des Papstes den Beginn eines Kreuzzugs der Kultur gegen die Barbarei der Sowjets, damit ein gewaltiges bedrücktes Volk vor dem Ruin und den Märtyrien gerettet wird

Die „Neue Berner Zeitung" schreibt (Nr. 41): Dem „Sozialistitischesty Wjestnik" zufolge wurden im Jahre 1929 in Sowjetrußland rund 10 000 Kommunisten, die bei der Durchführung der Agrarpolitik Stalins tätig waren, von den Bauern getötet.

*

Die Londoner „Evening Times" meldet, daß **in mehreren englischen Garnisonen bolschewistisches Agitationsmaterial** beschlagnahmt wurde. Eine intensive Revolutionspropaganda sei leider nach Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Moskau in ganz Großbritannien festzustellen.

Kommunisten stürmen das Athener Rathaus.

Das Amtsgebäude des Bürgermeisters von Athen war am Mittwoch der Schauplatz wüster kommunistischer Krawalle. Unter Hochrufen auf Sowjetrußland drangen etwa 100 Kommunisten in das Gebäude ein, zertrümmerten die Einrichtung, zerrissen die Akten und konnten erst von einem eine Stunde später erschienenen Polizeiaufgebot entfernt werden.

Drei Stunden später erschienen die Kommunisten von neuem und verlangten den Bürgermeister persönlich zu sprechen. Es entstanden wiederum schwere Tumulte, in deren Verlauf mehrere Schüsse fielen. Die Polizei konnte die Ordnung wiederherstellen. Der Bürgermeister kündigte die Bewaffnung des Personals an, um vor ähnlichen Vorkommnissen geschützt zu sein.

*

Beim Ausladen eines Lastautos vor dem Munitionsmagazin 8 der Athener Garnison explodierte aus bisher noch unbekannter Ursache plötzlich eine Kiste mit Handgranaten. Wenige Augenblicke darauf flog das ganze Pulvermagazin in die Luft. Bisher sind zehn Tote und sechs Verletzte zu verzeichnen. Es sollen gegen 700 000 Handgranaten italienischer Herkunft explodiert sein.

Die ganze Stadt erzitterte unter der Gewalt der Explosion.

Indien organisiert den Freiheitskampf.

Der Präsident des allindischen Kongresses, Pandit Nehru, ist in Bombay eingetroffen, um dort einen Stoßtrupp für den Unabhängigkeitsfeldzug Ghandis gegen die britische Herrschaft zu bilden. In einer Rede vor einer Jugendversammlung erklärte Nehru, daß die Zeit der Worte nun vorüber sei. An Stelle der Worte müsse ein vereinigtes Vorgehen mit dynamischer Kraft treten. Die etwaige Verhaftung von Ghandi durch die britische Verwaltung würde vom ganzen Lande als eine Herausforderung betrachtet werden.

*

Die Londoner „Times" meldet aus der indischen Hauptstadt Delhi: Hier sind 118 Mitglieder eines indischen Geheimbundes festgenommen, die die Beseitigung der britischen Regierungsmitglieder vorbereiteten. Die mehrfachen Attentate auf hohe englisch-indische Würdenträger der letzten Zeit finden jetzt ihre Aufklärung. Die Maßnahmen sind noch nicht abgeschlossen.

Neue Maßnahmen gegen die Kommunisten.

Aus Berlin verlautet: Die Durchsuchung des Liebknechthauses durch die Polizei war erst der **Auftakt zu allgemeinen Polizeimaßnahmen gegen die kommunistische Revolutionsbewegung.** Sowohl vor der Sowjetbotschaft wie vor dem Gebäude der Russischen Handelsdelegation wurden ausländische Agitatoren festgenommen, die sich rechtzeitig in Sicherheit bringen wollten. Wieweit sich die **Maßnahmen des Oberreichsanwalts gegen die kommunistischen Abgeordneten** richten, werden die nächsten Tage erweisen. Der Oberreichsanwalt weilt in Berlin.

Auch in Königsberg und anderen ostpreußischen Städten haben polizeiliche Durchsuchungen in den kommunistischen Zentralstellen stattgefunden. Umfangreiches Schriftenmaterial für die Agitation im Heer, in der Polizei und in der Marine ist beschlagnahmt. Ein geheimer Kurierdienst zwischen Königsberg und Stettin auf dem Wasserweg ist polizeilich festgestellt.

Protest der englischen Freikirchen ...

Der nationale Rat der Freikirchen in England, die in der Zahl ihrer Mitglieder bekanntlich der englischen Staatskirche gleichstehen, hat in einer Entschließung der englischen Regierung die „gebieterische Notwendigkeit" nahegelegt, alle verfügbaren Mittel bis zum äußersten anzuwenden, um diese „gotteslästerliche Gewaltanwendung gegen alle Formen des religiösen Glaubens" in Rußland zu beseitigen, die, solange sie anhält, freundschaftliche Beziehungen zwischen der übrigen Welt und der Sowjetunion verhindern muß.

... und des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Der deutsche Arbeitsausschuß des „Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen" hatte die Führung dieser Bewegung aus allen Teilen des Reiches zu einer Vertrauensmännerversammlung in Berlin zusammengerufen, die sich in ihrer ersten Sitzung eingehend mit den Religionsverfolgungen in Rußland beschäftigte. In einer einstimmig gefaßten Entschließung bringt der Arbeitsausschuß seine tiefe Bewegung über die furchtbare Not der christlichen Glaubensbrüder in Sowjetrußland zum Ausdruck. Er bitte den Vollzugsausschuß des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen, alle Schritte zu unternehmen, die geeignet erscheinen, um das Los der bedrängten Christen in Sowjetrußland zu erleichtern und diese Kundgebung allen Ländervereinigungen des Weltbundes bekanntzugeben.

Der Vollzugsausschuß des Weltbundes, der sich mit den Religionsverfolgungen beschäftigen wird, tritt in Kürze in Brüssel zusammen.

Herausnahme des Polenabkommens aus dem Haager Abmachungen.

Wie verlautet, haben zwischen dem Reichsaußenminister und einzelnen Parteiführern der Regierungskoalition Besprechungen darüber stattgefunden, ob und in welcher Form die Herausnahme des Polenabkommens aus den Haager Abmachungen vor sich gehen kann. Von den Parteien ist vorgeschlagen worden, die Ausschußberatungen über das Polenabkommen um wenigstens acht Tage zu verlängern, damit auch nach außen hinfällig die Nichtverbundenheit des Polenvertrages mit dem Youngplan in Erscheinung tritt.

Der Reichsaußenminister soll sich diesen Vorschlägen nicht völlig versagt haben, zumal in Paris festgestellt worden ist, daß auch die Franzosen zu einer entgegenkommenderen Haltung bereit seien.

Sanktionen?

Für die heutige Sitzung des Großen Reichstagsausschusses hat für den Youngplan die deutschnationale Reichstagsfraktion folgenden Antrag eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, auf diplomatischem Wege eine unzweideutige Feststellung darüber zu treffen, ob der französische Ministerpräsident tatsächlich, wie das „Echo de Paris" vom 5. Februar meldet, auf einer am 4. Februar stattgehabten Parteiführerbesprechung erklärt hat, daß Frankreich auf Grund des Youngplanes gegebenenfalls berechtigt sei, deutsche Häfen und Bergwerke zu beschlagnahmen und das Rheinland wieder zu besetzen, ohne daß Deutschland sich dem widersetzen dürfte."

Panzerschiff B und Ersatzbauten-Programm

Amtlich wird gemeldet: „Der Presse ist bekannt, daß in der letzten Kabinettssitzung eine Einigung dahin zustande gekommen ist, daß eine Rate für das Panzerschiff B in den Haushalt 1930 nicht eingesetzt wird. Die Gründe sind in der Finanznot zu erblicken, die es dieses Jahr unmöglich machen, einen Posten für das Panzerschiff B in Ansatz zu bringen.

Ebenso ist es deshalb nicht möglich, schon jetzt einem Beschlusse des Reichstages (!) nachzukommen, wonach umgehend ein langfristiges Programm für die Ersatzbauten der Flotte aufgestellt werden soll. Dieses wird mit dem Haushalts-Voranschlag für 1931 vorgelegt werden und auf eine Reihe von Jahren verteilt, die Ersatzbauten festlegen, wobei auch der Ersatz von Linienschiffen vorgesehen wird.

— Bei dem Milliardenetat des Reiches macht es natürlich **nicht** „die Finanznot" unmöglich, wenigstens eine „Anerkennungsgebühr" für den Panzerkreuzer B einzustellen. Sondern die Sozialdemokraten haben sich geweigert und die Gesamtregierung hat sich ihnen gefügt, getreu den der von ihr geübten „Erfüllungspolitik nach innen", d. h. Politik des Nachgebens gegenüber den Sozialdemokraten.

Außerdem hat zu der Kabinettsentscheidung sicherlich der soeben bekannt gewordene englische Druck auf Zurückstellung der deutschen Panzerkreuzer mitgewirkt, denn die jetzige Reichsregierung treibt ja auch nach außen „Erfüllungspolitik", d. h. Politik des ständigen Zurückweichens vor den Alliierten unter immer weiterem Verzicht auf die wenigen Rechte, die uns der Versailler Vertrag gelassen hat.

Es ist nur bedauerlich, daß der Wert „amtlicher" Mitteilungen durch so irreführende Darstellungen immer mehr entwertet und dadurch die Staatsgesinnung und das Vertrauen des Volkes untergraben werden. Jedenfalls kann die heutige Reichsregierung sich nicht wundern, wenn man auch die Schlußankündigung eines künftigen Ersatzbauprogrammes nur mit starken Zweifeln liest und unwillkürlich denkt, daß von diesem Versprechen ähnliches zu halten ist, wie von dem Steuersenkungsversprechen des vor Weihnachten angenommenen Finanzprogrammes. Versprechungen sind sehr schön, aber es muß dann auch gelten: „Ein Mann, ein Wort!"

England und das Panzerschiff B. — Ein deutsches Dementi.

Aus Berlin verlautet: Die Meldung von Pertinax im „Echo de Paris", daß angeblich England Deutschland veranlaßt habe, den baldigen Bau des Panzerschiffes B einzustellen, wird in Berliner politischen Kreisen als ein übler französischer Versuch angesehen, England Deutschland gegenüber vorzuschieben. Von der Meldung Pertinax sei kein Wort wahr. Die Reichsregierung habe nicht daran gedacht, aus außenpolitischen Gründen die Rate für das Panzerschiff B abzulehnen.

— Kann man nun diesem Dementi „aus politischen Kreisen" (also nichtamtlich von der Reichsregierung) Glauben schenken? Denn bemerkenswerterweise melden auch englische Blätter ähnliches wie Pertinax. Es wäre außerordentlich wichtig, die Wahrheit zu erfahren, denn sie würde zeigen, ob England sich schon wieder von Frankreich gegen Deutschland hat gewinnen lassen.

Frankreich gegen Zollfrieden.

Von der zurzeit in Genf tagenden Zollfriedenskonferenz wird gemeldet: Der stärkste Widerstand gegen den Zollfriedensgedanken geht zurzeit von der französischen Abordnung aus, deren Haltung die gleichfalls den Zollwaffenstillstand ablehnend gegenüberstehenden Mächte wie Polen und die Tschechoslowakei in ihrer Stellung verstärkt hat. — Auch in Zollfragen ist also Frankreich wiederum der Friedensstörer, der rücksichtslos sein Eigeninteresse gegen das Gesamtinteresse und gegen jede wirkliche „Verständigung" geltend macht.

In Genf wird allgemein das Scheitern der Zollfriedenskonferenz erwartet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300220-15/fragment/page=0001

Neuer Bankenkredit für das Reich?

An der gestrigen Berliner Börse hörte man von Einladungen des Reichsfinanzministers an die Berliner Großbanken. Das Gerücht trat mit größter Bestimmtheit auf und ihm wurde nicht widersprochen. Daß es sich um eventuelle neue Finanzoperationen des Reiches für ultimo Februar handelt, läßt sich nur annehmen. Trifft dieses aber zu, dann wäre die Tatsache ein Symptom dafür, daß man im Reichsfinanzministerium nicht mehr bestimmt mit der Finanzlösung bis 28. Februar rechnet.

Die Arbeitslosenziffer.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung, also ungerechnet die Empfänger von Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung — stieg um weitere 30 000 auf rund 2 290 000 an. Seit Ende Januar liegt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um etwa 50 000 unter der des Vorjahres. Das beruht auf einer schwachen Fortführung von Hoch- und Tiefbauten, die im strengen Vorwinter nicht möglich war.

Gegen die Erhebung der Rentenbank-Grundschuldzinsen.

Im preußischen Landtag ist folgender Urantrag der Deutschnationalen Volkspartei eingegangen:

Die Rentenbankgrundschuld der Landwirtschaft im Betrage von rund 2 Milliarden Mk., die seinerzeit als Sicherheit für die umlaufenden Rentenbankscheine geschaffen ist, hat mit dem Sinken des Umlaufs an Rentenbankscheinen mehr und mehr ihren Sinn verloren. **Der heute noch umlaufende Betrag an Rentenmarkscheinen von rund 400 Millionen Mark** findet im Eigenvermögen der Rentenbankkreditanstalt und den zu ihren Gunsten laufenden Wechseln eine genügende Sicherung. Zur allmählichen gänzlichen Einziehung der Scheine genügen vollauf die Reichsbanküberschüsse. Für die Landwirtschaft bedeutet die Rentenbankgrundschuld eine Vorausbelastung, die nunmehr dadurch doppelt ungerecht wirkt, daß sie überflüssig ist. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Zinszahlungstermin beantragen wir:

Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, von der Reichsregierung eine schnelle endgültige Erklärung dahingehend zu verlangen, daß die Rentenbank-Grundschuldzinsen am 1. April 1930 nicht mehr erhoben werden.

Das Brotgesetz im Reichswirtschaftsrat.

Der wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats stimmte am Mittwoch dem vom Reichsernährungsminister zur Begutachtung vorgelegten Brotgesetzentwurf zu.

Danach sollen zur Steigerung der Absatzmöglichkeiten für den Roggen im Inlande neu Voraussetzungen zur Hebung des Roggenbrotverzehrs und damit zugleich Maßnahmen dafür geschaffen werden, daß **die Bevölkerung reines Roggenbrot zu wohlfeilem Preise erhält.**

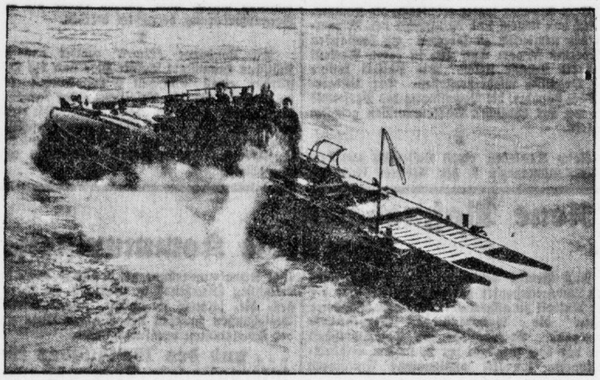
Die Biersteuer gesichert.

Die Finanzsachverständigen der Regierungsparteien und Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer setzten gestern abend die Beratungen über die Deckungsmöglichkeiten des Fehlbetrages im neuen Etat fort. Das Zustandekommen der Biersteuer gilt als gesichert, da Bayern seine grundsätzlichen Bedenken gegen diese Steuer zurückzustellen beabsichtigt, falls seine Sonderwünsche bei Rücküberweisung erfüllt werden. Von den Erträgnissen der Biersteuererhöhung sollen die Länder ein Drittel erhalten.

Eine Abordnung der landwirtschaftlichen Erzeugerverbände und der Bauernorganisationen weilte in Berlin und verhandelte mit Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer und Vertretern der sämtlichen Regierungsparteien. Die Vertreter der bayerischen Landwirtschaft wiesen mit allem Nachdruck hin auf die katastrophalen Folgen, welche eine Biersteuererhöhung für die bayerische Landwirtschaft, für die bayerische Industrie und das bayerische Gewerbe haben müssen. Ebenso scharf wandten sie sich gegen eine Wiedereinführung der Weinsteuer oder der gemeindlichen Getränkesteuern.

Unsere Statistik gibt einen Ueberblick über die jährliche Bierherstellung in Deutschland.

Küsten-Torpedoboot mit 80 km Geschwindigkeit.



Ein neuartiges Küsten-Torpedoboot, das bei Southend (England) im Auftrag einer ungenannten Regierung erprobt wurde und dabei eine Geschwindigkeit **von 45 Meilen** (rund 80 Kilometer) erreichte.

Finanzeinigung?

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat am Mittwoch mit dem Präsidenten der Angestelltenversicherung wegen Uebernahme eines Teiles der Eisenbahn-Vorzugsaktien durch die Angestelltenversicherung verhandelt, um auf diesem Wege Geld für die Arbeitslosenversicherung zu schaffen. Es soll eine Verständigung erzielt worden sein.

Die Finanzbesprechungen zwischen Regierungsparteien und Reichsfinanzminister sind bis auf bestimmte Fragen der Arbeitslosenversicherungssanierung gestern abgeschlossen worden. Man rechnet mit 250—300 Millionen neuer Steuern, vor allem mit Erhöhung der Biersteuer und der Tee- und Kaffeezölle.

Zehn Jahre Reichsverband des Deutschen Handwerks.

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hielt am Mittwoch in Berlin anläßlich seines zehnjährigen Bestehens eine Kundgebung ab, zu der zahlreiche Vertreter der Behörden und des Handwerks erschienen waren. Der Vorsitzende des Verbandes, Derlien (Hannover), begrüßte insbesondere den Reichsarbeitsminister Wissell, den preußischen Handelsminister Dr. Schreiber, die Vertreter anderer Ministerien des Reiches und Preußens sowie viele Führer des Handwerks und die Vertreter der politischen Parteien, weiter den Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe, Ministerialrat Dr. Reichardt und den Präsidenten des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Plate (Hannover). Die Glückwünsche der Reichsregierung und der preußischen Regierung überbrachte Handelsminister Dr. Schreiber.

In einer vorangegangenen Mitgliederversammlung wurde zum **Berufsausbildungsgesetz** eine Entschließung angenommen, die dieses Gesetz als einen schweren Eingriff in die Tätigkeit der Berufsvertretungen bezeichnet und seine Zurückstellung in wirtschaftlich bessere Zeiten für zweckmäßig halte.

Die Vereinigten Reichstagsausschüsse zur Beratung des Youngplanes nahmen gestern gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Christlich-Nationalen und der Kommunisten die Novelle zum Bankgesetz an. Lediglich der § 21, der die Lombardfähigkeit von Schuldverschreibungen behandelt, wurde bis zum Donnerstag zurückgestellt.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages beschloß zum Gaststättengesetz den Ausschank von Branntwein an Personen unter 18 Jahren zum eigenen Genuß zu verbieten. An Personen unter 16 Jahren dürfen auch andere geistige Getränke oder Tabakwaren nicht verabreicht werden. An Betrunkene dürfen geistige Getränke nicht verabreicht werden. Das Verabfolgen von Speisen von der Bestellung von Getränken abhängig zu machen oder anderenfalls eine Preiserhöhung für die Speisen eintreten zu lassen, ist verboten.

Im Preußischen Landtag verteidigte sich gestern Ministerpräsident Braun in langer Rede gegen den mit der Ernennung des sozialistischen Kultusministers und der dadurch eingetretenen Gefährdung der evangelischen Interessen begründeten Mißtrauensantrag der Wirtschaftspartei. Dann mußte er sich gegen den mit dem polnischen Liquidationsabkommen begründeten deutschnationalen Mißtrauensantrag wehren. Die Abstimmung über die Anträge erfolgt am Freitag.

Museumsdirektor Dr. Schardt

über Symbolkraft von Form und Farben — Franz Marc.

Das lateinische Wort „form“ wurde im Deutschen mit „Gestalt“ übersetzt. Damit trifft man dem Wortsinn nach auch die eigentliche Bedeutung insofern, als „Gestalt“ mit stellen, zusammensetzen, fügen, ordnen zusammenhängt. Ständig umgibt uns die Gefahr des Chaos und ist in uns das Prinzip des Formens und Ordnens lebendig.

Dem Ordnen geht ein chaotischer Zustand voraus, der innere Druck verlangt nach dem „Ausdruck“, nach dem erlösenden Wort, — in diesem Sinn ist Formen eine Urfunktion jedes Menschen. Ihr haftet das Eigentümliche an, daß Form und Inhalt in Eins zusammentreffen, jeder Ausdruck ist gleichzeitig Form.

Das System des menschlichen Ausdrucksvermögens ist ein höchst einfaches. Neben dem lautlichen Ausdrucksvermögen, das aufs engste mit unserer lebenswichtigsten Funktion, dem Atem, zusammenhängt, drückt sich der Mensch durch die Bewegung aus. Durch die Uebertragung der Bewegungsform auf die Fläche entsteht die bildhafte Form.

Auch das System unseres Bewegungsausdruckes ist höchst einfach. Im Grunde genommen sind es nur zwei Kräfte, die unsere Bewegungen beeinflussen: die eine, die uns zur Erde hinab und die andere, die uns zum Lichte hinaufzieht und die Zusammensetzung dieser beiden Kräfte ergibt die Vertikale. Seit altersher haben die Menschen mit der aufstrebenden Linie das Gefühl des Lebendigen, Licht- und Sieghaften verbunden, mit der abwärts gerichteten, sinkenden Linie jedoch das Erlebnis der Kraftlosigkeit, des Ermattetseins. Zwischen diesen beiden Kräften gibt es unendlich viele Variationsmöglichkeiten, einen harmonischen Ausgleich finden sie in der Horizontale und in dem Kreis.

Worin unterscheidet sich nun die künstlerische von der allgemeinen Ausdrucksform des Menschen? Letztere wird von der Unendlichkeit des Universums aufgenommen, so wie in einer Bachschen Fuge selbst jede Dissonanz in dem Gesamtsinn der Komposition ihre Auflösung findet. Wenn aber der Mensch den Zusammenhang mit dem Universum verloren hat, wenn sein Blick eingeengt ist, so daß er nur einen Ausschnitt des Lebens sieht, und oft von der Häßlichkeit des Geschehens entsetzt ist, so, als ob man in einem Musikstück nur die Dissonanz hörte, ohne den Sinn des Ganzen zu erfassen, — dann bedarf es des Künstlers:

Der Künstler bringt es fertig, einen Ausschnitt des Lebens so zu erleben, wie er als Teil des großen Universums erlebt werden müßte, — den Einzelvorgang so zu formen, daß in ihm und über ihn hinaus gleichzeitig die Harmonie des Ganzen erlebt wird. Die künstlerische Form muß man symbolhaft nennen, weil hier zwei Dinge zusammenfallen: das Einzelmenschliche und darüber hinaus der Aspekt der Unendlichkeit, durch den das Einzelne erlöst wird. Diese Symbolkraft der künstlerischen Form ist ein Geheimnis, es hat noch keine Akademie durch Regeln und Lehren einen Künstler hervorgebracht, der nicht von der Natur dazu vorher bestimmt war.

Eigentümlich ist, daß trotz der Mannigfaltigkeit der Formen in jeder Kunst sich doch die einzelnen Völker zu einem vorherrschenden Formsymbol bekennen. So finden wir in der chinesischen Kunst immer wieder die beschwingte Linie des Aufwärtsstrebens und Abwärtsneigens. In der ägyptischen Kunst ist es die Horizontale — der Weg — die Richtung, durch drei Jahrtausende hindurch. Griechenland und Renaissance formen das Oval, den Kreis, die Ellipse als Grundsymbol ihrer Gestaltung. Eindeutig zur Vertikalen bekennt sich der nordische Mensch in seinen gotischen Türmen, seinen gotischen Menschen, und steigert diesen Auftrieb bis zur Extase der Barockzeit.

In unserer Zeit ist das Gefühl für die Symbolkraft der Formen und Farben neu erwacht. Franz Marc gestaltet das Erlebnis der Sehnsucht in vertikalem Aufbau in seinem „Turm der blauen Pferde“: das Symbol zerrissener Formen und Farben, die das Gefühl des Chaotischen hervorrufen, in den Tierschicksalen, in denen er das unentrinnbare Chaos und Schicksal des Weltkrieges, dem er selbst zum Opfer fiel, vorausahnte. Er schuf auf dem im Moritzburgmuseum befindlichen Bild die beruhigte Ellipsenform der Hirsche, eingeschmiegt zwischen Erd und Baumformen — wie einen Traum, in dem sich unsere Sehnsucht nach Frieden und Geborgenheit erfüllt.

Die schöpferische Form, die eine Lebensfunktion im weitesten Sinn und eine künstlerische, symbolische Form im engeren Sinn bedeutet, darf nicht verwechselt werden mit der „Formel“. Diese gibt vor, Form zu sein, ist aber in Wirklichkeit Nachahmung und erzieht zur Nachahmung, d. h. nicht zum Nacherleben, sondern zum Tun, als ob man nacherlebte. Möge Sinn und Wille zu schöpferischer Form in uns allen wieder lebendig werden.

Die Vogelstimme im Opernensemble.

Das Grammophon hat in **Paris** einen neuen Erfolg errungen, durch den sich der Oper ganz ungeahnte Aussichten eröffnen. In der Komischen Oper ist kürzlich die lange vom Spielplan verschwundene Oper „Roi d'Yvetot“ durch eine Neueinstudierung wieder ins Repertoire aufgenommen worden. In dieser Oper gibt es eine nächtliche, am Rand einer Quelle spielende Szene zwischen dem biederen König und der hübschen Bäuerin Jeanneton, die stimmungsvoll von den schmeichelnden Klängen einer schluchzenden Nachtigall begleitet wird. Bei früheren Aufführungen wurde dieser Nachtigallengesang mehr schlecht als recht durch einen Bühnenarbeiter nachgeahmt, der zu diesem Zweck in einen mit Wasser gefüllten Krug hineinsummte und so Töne erzeugte die eine nur weit entfernte Aehnlichkeit **mit dem flötenden Nachtigallenton** hatten.

Bei der Neueinstudierung ist die poetische Illusion vollständig geworden, und zwar dank dem Gesang einer wirklichen Nachtigall. Sie tritt natürlich nicht selbst auf, sondern benützt als Dolmetsch die Grammophonplatte, die die Aufnahme ihres Gesanges wiedergibt. Die englische Cellistin Harrisson hat sich eine Spezialität dadurch geschaffen, daß sie in der Nacht mit ihrem Cello in den Wald geht und durch die elegischen Töne einer Cellomelodie die Nachtigallen zum Singen anregt. Ein in der Nähe befindlicher Aufnahmeapparat nimmt den Gesang auf und überträgt ihn auf die Platten der Sprechmaschine. Eine dieser Platten wird bei der erwähnten Szene in der Pariser Oper verwendet und vermittelt den Hörern durch Uebertragung mit dem Elektrophon den natürlichen Klang der schluchzenden Nachtigall in realistischer Treue.

Professor Dr. Julius Schwalbe †

Der Herausgeber der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“, Geheimer Sanitätsrat **Professor Dr. Julius Schwalbe, ist im Alter von 66 Jahren gestorben.**

Schwalbe übernahm 1904 die Redaktion der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“. Dieses Blatt nimmt unter den medizinischen Zeitschriften in Deutschland eine führende Stellung ein. Neben einer größeren Zahl von Arbeiten aus dem Gebiete der inneren Medizin und über ärztliche Standesangelegenheiten schrieb er einen „Grundriß der speziellen Pathologie und Therapie“. Gemeinsam mit dem Göttinger Kliniker Ebstein hat er das sechsbändige „Handbuch der praktischen Medizin“ herausgegeben. Schwalbe gehörte dem Aufsichtsrat der Versicherungskasse für die Aerzte Deutschlands an und war Schriftführer des Vereins für innere Medizin und Kinderheilkunde. Im Jahre 1902 wurde ihm der Professortitel verliehen. Im Jahre 1911 wurde er zum Geheimen Sanitätsrat ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300220-15/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Ein bißchen mehr Schneid!

Es ist erstaunlich, was sich die Menschen bieten lassen, auch wenn sie im Recht sind, Da kommen jeden Morgen allerlei Hunde an und machen sich in dem Gang durch unser Gärtchen unliebsam bemerkbar; sie hinterlassen unmißverständliche Spuren. Was bleibt dem Hausmann anderes übrig, als wieder reinen Tisch zu machen? Er hat eine Wut auf die Hunde, aber es kommt nie vor, daß er sie erwischt. Er würde sich vielleicht sogar ärgern, wenn er sie erwischte, denn so etwas wird beobachtet, und dann hören die Zigarren auf, die von milder Hand kommen. Es gibt eben im Leben geheimnisvolle Zusammenhänge. Warum aber schimpft er über die Hunde, wenn es niemand hört? Das heißt, nur seine Frau hört es, und das will nichts besagen.

Wer frech ist, kann eine weiße Taube als schwarze Krähe verkaufen. Er braucht sie nur in einen Sack zu stecken und die nötige Redegabe zu haben. Sucht der Betrogene Zeugen, dann hat keiner was gesehen. O diese Suche nach Zeugen! Jeder fürchtet sich vor den unbequemen Nebenerscheinungen der Wahrheit. Lieber soll eine weiße Taube ein schwarzer Rabe sein. Was geht uns das an!

Jeder Mensch macht halt Dummheiten, aber die Zahl derer ist klein, die sich zu ihren Dummheiten auch bekennen. Dazu gehört schon soll Größe. Im allgemeinen wird viel herumgedoktert, um eine nichtssagende Eselei wieder ins Geleise zu bringen. Ein Rattenschwanz von Lächerlichkeiten und von Verdreherei. Ist es wirklich so schwer, seine Unfehlbarkeit einzugestehen? Zivilcourage ist sicher die schönste Courage!

Ungültige Gemeindewahlen.

in Zöschen, Cursdorf und Treben.

Der Kreisausschuß des Landkreises Merseburg hat die Gemeindewahlen in den Landgemeinden Zöschen, Cursdorf und Treben für ungültig erklärt, da Vergehen gegen die Wahlordnung festzustellen waren. Nach Ablauf der Einspruchsfrist wird in diesen drei Orten die Neuwahl ausgeschrieben werden.

Auf der Landstraße.

Von welcher Bedeutung die „Herbergen zur Heimat" sind, geht daraus hervor, daß im Jahr 1928 1 176 305 Wanderer beherbergt wurden. Dazu kommen noch 558 876 Personen, die in Wanderarbeitsstätten untergebracht waren Unter den angegebenen Gesamtzahlen befanden sich allein 2 479 Jugendliche unter 16 Jahren und 34 784 Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren. — Eine reichsgesetzliche Regelung der Wanderfürsorge gibt es vorläufig noch nicht, obgleich schon lange an einem derartigen Gesetz gearbeitet wird. Das Entscheidende wird freilich auf diesem Gebiet nicht durch gesetzliche Maßnahmen erreicht werden können, sondern lediglich durch den Geist der Brüderliebe, der aus warmen Herzen kommt.

Oberpostrat Linke im Rundfunk über Rundfunkempfang.

Am kommenden Sonnabend, 29. Februar, 19 Uhr, spricht Oberpostrat Linke von der Reichspostdirektion Halle über „Rundfunkempfangsverhältnisse in Mitteldeutschland".

Landeskonservator Max Ohle †

Dienstag verstarb Landesbaurat Max Ohle an den Folgen einer schweren Erkrankung im Alter von 53 Jahren fern seiner Wirkungsstätte, in Bad Nauheim.

Er studierte Architektur an der Technischen Hochschule in Charlottenburg und legte später das Regierungsbaumeistereramen ab. Bei Ad. Goloschmidt betrieb er an der hallischen Universität kunstgeschichtliche Studien, deren Ergebnis er seinem Lehrer widmete. Das Gebiet, auf dem er heimisch war, war die mittelalterliche Kunst Oberitaliens in ihren Beziehungen zu Norddeutschland.

1911 wurde Max Ohle Hilfsarbeiter beim Konservator in Halle, 1918 als Nachfolger Hieckes, der nach Berlin als preußischer St. ..onservator ging, Konservator für die Provinz Sachsen.

Mit besonderer Hingabe widmete er sich der Neuherausgabe der Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen. Bis zu seiner schweren Erkrankung hat er unermüdlich daran gearbeitet. Es war ihm noch vergönnt, den ersten Band der neuen Reihe „Kunstdenkmäler von Erfurt" zum Abschluß zu bringen und der Oeffentlichkeit zu übergeben. Als Mitglied des

Der Nachfolger Dr. Schieles im Provinziallandtag.

Von der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Merseburg wird offiziell mitgeteilt:

Gegenüber der von den Landvolk-Nachrichten verbreiteten, durchaus irreführenden Darstellung, daß Herr Dr. Schiele sein Mandat als Provinziallandtagsabgeordneter niedergelegt habe, weil seine Stellung an der Spitze des Landesverbandes Merseburg der DVPP. erschüttert sei, stellen wir fest, daß das Gegenteil der Fall ist. Herr Dr. Schiele genießt nach wie vor das volle Vertrauen, insbesondere auch innerhalb der Kameradschaft des „Stahlhelm".

Die Gründe, die Herrn Dr. Schiele bestimmt haben, liegen, wie wir aus persönlicher Kenntnis wissen, zum Teil darin, daß er angesichts der immer schwerer werdenden verantwortlichen Aufgabe im Landesverband und in Berlin seine Arbeitskraft nicht durch ein neues Amt zersplittern will. Außerdem aber ist es sein Wunsch, daß jüngere Kräfte zur politischen Arbeit innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei herangezogen werden, insbesondere solche aus der Frontkämpfer-Generation. Deshalb hat er, auf einen Wunsch des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Gau Halle, eingehend seinen Platz geräumt, dadurch ist unser Parteifreund Osmus, Mitglied des Stahlhelms, als Abgeordneter der DVPP. in den Provinzial-Landtag eingerückt, wo er sein Mandat treu dem Frontgeist des Stahlhelms, ausüben wird.

Die Verhandlungen hierüber gehen zurück bis auf den Monat Dezember v. Js. und haben mit irgendwelchen Konflikten mit dem Präsidium des Reichslandbundes absolut nichts zu tun.

Namens des Vorstandes des Landesverbandes Merseburg der DVPP.
gez. v. Graevenitz-Quetz,
geschäftsführendes Vorstandsmitglied.

Der vorstehenden Darstellung kann ich mich namens des Stahlhelms vollinhaltlich anschließen.

gez. Duesterberg,
Führer des Landesverbandes Mitteldeutschland des Stahlhelm,
Bund der Frontsoldaten.

Der Jagdhund als Hühnerdieb.

Am Mittwoch nachmittag stattete ein Jagdhund dem Grundstück eines hiesigen Gärtnerbesitzers in der Gartenstraße einen unverhofften Besuch ab. Nach kurzem Pürschgang nahm er sich eins der dort herumlaufenden Hühner und strebte damit seinem Heime zu. Der sofort in Kenntnis gesetzte Besitzer des Jagdhundes erklärte sich zum Ersatz des entstandenen Schadens bereit.

Gestürztes Pferd.

Heute, Donnerstag mittag, scheute am Bahnhof vor einem vorüberfahrenden Auto das Pferd eines auswärtigen Bierfuhrwerks. Das Tier kam dabei zu Fall und es bedurfte einiger Bemühungen des Kutschers, das Pferd wieder auf die Beine zu bringen. Verletzt wurde bei dem Unfall glücklicherweise niemand.

Neue Laterne.

Eine der dunkelsten Ecken, die in Merseburg je zu finden war, war der kleine Platz an der Brauhausstraße in unmittelbarer Nähe der Ressource. Dem Uebelstand hat man abgeholfen, indem an günstiger Stelle eine neue Gaslaterne angebracht wurde, die den Notwendigkeiten gerecht wird.

Beleihung der Kommunalanleihen durch die Reichsbank.

Seit 6 Jahren warten die Kommunen und Kommunalverbände darauf, daß die Beteiligung wieder aufgehoben wird, welche die Abberkennung der Reichsbank-Lombardfähigkeit ihrer Schuldverschreibungen und derjenigen ihrer Kreditinstitute enthielt. Der Reichsrat hat sich bei der Beratung der Gesetze zum Haager Abkommen (Bankgesetz) im Gegensatze zur Reichsregierung zugunsten der Kommunen ausgesprochen. Auch der deutsche Landkreistag ist beim Reichstage für die Lombardfähigkeit eingetreten, da diese für den Kredit der deutschen Landkreise, ihrer Sparkassen und der Sparkassenorganisation nicht zu entbehren sei, ohne daß dem Reiche hieraus ein Schaden erwachsen könne.

Tagung der öffentlichen Arbeitgeber Mitteldeutschlands.

Am 27. Februar 1930 findet im Stadthaus zu Halle eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes öffentlicher Verwaltungen und Betriebe e. V., Magdeburg, statt. In dem Tagungsprogramm sind neben verschiedenen geschäftlichen Fragen ein Referat des Rechtsrats Schmidt, München, über „Die Selbständigkeit der öffentlichen Hand auf dem Gebiete der Tarifverträge für ihre Betriebe und Verwaltungen" und ein Referat des Magistratsrats Dr. Lewin-Guradze, Magdeburg, über „Die Rechtsverhältnisse der Notstands-, Fürsorge- und Pflichtarbeiter" vorgesehen. Beide Themen behandeln die öffentlichen Verwaltungen als Arbeitgeber berührende, z. T. besonders aktuelle Fragen.

Die Straßenkehrordnung erneut vor dem Stadtparlament.

Annahme oder Begräbnis? — Eine Fülle kommunistischer Anträge.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung

findet am Montag, 24. Februar, 18 Uhr, im alten Rathaus mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Ersatzwahlen für das Bürger-Rettungs-Institut. 2. Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion auf Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der Erwerbslosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. 3. Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion auf Uebernahme der Speisung für Erwerbslose und ihre Angehörigen in die eigene Hand der Stadt. 4. Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion auf Erwerb der Mitgliedschaft der Stadt und ihrer Betriebe bei der Konsum- und Spargenossenschaft für Merseburg und Umgegend. 5. Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion auf Einführung des 7-Stundenarbeitstages (40-stündige Arbeitswoche) in allen städtischen Betrieben. 6. Antrage der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion betr. Beseitigung der Baracken auf dem früheren großen Exerzierplatz. 7. Antrage der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion betr. Senkung der Preise für Gas, Wasser und Strom. 8. Ergänzung und Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Vergnügungssteuer 9. Fluchtlinienplan für das Gelände der Post-, Karl-, Hälter- und Dammstraße. 10. Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen Preußerstraße, Markt, An der Geisel, Seitenbeutel, Große Sixtistraße, Kleine Sixtistraße, Sand, Hirtenstraße, Wagnerstraße, Gotthardtstraße, Meistergasse. 11. Genehmigung des Sonderhaushaltsplanes für die Durchführung der Straßenreinigung und Festsetzung der Reinigungsgebühr und des Kehrbezirks für das Rechnungsjahr 1930.

*

Abgesehen von den kommunistischen „Fensteranträgen" darf man gespannt sein, welches Schicksal die heißumstrittene neue Straßenreinigungsordnung haben wird, die bekanntlich in der großen öffentlichen Versammlung die Einwohnerschaft beschäftigt und dazu geführt hat, daß Hausbesitzer und Mieter sich dagegen energisch wehren. Annahme oder Begräbnis erster Klasse?

Keine Verbreiterung der Gotthardtstraße.

Neuer Fluchtlinienplan in den schwierigsten Hauptverkehrsstraßen.

Die Stadtverordnetenversammlung wird ersucht, folgenden Beschluß fassen zu wollen:

„Dem Fluchtlinienplan zur Aufhebung bestehender und Festsetzung neuer Straßen- und Baufluchtlinien für das Gelände zwischen Preußerstraße, Markt, An der Geisel, Seitenbeutel, Große Sixtistraße, Kleine Sixtistraße, Sand, Hirtenstraße, Wagnerstraße, Gotthardtstraße und Meistergasse wird zugestimmt".

Der Magistrat bemüht sich schon seit längerer Zeit um die Verbesserung der äußerst schwierigen Verkehrsverhältnisse in der Weißenfelser- und Gotthardtstraße, an deren Kreuzungspunkt, dem Gotthardtor, die Hauptverkehrsstraßen nach Halle, Leipzig und Weißenfels zusammenlaufen. Die ursprüngliche Absicht, die unhaltbaren Zustände durch eine den Anforderungen des Verkehrs entsprechende Verbreiterung der beiden Straßenzüge zu beseitigen, ist aufgegeben worden. Eine Verbreiterung der Gotthardtstraße ist wegen der dadurch entstehenden Kosten für die Erwerbung der hochwertigen Geschäftsgrundstücke nahezu unmöglich.

Der neue Fluchtlinienplan schließt an den für das Gebiet zwischen Weißenfelser-, Gotthards-, Wagner-, Hirtenstraße, Vor dem Sixtitor, Irrgarten bereits festgestellten Fluchtlinienplan an. Er sieht zur Entlastung der Gotthardtstraße 2 Hauptverkehrsadern vor, von denen die eine am Sandburchruch beginnt und unter Benutzung und Verbreiterung der Straße „Sand" bis zur Kreuzung der Kleinen und Großen Sixtistraße mit der Johannisstraße verläuft. Von hier soll die Straße, die eine Breite von 14 Metern erhält, im Zuge des Seitenbeutels nach der Straße „An der Geisel" und dem Roßmarkt geführt werden.

Die Geisel wird überbrückt

und die zwischen Geisel und dem Seitenbeutel liegenden Grundstücke zwecks Erreichung der erforderlichen Straßenbreite freigelegt. Der schmale von Norden nach Süden verlaufende, in die Große Sixtistraße einmündende Teil des Seitenbeutels wird aufgehoben. Die neue Straße erhält vom Roßmarkt aus ihre Fortsetzung in der geplanten neuen Verkehrsstraße nach Leipzig. Die zweite Hauptstraße zweigt von der Hirtenstraße an der Dammühle ab.

Der Plan ist unter weitgehender Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und unter möglichster Schonung der Interessen der beteiligten Grundstückseigentümer aufgestellt worden und trägt zunächst vorbereitenden Charakter.

Er bezweckt die in die neuen Straßen fallenden Grundstücksteile der Bebauung zu entziehen und dem Magistrat die Möglichkeit zu verschaffen, die Errichtung von Neu- und Umbauten in dieser Gegend innerhalb der vorgesehenen neuen Straßen zu verhindern.

Dem Gedächtnis Luthers.

Die Feier in der St. Maximikirche.

Der 18. Februar war der Todestag Luthers. In der Kirche St. Maximi fand zum Gedächtnis jenes Mannes eine schlichte Feier statt, die in ihrer Form und der Fülle der Eindrücke ein Erlebnis werden mußte. Orgelspiel leitete den Abend ein und die sehr zahlreich Erschienenen lauschten andächtig den Klängen. Herr Pastor Angermann sprach Worte der Begrüßung. Er sprach von Luther als dem großen deutschen Menschen, der sein Leben einem schweren Werke widmete, schwer kämpfen mußte, der darüber hinaus insbesondere dem deutschen Volke die Einheit seines Wesens bewußt werden ließ. Zugleich erinnerte er an die schweren Kämpfe unserer Zeit um das Evangelium und forderte auf, eine Front zu bilden gegen jene feindlichen Mächte, die dem Evangelium gerne Abbruch tun möchten. Er gab schließlich dem Wunsch Ausdruck, daß wieder mehr Freudigkeit zum Evangelium Platz greifen möge.

Ein Duett „Selig sind, die Verfolgung leiden" aus der Oper „Der Evangelimann", prächtig gesungen von Fräulein Ott und Frau Manig, ein Lied des Kirchenchors der St. Maximigemeinde und gemeinsamer Gesang gingen dem Vortrag des Herrn Superintendent i. R. Mehlhorn, Halle, voraus. Der Redner sprach sehr ausführlich über „Das Wort Luthers als Hilfe in der Not unserer Zeit". In klaren Bildern zogen Zeichen, Notzeichen unserer Zeit an den geistigen Augen der Zuhörer vorüber. Der Redner sprach im wesentlichen von drei Nöten, die zur Zeit das Volksganze erschüttern, die nationale, die sozialc und die religiöse Not. Und ihnen stellte er Luthers Werk gegenüber, das aus aller Bedrängnis Wege weist, für alle jene, die seinem Worte ein offenes Ohr hätten. Der Vortrag, der eine Reihe recht feiner Gedankengänge barg, war von einem starken Verantwortungsempfinden der deutschen Menschheit gegenüber getragen.

Ein wundervolles Lied „Luther geht durch die Lande" sang der Kirchenchor ud dann sprach Superintendent Kramm das Schlußwort, das die Gemüter der Zuhörer aufrütteln mußte bis in die Tiefen des Herzens, so eindringlich und lebendig so besehend und zur Tat drängend klangen die klaren männlichen Worte durch den Raum. Auch er sprach von jener Not des Glaubens, die in den Menschen so viel Unheil heraufbeschwöre und ihre Auswirkungen recht deutlich auch in Merseburg gezeigt hat. Er erinnerte an jene Zeiten vor zwölf Jahren, in denen man der Kirche die Männer entfremdete, dann die Frauen abspenstig zu machen versuchte und nun in den letzten Tagen die Seelen der Kinder in jene Sphäre zu zerren versucht, die niemals zu geben vermag. Und hier erhob sich seine Stimme zu eindringlicher Mahnung, er rüttelte die Verantwortung wach, die die Eltern für die Kinder haben, und forderte zum Protest, forderte auf, selbst die Initiative zu ergreifen und jenem

schändlichen Treiben Einhalt zu tun,

wenn sich die berufenen Stellen nicht berufen fühlen. Er forderte auf zur positiven Tat für die Erhaltung der Zukunft im evangelischen Glauben.

Das gemeinsam gesungene Lied „Ein feste Burg ist unser Gott" klang, nachdem die letzten Worte verhallt waren, wie ein erneuertes Bekenntnis zum Evangelium und die Schlußworte in Verbindung mit den ehernen Worten Luthers im Lied, bewegten wohl noch lange die Herzen der Teilnehmer an jener eindrucksvollen Feier.

Wettervorhersage.

Das Hochdruckgebiet liegt mit seinem Kern immer noch nördlich von uns. Es beherrscht aber durchaus die Witterung und hat weitgehendes Aufklaren herbeigeführt. Die Luftzufuhr erfolgte zeitweise aus dem Weichselgebiet und brachte trockene, kalte Luftmassen heran, so daß die Temperatur in den Frühstunden 2 bis 3 Grad unter Null lag. Auch auf dem Brocken hat sich noch eine Frostverstärkung eingestellt, das Thermometer stand meist nahe bei 10 Grad unter Null. Bei dem klaren Himmel werden die Temperaturen in großem Maße durch Ein- und Ausstrahlung bedingt. Es tritt daher stärkerer Nachtfrost ein, im Flachlande und an den Südhängen der Berge kann sich aber tagsüber die Temperatur über den Gefrierpunkt erheben.

Vorhersage bis Freitagabend: Heiteres Wetter mit starkem Nachtfrost. Temperatur tagsüber im Tieflande und an den Südhängen der Berge zeitweise über Null.

Der Mann, der seinen Namen änderte.

Aufführung im Theaterverein.

„Es ist unmöglich, von Edgar Wallace nicht gefesselt zu werden", dieser Reklamespruch, der den Romanen des meistgelesenen modernen Kriminalschriftstellers vorangeht und die Käufer hypnotisiert, trifft auch auf sein Theaterstück „Der Mann, der seinen Namen änderte" zu, das gestern im Theaterverein seine Erstaufführung für Merseburg erlebte. Es ist unmöglich, von dem raffiniert angelegten Schauspiel nicht gefesselt zu werden. Schwere unheimliche Stimmung, fahles Licht, Gewitter, Donner und Blitze (die freilich nicht so recht klappen wollten) und — was in einer richtigen Kriminalgeschichte nicht fehlen — die unvermeidlichen Pistolenschüsse, in diesem Falle Gewehrschüsse. Spannung, daß die Zuhörer vor Erregung zitterten und fieberten..

Der Mann, der seinen Namen änderte, hatte allen Grund dazu. Es ist höchst unangenehm, wenn man den gleichen Namen besitzt, wie ein Schwerverbrecher. Also, nachdem Selby Clive durch seinen alten Namen in dem lynchlustigen Nordamerika bald an den Galgen gekommen wäre, änderte er schleunigst seinen Namen. Das wäre alles gut und schön, wenn seine zweite Frau, die ein bischen mit der Liebe spielt, nicht durch Zufall erfährt, daß die erste Frau unter seltsamen Umständen den Tod gefunden hat und nun auch noch das Schriftstück findet, auf dem seine Namensänderung vollzogen ist. Ist er der Mörder? Die etwas unreife Frau ihr Liebhaber stehen Qualen aus. Es wird ihnen unheimlich zumute. Aber schließlich — nachdem der Liebhaber in seiner ganzen Schwäche entlarvt ist und die Frau den Weg zum Herzen ihres Mannes wiederfindet — läßt alles zur Zufriedenheit auf. Ende gut, — alles gut!

Kleine logische Schnitzer sollen nicht bekritelt werden, zumal der Verfasser in seinem „Schau-

Mangel an Bewegung ist die dauernde Klage der Vielbeschäftigten und Ueberlasteten. Wo die Muskeln nicht arbeiten, staut sich das Blut, entstehen. Nachdem aber die Ursache der Hämorrhoidalentzündungen mit ihren Schmerzen und Leiden erforscht ist, lassen sich diese Leiden leicht verhüten und beseitigen. Wer ein Interesse daran hat, von Hämorrhoiden jeder Art befreit zu werden, macht sich die neuesten Forschungsergebnisse zunutze und gebraucht Postersian. Aufklärende Broschüre über das Postersian erhält man ...stenlos in allen Apotheken. — Originalpackung Postersian-Salbe: 1,75 M.; — Postersian-Zäpfchen: 2,65 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300220-15/fragment/page=0003

spiel“ auf literarischen Wert verzichtet und den kriminellen in den Vordergrund stellt. Hans Reimann hat schon recht, wenn er über Wallace schreibt: „Eine gehäufte Messerspitze Schlangengift, zwei Liter Blut und drei reichliche Eßlöffel Angst und Grauen dazu, etwas gestoßene Verdachtsmomente, einen Revolver mit Stoßdämpfer und das alles mit wundermilder Himbeertunke serviert. Und alle Welt verschlingt es vor Entzücken.“

Es war schade, daß die Darsteller des Mitteldeutschen Landestheaters so wenig sicher im Sprechen waren, daß die Souffleuse die Hauptarbeit leistete, besonders schade bei der prächtigen Figur des Selby Clive von Werner Segtrop, der die Rolle ausgezeichnet verkörperte. Eine Ausnahme bildete Ellinor Lücker als Quinta, die in ihrem Spiel prächtig den vor ihren Gedanken hin und hergeworfenen modernen Frauencharakter traf. Dr. Georg Eilert (Frank O'Ryan), Carlo Walter als Rechtsanwalt, Dr. Friedrich Wacker (Sir Ralph Whitcombe) und J. Heckler als Diener schufen gute Typen.

Das Publikum „war gefesselt“ und spendete zum Schluß herzlichsten Beifall, der auch der Theaterverein verdiente, der uns durch diese Aufführung mit der „dramatischen Neuzeit“ bekanntmachte.

„Die Aufgaben der Kommunal- und Finanzpolitik.“

Vom Standpunkt der Angestellten gesehen.

Am Mittwoch abend vereinigte der DHV. seine Mitglieder zu einem Vortragsabend, dem vorletzten in der Winterarbeitsreihe, im Restaurant „Reichskanzler“. Als Gast des Abends war das Aufsichtsratsmitglied Böhme, Granschütz im Kreise der Kollegen. Der erste Vertrauensmann, Herr Bock, hieß die Mitglieder herzlich willkommen. Er erteilte dem Gast sofort das Wort zum Vortrag, der allerdings nicht das ursprünglich vorgesehene Thema „Die Rohstoffe der Erde und ihre Bedeutung für die Politik“ behandelte, sondern aus Anlaß der besonderen Wichtigkeit für die augenblickliche Situation über „Die Aufgaben der Kommunal- und Finanzwirtschaft“ referierte.

Kurz zusammengefaßt führte der Redner die Zuhörer zunächst in den kommunalen Aufbau eines Gemeinwesens ein. Er schilderte die veränderte Struktur der Kommunen in ihrem Verhältnis zu Reich und Ländern, ihre Stellung zum Staatsganzen und ihrem Aufgabengebiet. Er machte weitere Ausführungen über die grundlegende Wandlung durch die Einführung der Erzbergerschen Steuerreform, durch die das Reich zum Hauptsteuereinnehmer wurde. Dieser Wandlungsprozeß ist vielfach der Aufmerksamkeit des Bürgertums entgangen und dadurch konnte die Sozialdemokratie erheblichen Einfluß in den Kommunen erringen. Weiter ging der Redner auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten ein, die zum Teil aus der herrschenden Kapitalknappheit resultieren. Deswegen muß die innere Kapitalbildung gefördert werden. Aber nicht allein durch die Selbstfinanzierung der Wirtschaft, sondern auch durch die Kapitalbildung vom Lohn.

Gerade über jenen Abschnitt sprach der Redner sehr eingehend. Diese Kapitalbildung darf auch nicht durch die Verringerung der Steuerlasten unterbunden werden. Der Vortragende schilderte weiter die verschiedenen Formen der bevorstehenden Finanzreform und ging im Zusammenhang damit auch auf die Sanierung der Arbeitslosenversicherung durch Hingabe von Mitteln aus den Sozialversicherungen ein. Wenn durch die Steuerreform eine stärkere Belastung der Arbeitnehmerschaft eintritt, dann muß ein Ausgleich durch eine Gesamtsteuersenkung eintreten, die aber nur durch eine ganz großzügige Verwaltungsreform zu erreichen ist. Auch diesem Kapitel widmete der Vortragende in seinen letzten Worten besondere Aufmerksamkeit.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. In der Aussprache wiesen die Herren Bock und Wolf noch im besonderen auf die Gefahren hin, die für die Zukunft damit verbunden wäre, wenn die Sozialversicherungen zur Deckung des Defizits der Arbeitslosenversicherung herangezogen werden würden

Deutschnationale Arbeitergruppe.

Wieder einmal hatten sich am Dienstagabend im „Casino“ eine große Anzahl Mitglieder der Deutschnationalen Arbeitergruppe zur gemütlichen Plauderstunde zusammengefunden. Nachdem der Vorsitzende, Herr Bock, in herzlicher Worten die Anwesenden begrüßt hatte plauderte ein Gast in anschaulicher Weise von ernsten und heiteren Kriegserlebnissen, die mit ungeteiltem Beifall aufgenommen wurden. Wie im Fluge enteilten daher die Stunden und man empfand den herzlichen Wunsch nach recht ofter Wiederholung solch unterhaltender Abende.

Leipziger Schlachtviehmarkt

vom 20. Februar.

Auftrieb: 126 Rinder, davon 32 Ochsen, 59 Bullen, 93 Kühe, 12 Färsen, 737 Kälber, 289 Schafe 1264 Schweine, zusammen 2486 Tiere.

Von Fleischern direkt zugeführt: 6 Rinder, 38 Kälber, 13 Schafe, 134 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

Ochsen	—	48–54	—	—	—
Bullen	54–57	49–52	—	—	—
Kühe	47–50	40–46	32–39	25–31	—
Färsen	—	—	—	—	—
Kälber	—	72–80	64–71	55–62	—
Schafe	—	60–66	48–52	—	—
Schweine	80–81	80—	79–80	77–78	75–77

Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber mittel Schafe langsam, Schweine mittel.

Überstand: Rinder 10, davon 2 Ochsen, — Bullen, 8 Kühe, — Färsen, — Kälber), 46 Schafe — Schweine.

In welchen Berufen sind die meisten Merseburger tätig.

Eine interessante Statistik über die hauptsächlichsten Berufe. — Rückgang des Landwirtsberufs Starke Zunahme des Handels- und Verkehrsbrufes.

Die letzte Volks- und Berufszählung hat im deutschen Reiche eine Wohnbevölkerung von rd. 62,5 Millionen Personen ergeben. Mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung ist hauptberuflich tätig. Außer diesen Erwerbstätigen gibt es die sogenannten „berufslosen Selbständigen“, rund 4 Millionen Personen die ohne eigene Erwerbstätigkeit ein Einkommen haben. Es handelt sich hier namentlich um Alters-, Kriegs- und Invalidenrentner, oder sonstige Pensionäre. Die Gesamtbevölkerung hat seit 1907 bis zur letzten im Jahre 1925 erfolgten Volkszählung um rund 7,5 Millionen zugenommen. Die Zahl der Erwerbstätigen hat sich in dieser Zeit um 5,2 Millionen erhöht.

Der erwerbstätige Teil der Bevölkerung ist also viel stärker gewachsen als die Gesamtbevölkerung.

Legt man die Zahl der Berufszugehörigkeit als Maßstab an, so zeigt sich, daß rund 41 Proz. der Erwerbstätigen auf die Industrie und das Handwerk entfallen. Die Landwirtschaft nimmt mit 23 v. H. die zweite Stelle ein im deutschen Wirtschaftsleben. Es folgt das Handels- und Verkehrswesen mit 17 Prozent aller Erwerbstätigen usw.

Die meisten Merseburger Erwerbstätigen sind in der Industrie tätig.

Nach der nunmehr endgültig vorliegenden Volks- und Berufszählung im Jahre 1925 wurden im Reich rund 2,2 Millionen selbständige Landwirte im Hauptberuf gezählt. Die Zahl der nebenberuflich tätigen Landwirte betrug 2,5 Millionen, also mehr als die hauptberuflich tätigen Landwirte In der Forstwirtschaft und der Fischerei waren hauptberuflich 2,6 Millionen Landwirte tätig. In der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei waren im Merseburger Stadtkreisgebiet insgesamt 396 Personen erwerbstätig.

Nach der letzten Berufszählung wurden in Deutschland rund 13,3 Millionen Personen gezählt, die hauptberuflich in Industrie und Handwerk tätig waren. Mehr als ein Viertel dieser Erwerbstätigen gehört der Metallindustrie an. An zweiter Stelle folgt dann das Baugewerbe (Tischler, Maurer). Weitere Hauptgruppen sind das Bekleidungsgewerbe (Schneider, Schuster), Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (Bäcker, Schlächter) und die Textilindustrie (Schneider, Weber). Im Merseburger Gebiet wurden 6536 Erwerbstätige bei der Industrie und im Handwerk gezählt. Rund 5,3 Millionen Deutsche sind im Handel und Verkehr hauptberuflich tätig. Im Merseburger Zählgebiet wurden 2477 Personen als im Handel- und Verkehrswesen hauptberuflich erwerbstätig festgestellt: Landwirtschaft Industrie und Gewerbe, und Handel und Verkehr sind die drei Haupterwerbsquellen der meisten Menschen in Deutschland. Von den weiteren Berufsgruppen sind im Merseburger Gebiet tätig 1294 Personen in Verwaltung, Heerwesen, Kirche und freie Berufe. Im Gesundheitswesen, hygienischen Gewerbe und bei der Wohlfahrtspflege sind 230 Personen tätig. Bei der letzten Gruppe „Häusliche Dienste“ gibt es in Merseburg 774 hauptberuflich Erwerbstätige.

Wie verteilen sich in Merseburg die wichtigsten gewerblichen Berufsgruppen?

Bei der Zusammenfassung der Berufstätigen ohne die Selbständigen, kommt man für einige wichtige gewerbliche Berufe zu folgenden Ergebnissen. Die hierdurch gewonnenen Aufschlüsse über die Berufsverteilung sind für eine Reihe von Problemen von Bedeutung. (Berufsberatung und -ausbildung, Lohnfragen, Organisation). Innerhalb des Merseburger Gebietes war das Schlossergewerbe am stärksten vertreten. Von den wichtigsten Berufen wurden gezählt: 59 Gärtner, 156 Monteure, 181 Mechaniker und Klempner, 656 Schlosser, 93 Schmiede, 179 Tischler, 100 Zimmerleute, 86 Bäcker, 53 Schlachter, 89 Schneiderinnen, 171 Maurer, 29 Schuhmacher, 115 Maler, 110 Kraftfahrer und Kutscher, 25 Kellner, 16 Köche, 37 Barbiere Diese Zahlenergebnisse haben sich bis heute seit der letzten Zählung kaum verschoben, so daß sich ein hier also ein wirkliches Berufsgruppenbild ergibt.

Die wachsende Reichsbevölkerung hat ihr wirtschaftliches Unterkommen mehr und mehr der Landwirtschaft abgewandt und in anderen Berufsgruppen Erwerbstätigkeit gefunden, namentlich im Handels- und Verkehrswesen. Der Zustrom von Erwerbstätigen aus Landwirtschaft und Industrie fand hier neue Erwerbstätigkeit.

Prüfung der Blitzableiter.

Die Städtefeuersozietät gewährt Beihilfe zu den Prüfungskosten.

Im Auftrage der Städtefeuersozietät der Provinz Sachsen werden in nächster Zeit in Merseburg Prüfungen von Blitzableiteranlagen durch Sachverständige vorgenommen werden. Den bei der Städtefeuersozietät versicherten Gehöftseigentümern, deren Gebäude mit Blitzableitung versehen sind, ist hierbei Gelegenheit geboten, die Anlagen billig prüfen zu lassen, da die Sozietät zu den Kosten der Prüfungen eine Beihilfe gewährt.

Diejenigen Gehöftseigentümer, die von der Vergünstigung Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich baldigst im Dienstzimmer des Magistrats, Rathaus am Markt, 2 Treppen, Zimmer Nr. 22, während der Vormittagsdienststunden zu melden.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Lichtspielpalast Sonne. Der Tonfilm „Atlantic“ läuft in verlängerter Spielzeit.

Union-Theater. „Irene Rysbergs große Liebe“, sowie ein gutes Beiprogramm.

Wissenschaftliche Vereinigung. Donnerstag 20. Februar, 20.15 Uhr, in der Aula des Domgymnasiums Vortrag über „Die graphischen Techniken“.

Vaterländischer Frauenverein. Donnerstag 20. Februar, 20 Uhr im „Tivoli“: Großer Theaterabend.

Brockensammlung Karlstraße 4. Donnerstag, 20. Februar, von 10—11½ Uhr, Annahme. Freitag, 21. Februar, von 14½—16 Uhr, Verkauf.

Aus der Umgebung.

Einbruch nach dem Schlachtefest.

Schotterey. In Abwesenheit der Familie des Arbeiters Richard Schimpf, hier, machten sich kürzlich Spitzbuben ans Werk und stahlen fast das gesamte Geschlachtete von einem Schwein. Die Diebe waren anscheinend gut mit den örtlichen Verhältnisse vertraut gewesen zu sein, denn sie hatten es sich bequem gemacht, indem sie, da sie den Platz des Hausschlüssels wußten, diesen einfach aus dem Versteck hervorholten und dann ihre Diebesarbeit ausführten. Als Täter wurden zwei junge Leute ermittelt. Das Gestohlene wurde bei ihnen unter einem Holzhaufen gefunden.

Ende des „Roten Seminars“?

Porbitz. Die Wirtschaftsschule des „Deutschen Metallarbeiterverbandes“ im ehemaligen Kurhause, das damals von der Firma Alexander Schlicke & Co. in Stuttgart angekauft und zu Unterrichtszwecken umgebaut worden ist, wird, wie gerüchtweise verlautet, ihren Betrieb wieder einstellen, um in Berlin ihre Kurse abzuhalten. Hoffentlich läßt sich die Badeverwaltung nicht wieder eine anderen Käufer zuvorkommen!

Neue Wege in der Politik.

Bad Dürrenberg. Wie überall im Reiche hatte sich auch die Gesellschaft in Bad Dürrenberg des Jungdeutschen Ordens in den Dienst der Werbung für die Volksnationale Reichsvereinigung gestellt. Alle Schichten der Bevölkerung waren für Sonnabend zu einem Ausspracheabend nach der „Eisenbahnbrücke“ eingeladen worden. War der Saal auch nicht überfüllt, so hatten doch eine ganze Reihe Interessierter sich eingefunden, zunächst dem Thema „Neue Wege in der Politik“ zu lauschen. Großkomtur Müller, Eisleben, erwies sich als Redner, der sachlich und geschickt seine Aufgabe zu behandeln wußte und seine Zuhörer zu fesseln vermochte. Er führte aus, daß — wie auch die Beantwortung einer Frage an die Versammlung ergab — heute wohl nicht viele Volksgenossen mit dem herrschenden Staatssystem zufrieden wären, warnte aber unter ausführlicher Begründung vor oft empfohlener Uebernahme der Methoden, die andere Länder zur Ueberwindung haltloser Zustände geführt haben. Er zeigte, daß z. B. italienische oder spanische Verhältnisse bei der Erstrebung nationaler Einigung nicht ohne weiteres auf Deutschland anwendbar wären und versuchte davon zu überzeugen, daß die im Jungdeutschen Manifest verankerten Gedanken für uns die Basis zu einer Einigung aller Deutschdenkenden und zu nationaler Wiedererstarkung darstellten. Wie tief der Eindruck seiner Ausführungen ging, bewies der Umstand, daß am Schlusse des Ausspracheabends, in dem namentlich ein Nationalsozialist sehr temperamentvolle Worte fand, eine ganze Reihe schriftlicher Erklärungen abgegeben wurden, die eine Mitarbeit in der Volksnationalen Reichsvereinigung versprachen. Ein Trupp kurz vor Beginn der Rede eintreffender Kommunisten räumte schon nach den ersten Sätzen, in denen von unserem nationalen Elend gesprochen wurde, den Saal. Sollte ihnen vielleicht das Gewissen ein wenig geschlagen haben?

Pastor Krüger ab 1. März im Amt.

Kirchengemeindevertretersitzung.

Bad Dürrenberg. Vor kurzem fand in der „Eisenbahnbrücke“ eine Sitzung der kirchlichen Körperschaften der Parochie Keuschberg mit Wölkau statt, in der nach Eröffnung durch Herrn Pfarrer Götze-Vesta Herr Burkhardt aus Magdeburg einen Vortrag hielt über: „Kirche und Männerwelt“. Der Vortragende tadelte die Lauheit der Evangelischen Gemeindeglieder, die der Kirche so gleichgültig gegenüberständen, die da glaubten, es genüge, wenn die Frauen die Sache hochhielten. In längeren Ausführungen gab Herr B. auch an Hand von Beispielen Aufklärungen und Ermahnungen und appellierte zum Schluß an die Pflichten der Vertretungen, mitzuwirken und allezeit für die Erhaltung der evangelischen Kirche einzutreten zum Wohle des Volkes und Vaterlandes. Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten und die Wahl zweier Kirchenältesten vorgenommen und zwar wurde an Stelle des verstorbenen Kirchenältesten Landwirt Schmidt in Groß-Ostrau Herr Artur Otto, der demnächst nach Groß-Ostrau übersiedeln wird, gewählt. Da infolge der Bevölkerungszunahme in der Siedlung die Zahl der Aeltesten um 1 Person erhöht erscheine, wurde Gemeindekirchenvertreter Herr Hüttig gewählt und an seine Stelle Herr Dr. Wetzel aus der Siedlung. An Stelle des Herrn Otto wurde der Invalide Herr Krüger aus Groß-Ostrau gewählt. Der zweite Punkt betraf die Wiederbesetzung der hiesigen Pfarrstelle durch Herrn Pastor Krüger aus Breitenfeld (Altmark). Da der Geistliche am Sonntag seine Gastpredigt gehalten und sich den Körperschaften vorgestellt hatte, lautete das allgemeine Urteil günstig für ihn und die Anwesenden einstimmig für die Wahl des Herrn Pastor Krüger, der nun sein Amt am 1. März antreten wird Gleichzeitig verabschiedete sich Herr Hilfsprediger Herzog von den kirchlichen Körperschaften. Ihm wurden noch herzliche Worte des Dankes gewidmet. Auch Herr Pfarrer Götze, dessen Vertretung mit dem 1. März hier aufhört, verabschiedete sich von der Kirchengemeindevertretung.

Vor der Bildung der Großgemeinde.

Bad Dürrenberg. Wie verlautet, steht der Zusammenschluß unserer Zweckverbandsgemeinden zur Einheitsgemeinde vor der Tür. Sogar das benachbarte Kirchfährendorf, das ehemals zum Zweckverbande gehörte, aber vor einigen Jahren ausschied, soll in die neue Großgemeinde einbezogen werden. Damit sind ebenfalls auch die Schulbauabsichten, die Kirchfährendorf hegt, gegenstandslos geworden; denn eine zweite „Einklassige“, wie sie unverständlicherweise im Gesamtschulverbande Bad Dürrenberg immer noch neben den größeren Schulsystemen besteht, wird man hoffentlich nicht weiterführen wollen. Mit der Eingemeindung werden endlich auch die unerquicklichen Zustände, die sich jetzt durch den Kleinkrieg um den Zweckverbandsausschuß entwickelt haben, ihre Beilegung finden.

Feierschichten bei der Saline.

Bad Dürrenberg. Infolge mangelhaften Salzabsatzes ist die Saline zu Betriebseinschränkungen genötigt. Um nun nicht mehrere Arbeiter brotlos werden zu lassen, ist zu dem Mittel der Einlegung von Feierschichten gegriffen worden. Künftighin wird bis auf weiteres an Montagen nicht gearbeitet werden.

Jahreshauptversammlung des Landwehrvereins Dürrenberg und Umgebung.

Bad Dürrenberg. Mit flotter Militärmusik eröffnete die Hauskapelle Bülich die Versammlung. In der Eröffnungsansprache begrüßte der Vorsitzende, Oberbahnmeister a. D. Schulz, Porbitz, besonders den um den Verein verdienten langjährigen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenvorsitzenden Franz Fister, Wölkau. Aus den Jahresberichten ist hervorzuheben, daß der Verein aus eigenen Mitteln 250 M. Unterstützung an bedürftige Kameraden verteilen konnte. Dem Kameraden Veteran August Haring, Lennewitz, und Ehrenvorsitzenden Fister konnte für 50jährige Mitgliedschaft das Bild des Ehrenvorsitzenden des Kyffhäuserbundes durch den Verein zugestellt werden, ersterem zum 82., letzterem zum 76. Geburtstage. Dem Veteran Karl Jakob, Wölkau, ging zum 80. Geburtstage ein vom Reichspräsidenten unterzeichnetes Glückwunschschreiben zu. Die jetzige Mitgliederzahl beträgt 120. Der Verein hatte im verflossenen Geschäftsjahre den Tod von 4 Mitgliedern zu beklagen. Bei der Ergänzung des Gesamtvorstandes machte sich lediglich die Neuwahl des 2. Vorsitzenden erforderlich, da der bisherige Inhaber dieses Amtes dem Verein untreu geworden ist. Kamerad Fritz Keil, Ostrau übernahm diesen Posten. Kamerad Fritz Haring, Porbitz, wurde als Fechtmeister verpflichtet. Beschlossen wurde die Teilnahme am Gottesdienst zum Volkstrauertag, gemeinsam mit den beiden übrigen Militärvereinen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles weihte der Vorsitzende das von 6 Kameraden des Vereins gestiftete Tischbanner. Die Vorsitzenden der befreundeten Vereine (Garde und ehemalige Soldaten) waren zur Versammlung als Gäste gebeten worden.

Das Kino ist da.

Großkayna. Eine Einrichtung, die bisher fehlte, wird nun auch in Großkayna nicht mehr lange auf sich warten lassen: ein Kino. Beim Umbau des Wedekindschen Gutes wird die Scheune zu einem Kino und ein Seitengebäude zu einem großen Kolonialwarengeschäft ausgebaut.

Gegen Gottlosigkeit— für reines Christentum.

Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

Mücheln. Mit dem ersten Vers des Liedes „Ein feste Burg“ zum Gedächtnis an unserer großen Reformation wurde die Generalversammlung des Zweigverein des Evangelischen Bundes eingeleitet. Nachdem Herr Superintendent Heinemann der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder Kantor Schmidt und Kaufmann G. Spiller gedacht hatte, erstattete er den Jahresbericht. An Stelle des durch Wegzug ausgeschiedenen Studienrat Schiedt wurde Studiendirektor Wolffram in den Vorstand gewählt. An Stelle von Herrn Superintendent Heinemann, der am 1. April Mücheln verläßt, wird Pastor Reinhardt die Geschäfte der Ortsgruppe leiten. Hierauf gab Herr Rothkähl Aufschluß über die Mitgliederbewegung und legte die Kassenrechnung dar. Nach Prüfung wurde ihm Entlastung erteilt. Dann sprach Superintendent Heinemann über das Thema Deutsches Volk und deutsche Jugend. Wie stehen wir als Mitglieder des Evangelischen Bundes zu den großen Fragen des Deutschen Volkes? Jesus war der Schutz seines Volkes und erst nachdem er verworfen war, dehnte er sein Wirken durch seine Jünger auf alle Völker aus. Auch wir Deutsche haben ein Recht unser Vaterland über alles zu lieben. Die Evangelische Kirche hat ihren Dienst am Volk erkannt. Die Quelle unseres geistigen Lebens ist in der Bibel zu finden. Das christliche Wesen muß unser Volk durchdringen. Auf diesem Weg ist es durch die Reformation gewiesen. Wir brauchen nur an Luther zu denken, der sagte: Für meine Deutschen bin ich geboren, für sie will ich leben! Seine deutsche Bibel ist grundlegend für unser deutsches Wesen. Wir müssen vom Standpunkte unseres christlichen Gewissens Stellung nehmen zu den verschiedenen Nöten unseres Volkes. In der Frage der Kriegsschuldlüge schreibt Dr. Michaelis in Bethel von sich aus, völlig unpolitisch, daß es eine Lüge sei, daß Deutschland den Krieg beabsichtigt habe. Wenn man sich aber mit einer weltgeschichtlichen Lüge abfinde, so töte dies das Gewissen. Auch eine große Zahl englischer Geistliche haben erklärt, daß Deutschland nicht die Schuld trägt! Unser Reichstag weist 178 evangelische, 114 katholische und 198 konfessionslose Abgeordnete auf,, das ist ein erschreckendes Bild, wenn man

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300220-15/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Nur in 29 Punkten ungenügend . . .

Zeitz. Bei der freiwilligen Versteigerung des Motorflugzeuges des aufgelösten Flugtechnischen Vereins Zeitz wurde einem Gebot von 15 RM. der Zuschlag erteilt. Das Flugzeug hat in 29 Punkten die Zulassungsbedingungen der Deutschen Versicherungs-Anstalt für Luftfahrt nicht erfüllt. Der Käufer beabsichtigt den Umbau zu einem Segelflugzeug.

Zur Verbesserung des Feuerschutzes.

Könnern. Im „Goldenen Ring" war eine Anzahl Amtsvorsteher aus dem Saalkreis und Mansfelder Seekreis versammelt, mit denen der von Halle erschienene Kreisbrandmeister Eberlein über die Stationierung einer Motorspritze in Könnern verhandelte. Da Könnern eine ausgesprochene gute Wasserleitung und auch eine tüchtige Feuerwehr besitzt, so wäre die Anschaffung einer modernen Spritze am Platze. Zu einem Entschluß ist man aber in der kurzen Zeit noch nicht gekommen.

Opfer des Eises.

Menselwitz. Das Balonsche Ehepaar aus dem Ortsteil Altpoderschau weilte besuchsweise bei den Schwiegereltern in Großröda. Das kleine dreijährige Töchterchen wurde dort von einem verwandten Knaben mit zum Schlittenfahren genommen. Die Kinder gerieten mit ihrem Schlitten auf den Angerteich und brachen ein. Obgleich der Knabe sofort Hilfe herbeiholte und die Rettungsarbeiten auch sofort aufgenommen wurden, konnte das Mädchen erst nach halbstündigem Suchen geborgen werden. Leider waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Selbstmord eines Arztes.

Bitterfeld. Wie aus Senftenberg gemeldet wird, hat dort der ehemalige Vertrauensarzt der Ortskrankenkasse, Dr. Gorn, Selbstmord verübt. Ueber die Gründe, die ihn zu dieser Tat veranlaßten, ist nichts bekannt.

1 Mark monatlich Kopfsteuer.

Triptis. In der letzten Stadtratssitzung wurde die Beratung des Haushaltsplans 1930 erledigt. Die hierzu von der SPD. und KPD. in großer Anzahl vorgelegten Anträge wurden von der bürgerlichen Mehrheit fast sämtlich abgelehnt. Zum Ausgleich des Fehlbetrages von rund 25 000 M. wurde, ebenfalls gegen die Stimmen der SPD. und KPD., eine Ortssteuer für Zweiggeschäfte und eine Kopfsteuer von 1 Mark je Monat für jede erwerbstätige Person beschlossen.

Seeadler waren es.

Wörlitz. Vor kurzem wurde gemeldet, daß man in hiesiger Gegend zwei Steinadler beobachtet habe; bald darauf wurde diese Meldung dahin abgeändert, es könne sich nur um Wespenbussarde gehandelt haben. Aber auch das soll nun nicht stimmen. Wie der bekannte Dessauer Vogelkundige Karl Kriesch mitteilt, seien Wespenbussarde in unseren Gegenden noch nie im Winter gesichtet worden, da es sich dabei um Zugvögel handele, die Mitte September nach dem Westen abgehen und erst im April-Mai zurückkehren. Allerdings sei der Wespenbussard überall in Anhalt Brutvogel. Steinadler habe man in Anhalt in den Jahren 1912 bis 1922 im ganzen drei erlegt, seither aber keinen wieder. Seeadler kämen dagegen schon seit mehr als 100 Jahren im Wörlitzer und Aken-Barbyer Gebiet häufig vor. Nach der beobachteten Flügelspannweite dürfte es sich bei den zwei Adlern in der Wörlitzer Gegend um Seeadler gehandelt haben.

Fraß für die Mäuse.

Leichtfertiges Umgehen mit der Ernte.

Reichardtswerben. Der Arbeiter H., Besitzer eines Häuschens und etlicher Morgen Feld, erntete vergangenen Sommer leidlich Kartoffeln, Korn und Hafer. Aus Bequemlichkeit blieb das Getreide in der Scheune liegen. Jetzt endlich wurde gedroschen, und zwar mit einer Motordreschmaschine, um den erhofften Körnersegen gründlich zu gewinnen. Aber was war der Erfolg? Spreu und abermals Spreu, und nur zwei Säckchen Körner.

Ob da die Dreschunkosten nicht höher waren als der Ertrag? Schade um die Mühe und Arbeit bei der Ernte im Sommer, Mäuse und Ratten haben alle Körner gefressen.

Wann lohnt der Kartoffelbau?

Die Kartoffelpreisfrage ist ein Problem der Futtermittelpreise.

Salzwedel. Der Altmärkische Pflanzkartoffelbauverein e. V. dem etwa 300 Saatkartoffelzüchter aus der ganzen Altmark und darüber hinaus noch einige Wirtschaften in den Provinzen Hannover, Braunschweig und Brandenburg angehören, hielt hier seine Generalversammlung ab, und bei dieser Gelegenheit wurden sehr eingehend die Aussichten des deutschen Kartoffelbaues besprochen. Zunächst wurde den Landwirten dringend empfohlen, die Anerkennung durch die D. L. G. oder auch durch eine Landwirtschaftskammer möglichst nur für solche Sorten zu beantragen, die auf dem Markte auch stärker gefragt sind, weil unbekanntere Sorten nur schwer Absatz finden und die Züchter damit kaum die hohen Anerkennungsgebühren hereinbekommen. Als solche Sorten wurden u. a. bezeichnet Erdgold, Jubel, Böhms Allerfrüheste und teilweise auch noch Industrie oder Ackersegen.

Aber auch bei Beachtung dieser Forderung wird der Kartoffelanbau in den nächsten Jahren mit großen Schwierigkeiten zu tun haben, — so führte Hauptmann a. D. Jany, Berlin aus —, denn

der Verbrauch an Speisekartoffeln wird nicht immer gleich bleiben, ja wird zurückgehen, je mehr die Geschmacksverfeinerung fortschreitet und die Bevölkerungsziffer stehen bleibt.

Da außerdem jährlich nur rund der sechste Teil der deutschen Kartoffelerzeugung zur menschlichen Ernährung dient, so sei die Verwendung als Viehfutter viel wichtiger, da sie sich bis zu einem Schweinepreis von 70 Mark herab noch gut lohnt. Ueberhaupt sei die Kartoffelpreisfrage viel mehr ein Problem der Futtermittelpreise, denn die Kartoffelpreise leiden zu allen Zeiten am meisten durch die Einfuhr von Mais und Futtergerste, für die viel zu niedrige Zölle in Geltung sind, während die Zölle für Schweine zwar auch sehr niedrig seien, aber durch scharfe Beobachtung der Viehseuchenbestimmungen zu besserer Wirkung gebracht werden können.

Diese Forderung empfahl der Redner bei allen einflußreichen Stellen immer wieder zu erheben, denn ihre Berücksichtigung könne ganz allein die Lage der Kartoffeln anbauenden Landwirtschaft in den nächsten Jahren auf einem erträglichen Niveau halten. Allerdings werde in den nächsten Jahren vermutlich auch der Fleischverbrauch wieder einen kleinen Rückgang erfahren infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Not und infolge des Ausfalls der Geburtenziffer aus den Kriegsjahren, aber dieser Rückgang werde sich lange nicht so schwerwiegend auswirken wie der Rückgang im Kartoffelabsatz.

Eine Einschränkung des Kartoffelanbaues wurde von den meisten Züchtern nicht für angängig gehalten, zumal augenblicklich für fast alle anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse ebenfalls eine Einschränkung der Produktion empfohlen wird. Sehr sympathisch stehen die altmärkischen Züchter der Einführung der Markenkartoffeln gegenüber und voraussichtlich werden viele Mitglieder der Pflanzkartoffelbauvereine sich auf die Zucht und Absatz von als Markenkartoffel gesuchten Sorten umstellen.

*

Bekämpfung der Zwiebelfliege

Calbe (Saale). In der Hauptversammlung des Vereins der Feldgemüsebauer von Calbe und Umgegend, die unter dem Vorsitz von Gutsbesitzer Strumpf, Klein-Mühlingen, tagte, wurde über die geradezu trostlose Lage des Zwiebelbaues gesprochen. Die katastrophale Marktpreisgestaltung in Verbindung mit der Ueberschwemmung des Marktes mit ausländischen Erzeugnissen hätten für den einst so blühenden Zwiebelbau in Calbe und Umgegend eine Lage geschaffen, die schlimmer nicht gedacht werden könne. Die Bekämpfung der Zwiebelfliege habe zwar ganz gute Resultate gezeitigt; rationell würde sie aber erst Erfolg bedeuten, wenn die Landwirtschaftskammer eine Verfügung herausbringen würde, daß alle zwiebelbauenden Landwirte zur Bekämpfung gezwungen sein müßten. Es gebe immer noch durch die Gleichgültigkeit verschiedener Landwirte Brutstätten, durch die die ganze Bekämpfung illusorisch wäre.

Verkehrsunterricht in der Volksschule.

Laasch. Vergangene Woche stattete die Arbeitsgemeinschaft des Schulaufsichtsbezirkes Halle II (Land) unter Führung von Rektor Hebell-Nietleben der hiesigen Schule einen Besuch ab. Lehrer Gebhardt führte den Junglehrern eine moderne Verkehrslektion (Reg. Verfg. v. 25. 9. 29) vor. In der anschließenden Versammlung hielt Lehrer Gebhardt dann noch einen ausführlichen Vortrag über „Verkehrsschulung und Verkehrsunterricht in der Volksschule".

Wie schneidet der Etat 1929 ab?

Aschersleben. Das Etatjahr 1929 wird, soweit es jetzt zu übersehen ist, nicht so ungünstig abschneiden, als es zuerst den Anschein hatte. Die alte Stadtverordnetenversammlung vor den Wahlen hatte noch größere Summen für Wohlfahrtszwecke bewilligt, für die keine Deckung vorhanden war. Außerdem war der **ganze Betriebsfonds in Höhe von 177 000 Mark** aufgebraucht worden. Ein weiterer Schreckschuß kam hinzu, die Regierung teilte mit, daß auf die Ergänzungszuschüsse zu den Volksschulen, die 50 000 Mark ausmachen, nicht gerechnet werden könnte. Das letztere ist zum Glück nicht Wahrheit geworden, die Stadt hat die Summe auch diesmal wieder vom Staat erstattet bekommen. Zur Deckung des Defizits das durch die erhöhten Unterstützungen entstanden war, beschloß die erste Stadtverordnetenversammlung im neuen Jahr die Erhöhung der Gebühren für Gas, der Krankenhaussätze und die des Stadtbades. Diese Gebührenerhöhung hat sich für die Finanzlage der Stadt günstig ausgewirkt. Eine weitere Beeinflussung der Finanzen bringt der Abschluß des Wohlfahrtsetats 1929, bei dem ein großes Defizit erwartet wurde, das sich aber in normalen Grenzen hielt. Ein weiteres Plus für die Stadt ist ein zu Gunsten der Stadt entschiedener Steuerprozeß, so daß das Defizit von 1929 als verhältnismäßig gering angesehen werden kann. Anders sieht es bei der Etataufstellung für 1930 aus. Zwar hat der Magistrat einstimmig beschlossen die Etats möglichst in denselben Grenzen als bisher zu halten, das wird aber bei manchen Etats gar nicht möglich sein, z. B. der Schuletat, Bauetat, Wohlfahrtsetat usw. werden große Summen mehr verlangen. Die Etatberatungen darüber sind im Gange und werden den Stadtvätern noch manches Kopfzerbrechen machen.

Der milde Winter ruiniert die Hotels.

Die Harzer Hotelbesitzer fordern Steuerbefreiung.

Wernigerode. Der Vorstand des Verbandes der Hotels und Pensionshausbesitzer des Harzes hielt hier eine Sitzung ab, an der auch Regierungsvertreter teilnahmen. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der der Verband die bedingungslose Niederschlagung der Hauszinssteuer vom Grundvermögen und der Industriebelastungen für die Hotels und Fremdenpensionen der Harzer Kurorte fordert. Es wurde betont, daß das Gewerbe unter allen Umständen auf der Erfüllung dieser Forderungen bestehen müsse, da die Wirkungen des milden Winters geradezu katastrophal seien.

Freispruch in einem Bankprozeß.

Kassel. Im ersten der großen Kasseler Bankprozesse sprach das Schöffengericht nach zweitägiger Verhandlung den Bankprokuristen Walter Feindt von der Firma André u. Herzog von der Anklage des Effektendiebstahls und die mitangeklagten Eheleute Levermann von der Anklage der Begünstigung und Hehlerei auf Kosten der Staatskasse frei. Der Haftbefehl gegen Feindt wurde aufgehoben. Die Staatsanwaltschaft konnte ihren Indizienbeweis nicht zu einem schlüssigen Ende führen, und das Gericht konnte daher nicht anders, als wegen unzureichender Beweise auf Freispruch zu erkennen. Am Mittwoch vormittag begann der zweite Bankprozeß gegen den Bankier Herzog und wiederum den Prokuristen Feindt. Die Verteidigung stellte den Beweisantrag, daß der Bankier Hans Herzog nicht zurechnungsfähig sei. Darüber sollen Sachverständige gehört werden.

Die Bluttat von Wellen.

3 Jahre 8 Monate Gefängnis.

Magdeburg. Vor dem Schwurgericht wurde jetzt der Prozeß gegen den Handelsmann Meißner aus Wellen verhandelt, der am 28. Juli seine Schwiegermutter erschoß, seinen Schwiegervater schwer und seine eigene Frau leicht verwundete. Die Vernehmung des Angeklagten ergab ein anderes Bild, als die Anklageschrift vermuten ließ. So stellt sich vor allem heraus, daß Meißner, der auf den kleinen Bauernhof zu seinen Schwiegereltern eingeheiratet hatte von seiner Frau und seinem Schwiegervater, die beide sehr auf den Pfennig bedacht waren, beständig drangsaliert wurde. Die Schiffe will Meißner nur als Drohung und nach hinten abgegeben haben, so daß er nicht wußte, wohin er schoß. Der Angeklagte wurden wegen fahrlässiger Körperverletzung und Totschlags zu insgesamt drei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sechs Monate der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahre Zuchthaus beantragt.

Flammen im Wind.

Roman von Käte Lindner.

Copyright 1927 by Verlag Alfred Bechthold Braunschweig.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da saß sie ihn ganz erschrocken an mit den großen Augen und hielt mit zitternden Fingern seine Hand fest.

„Ah na, Herr! Nit unter d' Leut' bringen, das Bild! Wenn mi am End' gar oaner kenne tät, wo i doch nacket bin!" Sie verhüllte schamhaft das schmale Gesicht mit den Händen. „Nit unter d' Leut'. Am End', wenn der Seppli a Mann worden isch und säh' das Bild, der wüßt' es doch ganz genau."

Erschrocken saß Erik die Wirkung seiner Ueberraschung. Er hatte ihr doch eine Freude damit machen wollen. Begütigend strich er über ihre schweren Flechten, zog ihr die Hände von dem erglühten Gesicht und sagte:

„Aber da geh' her, Vreneli, wo werde ich es denn unter die Leute kommen lassen, wenn du es nicht haben willst! Behalten werde ich das Bild und mich selber daran freuen. Sieh dir's nur erst einmal richtig an. Da — der Bergsee mit den weißen Wasserrosen drauf — und die Berge dahinter im Mondlicht. Wie Geister sehen Sie aus. Und da das Elflein, so scheu und verträumt, als wär' es eben aus dem Wald herausgekommen, um mit den anderen seine leisen Tänze auf der Waldwiese zu tanzen im Mondenschein. Gefällt es dir nicht Vreneli?"

Sie nickte und war wieder ganz beruhigt. „Schön isch, Herr, sehr schön. Wie ein Englein auf der Himmelswiesen schaut das Vreneli aus. Nur müßt ihr ihm no Flügel malen, Herr, und ein schneeweißes Kleid. Nit nacket, Herr, nit nacket sind die Englein auf den Bildern der Schwester Philomena. I scham' mi so sehr."

„Gut, soll sie einen Rock haben, Vreneli! Dann wirst du doch wieder lachen, gelt? Ich mal' dem Elflein ein weißes Röckerl. Dann ist dir's doch recht?"

Sie klatschte in die Hände. „Fein, Herr, fein, dann zeigen wir es der Schwester Philomena. Die Ahnel bringt sie morgen mit herauf, sie will mich besuchen. Dann wird ihr dees Bild wohl sehr gefallen, viel viel schöner isch es doch als die Bilder in ihren Büchern."

Sie legte sich ganz beruhigt zurück, als er gegangen war. Jeder konnte dann das Bild mit dem Vreneli anschauen, jeder, und sie brauchte nit mehr rot zu werden darüber.

*

Ein rauher, frühniger Herbsttag war es, da schloß das Kind seine Augen für immer. Ganz leise, mit einem Lächeln auf den Lippen, war es eingeschlafen. Ohne Schmerzen verhauchte es sein Leben. Wie der Abglanz einer stillen Herzensfröhlichkeit lag Sonne auf seinem Gesicht.

Die alte Elselore hatte an seinem Bett gesessen, die heißen kleinen Hände in den ihren gehalten und war selbst ein wenig eingenickt. Und erst als die Hände zu erkalten anfingen, erwachte sie jäh, rieb sich die Augen und sprang mit einem Aechzen von ihrem Stuhl auf.

Sie beugte sich über das Kind und fuhr zurück, rief mit einem Schrei nach der Tür und wankte in die Küche hinaus. „Sie ist tot, Wirtin", sagte sie mit ihrer müden, brüchigen Altfrauenstimme. „Gott schenk ihr die ewige Ruh'."

Sie betteten es auf einem weißen, spitzenbesetzten Kissen, dem schönsten, das Frau Lies in ihrem Schrank fand, und zogen ihm das weiße Sterbehemd an, das die alte Elselore holen mußte im Dorf. Der Seppeli kam mit einem Strauß weißer Herbstastern, wollte die kleine Freundin besuchen wie alle Tage und stand nun wortlos und mit großen Augen neben der Leblosen, kleinen Gestalt. Ein Schluchzen rang sich aus seiner Kehle, und er faßte furchtsam die Hand der alten Elselore. Die nickte müde — mit Tränen in den Augen.

„Sieh, Seppeli, unser Leben ist wie Gras, das da frühe blühet. Hast das Vreneli auch lieb g'habt, guter Bub. Komm, deinen Strauß den geben wir ihr in d' Hand. Und ein Kränzlein soll die Zia winden!"

Alle aus dem Dorf herauf kamen sie, um das tote Vreneli zu sehen, das Niemandskind, wie sie es früher genannt hatten. Jetzt waren sie alle voller Erbarmen, machten viele Worte und weinten in ihre Schürzen hinein, bis der Wirt sie endlich gegen Abend mit barschen Worten hinauswies und sie zögernd wieder den Berg hinuntertrabten. Einer stand droben mit finsterem Gesicht am Fenster, biß sich die Lippen wund, und auch er tat die alte Menschheitsfrage, auf die keine Antwort kommt: Warum?, warum?

Als es still wurde im Haus, die Neugierigen sich verlaufen hatten und er die Wirtsleute in der Küche beschäftigt wußte, schlich sich Erik die Treppe hinunter, trat in das Totengemach und zog leise die Tür hinter sich zu. Unruhig zuckte das ewige Licht in der roten Ampel, die über dem Muttergottesbild hing, im Luftzug hin und her. Wie gebannt stand Erik auf der Schwelle.

Mit umflorten Augen starrte er auf das Kind, dem wie in heimlicher Glückseligkeit ein Lächeln auf den Lippen lag. Und in einem dumpfen Schmerzgefühl bohrte sich der Gedanke in seine Brust: „Wie fröhlich muß sie wohl aus einem Leben gegangen sein, das deine Schuld ihr gab, das sie im Schatten erblühen und sterben ließ, jetzt, da du deine Schuld sühnen wolltest! Warum jetzt, warum nicht früher? Ah, wenn jeder so gestraft werden sollte wie du Verzeihe mir, Vreneli, verzeih!" Er drückte die kleinen kalten Hände, er hauchte einen Kuß auf ihre Stirn.

Da richtete sich die rote Zia aus der Ecke, in der sie gekauert hatte im bergenden Schatten, auf und huschte an seine Seite. Er starrte in ihr Gesicht, als sei sie ein Gespenst. Sie schüttelte das rote Haar aus der Stirn. Sie lächelte. Ihm schien es ein grausames Lächeln. „Gelt, hast's a lieb g'habt, das Vreneli?"

Sie rückte an dem Kränzlein, das sie vorhin in die schweren Flechten hineingedrückt hatte. — „Gelt, so lieb schaut es jetzt aus, thm isch wohl. Die Ahnel drunt weint am das Mädel, i kann nit weinen, Erik. Ihr hätt' das Leben nur Dornen flochten in seinen Kranz. Sie war eine Feine, so schüchtern war sie. Niemals hätt' sie das schöne Leben so lieben g'lernt wie ich. Sie war a Blümlein Rührmintlan, nit zärtlich konnt' sie sein. Was hätt' das Vreneli g'habt von seinem Leben? Immer hat sie g'heißen das „Niemandskind" und wär's geblieben."

Die Zia reckte die Arme, ihre Augen glänzten, die roten Lippen lachten. „I kann nit weinen um sie, ihr isch wohl! Und niemalen hat sie mi Mutter g'heißen und hat's nie gelitten, daß i sie herzen tat. Dein Kind war's Vreneli, Erik, dein Kind viel mehr ihrem seinen Gehaben nach als das meine."

Keiner von beiden hatte bemerkt, daß sich die Tür leise geöffnet hatte, daß die Sterbekerze, die zu Häupten des Mädchens brannte, zuckte im Wind. Und erst als Erik die Arme der roten Zia zurückstieß, die sich um seinen Nacken legen wollten, als er sich zur Tür wandte, sah er Marion mit erloschenen Augen und zitternden Knien an der Wand lehnen.

Er stand wie von einer Lähmung befallen. Die rote Zia aber hob ihre Hand und legte sie auf Vreneli's Brust. „Da schauen Sie es an, Fräulein! Sein Kind isch es und das meine. Mein Liebster isch er einmal g'wesen, wenn er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300220-15/fragment/page=0005

Als Intendant nach Magdeburg.

Erfurt. Das Gerücht, daß der Leiter unseres Stadttheaters, Herbert Maisch, Erfurt, mit Ablauf der Spielzeit verlassen will, um den Intendantenposten des Magdeburger Stadttheaters zu übernehmen, für den er seit einiger Zeit mit dem Osnabrücker Intendanten Erich Papst auf der engeren Wahl stand, bestätigt sich nunmehr. Maisch hatte sich nach eigner Aussage nicht um diese Position beworben, sondern folgt einem an ihn ergangenen Ruf. Die Antwort des Magdeburger Theaterausschusses auf die von Herrn Maisch gestellten Bedingungen steht zwar noch aus, doch ist kaum an ihrer Annahme zu zweifeln.

Acht Gebäude niedergebrannt

Wolfshagen (Kassel). Mittwoch früh kam im Hause des Landwirts Griep in Sand Feuer aus, das sich, obwohl alle Wehren der Umgebung und die Ortsfeuerwehren zur Stelle waren, nach und nach auf acht Gebäude erstreckte, die vollkommen niederbrannten. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden. Ueber die Entstehungsursache und die Höhe des Schadens ist noch nichts bekannt. Der Brand dauerte Mittwoch abend noch an.

Das Ende eines seltsamen Brauchs.

Seyda (Schweinitz). Mit einer vorsintflutlichen Einrichtung brachen die hiesigen Stadtverordneten, indem sie, nicht ohne Widersprüchen einiger Kollegiumsmitglieder, die vom alten Zopf nicht lassen wollten, das Ausrufen der Stadtverordnetensitzungsberichte durch den Gemeindediener abzuschaffen beschlossen. Der Urheber des Antrages meinte in seiner Begründung, auf die langen Berichte höre, wenn sie auf der Straße vorgelesen würden, ja doch niemand und begegnete mit dieser seiner Meinung verständnisinniger Heiterkeit des Hohen Hauses.

Günstige Wirkung der Ausgabensperre.

Greiz. Was durch eine entschiedene Finanz- und Sparpolitik zu erreichen ist, hat Oberbürgermeister Dr. Erbe in Greiz bewiesen können. Als die Finanzverhältnisse der Stadt sich dauernd verschlechterten und auch die Konjunktur der Textilindustrie dauernd ungünstiger wurde, sperrte er im September v. J. sämtliche Ausgaben der Stadt und erreichte dadurch, daß etwa 225 000 M. nicht ausgegeben wurden, die im Etat bereits genehmigt waren. Da durch acht Steuerarten 100 000 M. mehr eingegangen waren, weitere vierzehn Steuerarten aber 272 000 M. weniger Einnahmen erbrachten, entstand ein Fehlbetrag von 172 000 Mark, der sich durch unvorhergesehene Ausgaben auf etwa 300 000 M. erhöhte. Durch die Ausgabensperre und die dadurch verminderten Ausgaben ist dieser Fehlbetrag so gut wie ganz beseitigt.

Nutzholzpreise.

Königsee. Das Forstamt Paulinzella und die Stadtforstverwaltung Königsee verkauften am Dienstag wiederum gemeinsam ihre aufbereiteten Nutzhölzer im Bahnhofshotel Bad Blankenburg. Obwohl die Zahl der Interessenten nicht gering war, war das Interesse am Kauf nicht groß, es ergab sich ein ganz knapper Ueberschuß über die Grundtaxe. Paulinzella brachte rund 2265 Festmeter zum Verkauf, die Grundtaxe betrug 58 000 RM., der Erlös ging mit etwas über 10 Prozent höher = 65 000 RM. als die Grundtaxe ausmachte. Die Stadt Königsee verkaufte rund 368,5 Festmeter Stämme, Bloche usw. Hier betrug die Grundtaxe 7700 RM., während der Erlös 7989 RM. erreichte.

Turnen-Sport-Spiel

Merseburg und das Geiseltal im letzten Punktkampf!

Zum Spiel 99 — Kayna am kommenden Sonntag auf dem 99er-Platz.

Diesem rückständigem Punktspiel wird man auch jetzt noch, nachdem die Gesechtslage der Meisterschaft eigentlich geklärt ist, mit ungeteiltem Interesse begegnen. Die in den letzten Jahren zutage getretene Rivalität der Geiseltalvereine gegenüber den Merseburgern sind wohl die Hauptursache. Bekanntlich erlitt der Sportverein im Spiel der ersten Saison eine ebenso überraschende wie herbe 4:1-Schlappe in Kayna. Diese wieder gut zu machen, ist schon lange der Wunsch der Einheimischen. Freilich werden sich die Geiseltaler, die letzthin von Spiel zu Spiel aufsteigende Form zeigen, dazu nicht ohne weiteres hergeben. Unter den Umständen steht begreiflicherweise eine spannende Kampfhandlung in Aussicht, die durchaus den Stempel der Ungewißheit in sich trägt. Wir werden auf das um 15,30 Uhr auf dem 99er-Platz vor sich gehende Treffen in unserer Sonnabend-Sportvorschau noch zu sprechen kommen.

Kegelsport.

Die Entscheidung fällt am Sonntag.

Während die Entscheidungskämpfe zur Städtemannschaft auf Bohle am vergangenen Sonntag erledigt wurden, fällt die Entscheidung auf Asphalt und Schere am nächsten Sonntag. Die Meisterschaft auf Schere dürfte Ellrich bei dem großen Vorsprung nicht mehr streitig gemacht werden. Spannende Kämpfe werden sich auf Asphalt entwickeln, denn Büttner, der von Anfang an in Führung liegt, wird von Weber, der nur 20 Holz weniger hat, schwer bedrängt werden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß der jetzt in hoher Form befindliche Ellrich den beiden den Sieg noch streitig macht. Die Meisterschaftsanwärter treten in folgender Reihenfolge an: Ellrich, Büttner, Retscher, Weber. Dieser Kampf dürfte eine besondere Anziehungskraft auf die Zuschauer ausüben.

Wasserball.

Die Jugendmannschaft der Merseburger Schwimmerschaft trat am Dienstag abend erstmalig einer Hallenbadmannschaft gegenüber, und zwar der ersten Jugend von 02, welches letztere mit 9:1 Toren für sich entscheiden konnten. Halbzeit 5:1 für Halle.

Hans Lang wird Fußballtrainer

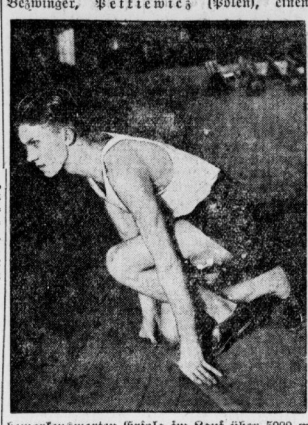
Der bekannte Fußballspieler Hans Lang vom Hamburger Sportverein hat seinen Austritt aus dem HSV. erklärt und eine Trainerstelle beim Hamburger Polizeisportverein auf die Dauer von fünf Jahren angenommen. Mit dem ehemaligen Fürther tritt ein Spieler vom Schauplatz ab, der in 10 Länderkämpfen für Deutschlands Farben getritten hat.

Helene Mayer in Holland.

Die deutsche Fechtmeisterin und Olympiasiegerin Helene Mayer hat neuerdings aus Holland eine Einladung erhalten, im Monat April in Amsterdam gegen die besten holländischen Fechterinnen ihre große Kunst zu zeigen. Gleichzeitig wurde für den 15. März ein Klubkampf zwischen dem Deutschen Fechtklub Düsseldorf und dem Amsterdamer Fechtklub nach der holländischen Hauptstadt abgeschlossen.

Petkiewicz siegt in Neuyork.

Nach dem Metropolitain-Club wartete der New-York Athletic-Club mit seinem Hallensportfest auf, bei dem der einstige Nurmi-Bezwinger, Petkiewicz (Polen), einen



bemerkenswerten Erfolg im Lauf über 5000 m in 15:15,2 davontrug. Der Schweizer Dr. P. Martin mußte im Lauf über 880 Yards dem Neger Edwards in 1:57,2 den Vortritt lassen.

Deutscher Boxererfolg in Amerika.

Drittes Auftreten unserer Amateurboxer.

Die zurzeit in Amerika weilenden deutschen Amateurboxer gaben ihre dritte Vorstellung in Grand Rapids, einer Stadt von 150 000 Einwohnern im Staate Michigan. Die dortige Armorhalle war Schauplatz der Kämpfe, denen 5000 beifallsfreudige Zuschauer beiwohnten. Zum ersten Male war einem der Deutschen ein Turniersieg vergönnt, und zwar dem Münchener Kugler. Zum Vorkampf hatte es der deutsche Weltergewichtsmeister mit dem Amerikaner Dombrowsky zu tun, den er leicht nach Punkten aberfitzte. Den Endkampf bestritt Kugler wie in Boston und Neuyork gegen den Italiener Arcelli. Hatten sich die Punktrichter in den beiden vorgenannten Städten trotz Kuglers ebenbürtiger Kampfesführung für den Italiener entschieden, so kam der Bayer diesmal zu einem wohlverdienten Erfolg. Unter riesigem Beifall erhielt Kugler die Punktentscheidung und damit den Turniersieg in seiner Klasse zugesprochen.

Anfahrt des Automobil-Clubs Sachsen-Anhalt

am Sonntag, 16. Febr. 1930, nach Roda i. Thür.

Am Sonntag, 16. Febr., fand die Anfahrt des Automobilklubs Sachsen-Anhalt nach Stadt Roda i. Thür. statt. 14 Wagen mit etwa 40 Personen nahmen an der Fahrt teil. Morgens bei Schnee und Regen wurde am Thielenplatz gestartet, aber bald klärte sich das Wetter auf und den Blicken bot sich eine herrliche Winterlandschaft, die immer schöner wurde, je weiter man nach Thüringen hinein kam. Kurz vor Naumburg plötzlich — — stopp . . . ein fremder baulicher Wagen war infolge der Glätte in den Chausseegraben gerutscht. Der Wagen hatte viel Glück, und unseren vereinten Kräften gelang es nach kurzem — ä — zu — gleich — ihn wieder flott zu machen. Die Fahrt ging ohne Zwischenfall weiter über Naumburg, Jena, Kahla, Hummelshain, Fröhliche Wiederkunft nach Stadt Roda, wo im Kurhaus ein Mittagessen eingenommen wurde. Besonders reizvoll war die Fahrt von Kahla über Hummelshain — Fröhliche Wiederkunft — es lag hier fast 10 Zentimeter Schnee — und bei ruhigster Fahrt hatte man Maße, sich so recht der Stimmung des Thüringer Waldes hinzugeben.

Auf der Rückfahrt wurde in Jena in der Göhre noch eine Pause gemacht. Man saß geselig beisammen und alles sprach von der wohlgelungenen Fahrt, auf die der Fahrtleiter Herr Direktor Jacke, stolz sein konnte. Dann ging es weiter Richtung Halle, aber nicht so glatt wie auf der Hinfahrt. Es war kälter geworden und in dem bergigen Gelände hinter Camburg gab es noch manche Schwierigkeiten zu überwinden. Der Camburger Berg war völlig vereist, so daß die ersten Wagen nach kurzer Ansahrt halten mußten. Durch die große Beteiligung an dieser Fahrt war es möglich, da die Wagen nicht durch eigene Kraft den Berg bewältigen konnten, daß jedes Mitglied des Automobilklubs Sachsen-Anhalt nach kurzem Aufenthalt weiterfahren konnten.

Gegen 9.30 Uhr war alles wieder in Halle, und jeder Teilnehmer wird gern an die Fahrt des Klubs zurückdenken, die wenn auch kurz, jedoch allen Mitgliedern nochmals die schöne Winterlandschaft des Thüringer Waldes vor Augen führte.

Um die Wasserball-Meisterschaft.

Die Deutsche Wasserballmeisterschaft 1930 gelangt jetzt zur Ausschreibung. Wie in den letzten Jahren ist die Meisterschaft offen für alle Verbandsvereine. Sie wird nach dem Pokalsystem gespielt, d. h. der Verlierer scheidet sofort aus. Meldeschluß ist am 29. März. Das Endspiel findet am 17. August in München statt. Auch in den diesjährigen Vorkämpfen sind der Titelverteidiger Hellas-Magdeburg und die spielstarken Wasserfreunde-Hannover spielfrei; sie brauchen erst bei den Vorschlußrunden in die Ereignisse einzugreifen.

75 Meter gestanden!

Rekord-Skisprünge in Italien.

Im Anschluß an die italienischen Skimeisterschaften in Ponte di Legno in der Provinz Brescia fand auf der Littorio-Schanze ein internationaler Sprungwettbewerb statt, bei dem phantastische Weiten erzielt wurden. Den Vogel schoß der Schweizer Adolf Badrutt aus St. Moritz ab, dem nach Weiten von 66,50 und 71 Metern ein gestandener 75-Meter-Sprung glückte; allerdings konnte jeder Springer einen beliebig großen Anlauf nehmen. Der Italiener Bardini, der schon mit Leistungen von 67,50 und 73,50 Metern aufgewartet hatte, wollte Badrutt noch überfreffen. Er brachte es auch auf 76 Meter, konnte sich aber nicht halten und kam zu Fall.

Das Berliner Sechstagefeld.

Die Starterliste zum 23. Berliner Sechstagerennen, das in der Zeit vom 28. Februar bis 6. März stattfindet, wird vierzehn Paare umfassen. Als feststehend zu betrachten sind folgende Zusammenstellungen:

Buschenhagen — van Kempen; Rieger — Richli; Goossens — Deneef; Choury — Fabre; Preuß — Reiger; Rausch — Hürtgen; Petri — Kroschel; Ehmer — Tietz; Krüger — Funda; Meyer — Stübecke.

Dazu werden sich wahrscheinlich die Belgier Charlier — Duray und die Franzosen Louet — Bouchereau gesellen, weiter Kroll, Junge und Göbel, der mit dem Holländer Pijnenburg gepaart werden soll.

Panflavin-PASTILLEN (Acridiniumderivat)
Zum Schutz gegen Grippe
Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

---

a tät nix mehr von mir wissen mag! Gelt, das tut weh? I weiß, daß Sie seine Braut sind, Fräulein. Warum kamen Sie a just daher, als ich eine alte Rechnung mit ihm glattmachen wollte? I hätt' sein und mein Geschimis wohl gewahrt, wie er's hat haben wollen. Aber itzt . . "

Sie vollendete ihren Satz nicht. Marion hatte die Hände abwehrend ausgestreckt, wie erloschene Fackeln waren ihre Augen. „Ich weiß", sagte sie und wandte sich zur Tür. „Ich — —"

Ein letzter erloschener Blick traf Erifs bleiches Gesicht. Dann klappte leise die Tür hinter ihr. Als er ihr nachstürzen wollte, hatte sie die Dunkelheit aufgenommen. Er sah sie nicht mehr.

Marion lehnte draußen im bergenden Schatten des Hauses. Sie hörte seine Schritte, die sie suchten, aber sie rührte sich nicht. Wie im Fieber schlugen ihre Zähne gegeneinander. Als er wieder im Hause verschwunden war und sie das Licht in seinem Zimmer aufflammen sah, als die rote Zia mit leisen Schritten an ihr vorüberhuschte und den Weg ins Dorf hinunter einschlug, löste sich ihre Erstarrung. Müde mit schweren Füßen schritt sie Annas Häuschen zu.

Als sie an Lonnys Wohnung vorüber kam, hörte sie lachende Stimmen und Lautengeklimper und dann Lonnys hellen, schmetternden Sopran:

„War eine, die nur einen lieben kannt!"

*

Es war einige Wochen später. Auf einem Liegestuhl, in Decken eingehüllt, lag Marion im warmen Strahl der Herbstsonne auf der Veranda von Annas Häuschen. Ihr Gesicht erzählte von heimlichen Leiden, tief lagen die Augen in ihren Höhlen, und müde lagen auch die Hände auf der seidenen Decke.

„Soll dies nun dein letztes Wort sein, Marion? Willst du wirklich noch immer nicht Vernunft annehmen?"

Anna Petereit saß mit einer Näharbeit dem Platz Marions gegenüber. Jetzt waren ihre Augen groß und vorwurfsvoll auf das bleiche Gesicht im Liegestuhl gerichtet, das einen abwehrenden, herben Ausdruck um den festgeschlossenen Mund hatte. Annas Stimme hob sich aus dem Flüsterton heraus, in dem sie bis jetzt ihre Meinung kundgetan hatte. Sie wurde energisch.

„Nimm mir das nicht übel, Marion, ich kann aber dein ganzes Gebahren nur kindisch nennen! Zuerst deine Krankheit. Da habe ich es so hingehen lassen, daß du dein Lebensglück mit dem ganzen Eigensinn eines Kindes mit den Füßen fortstoßen wolltest, habe nichts dazu gesagt. Aber jetzt haben wir dich ja glücklich wieder über den Berg! Da muß ich dir nun denn gründlich einmal wieder meine Meinung sagen. Du darfst den Bogen nicht zu straff spannen, Marion! Erif ist ein Mann, der nicht mit sich spielen läßt, und ich bewundere seine Geduld, die er mit deinen Launen hat."

„Launen, Tante Anna? Wie kannst du von Launen sprechen? Hast du denn gar kein Gefühl für das, was er mir angetan hat? Daß alle diese Begebenheiten eine Scheidewand aufgerichtet haben zwischen uns, hinter der es keine glückbringende Zukunft für unsere Liebe mehr gibt? Ich kann, ich mag ihn nicht wiedersehen. Ich hätte bei dir viel mehr Verständnis erwartet, Tante Anna, gerade bei dir!"

Anna lachte kurz und kampfbereit auf. „Bei mir, Kind? Weil du in deiner großen Selbstherrlichkeit meinst, das Leben einer alten Jungfer wäre immer in der friedsamen Beschaulichkeit dahingegangen, wie sie jetzt glücklich erreicht ist? Kampf ist unser ganzes Leben, Marion, Kampf! Und der, der sich so willenlos und gottergeben wie du alle seine Waffen aus den Händen nehmen läßt, der wird den Kampf mit dem Leben nie bestehen. Ja, meine kleine, seine Marion Woldan. Auch deine Liebe ist dann weiter nichts gewesen als ein kleines, armseliges Flämmlein, das der erste, beste scharfe Wind ausgeblasen hat."

Dann fuhr Anna Petereit fort: „Und was sagst du? Angetan hat er dir und deiner großen Liebe etwas? Menschenskind, ich sehe nichts als seine große, um deinen Besitz kämpfende Liebe, die bergehoch über der deinen steht. Was hast du mit dieser Schuld zu schaffen, die auf einmal ihr Haupt erhoben hat und nun dein und sein Schicksal entscheiden soll? Laß ihn das doch mit sich selbst ausfechten. Nein, hilf ihm dabei, alles dies zu überwinden. Wärest du eine andere als die, die du bist, er hätte sich dir von der ersten Stunde der Entdeckung an anvertraut. Statt dessen verbarg er dir in seiner großen Liebe alles, nur immer in der Besorgnis, dich sonst zu verlieren. Nein, Marion, ich kann nichts finden, was er dir angetan hätte. Eine liebende Frau muß immer und zu jeder Stunde verzeihen können! Was sagst du? Dieses Grab stehe zwischen euch? Ach, Marion, wäre das Vreneli nicht gestorben, und er hätte dir diese Entdeckung gemacht, die dich so verstört hat, es wäre wohl ganz dieselbe Wirkung gewesen. Niemals würdest du großzügig ihm beigestanden haben, diese alte Schuld gutzumachen. Die seine Marion würde höchstens die Nase gerümpft haben über diesen Stein des Anstoßes, den das Schicksal ihr auf den glatten Lebensweg gewälzt hätte. Du . . ."

„Nun hör' aber auf, Tante Anna!" Marion schleuderte unmutig die wärmende Decke zur Seite und versuchte aufzustehen. „Wer dich so reden hörte, müßte mir wirklich alle Vernunft absprechen. Bin ich erst in deinen Jahren, stehe ich nicht mehr unter der Nachwirkung dieses furchtbaren Erlebnisses! Dann werde auch ich wohl milder und nachsichtiger seine Schuld auch die, die in der Verheimlichung lag, beurteilen können. Jetzt muß ich mich erst durchringen."

Anna Petereit schlug die Hände zusammen und lachte, daß es draußen im Garten widerhallte. „Ja, Kind, wenn du dir so lange Zeit lassen willst, bis du in meine Jahre gekommen bist," wieder schallte ihr Lachen, „dann wird es wohl zu spät sein. Dann wirst du höchstens deine Engherzigkeit bereuen können, weiter nichts wird dir übrig bleiben.

Als Erif gestern hier war und du dich abermals weigertest, ihn zu sehen, seine Rechtfertigung anzuhören, da sagte er mir, daß er sich nun lügen müsse in das Unabänderliche. Eine Auslandsreise werde er antreten, er müsse sein inneres Gleichgewicht wiederherstellen. — Nach Indien und Japan wolle er gehen und Studien machen.

Weißt du, was das heißt, Marion? Das würde endgültige Trennung bedeuten! Erif Johnson ist nicht der Mann, der sentimental Vergangenem nachhängt, wenn er erst einmal einen Strich gezogen hat hinter einen Lebensabschnitt. Und du? Du möchtest dann vielleicht verzeihen, wenn es zu spät ist dazu."

Marion war um einen Schein bleicher geworden. Sie stand mit dem Rücken abgewandt und sah in den Garten hinaus, der im letzten Zeichen des scheidenden Herbstes stand. Ihre Zähne bissen die Unterlippe, und die Hand, die sich auf das Geländer der Veranda stützte, zitterte leise. Anna Petereit legte ihre Näharbeit zur Seite und trat leise an Marions Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnunglück.

„Hast du jemals ein Eisenbahnunglück miterlebt?"

„Ja — bei der Fahrt durch einen Tunnel küßte ich statt der Tochter den Vater."

(Belfast News.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300220-15/fragment/page=0006

Bilder vom Tage

Der Reichspräsident beim Jubiläumsturnier.

Die Turnierleitung begrüßt Reichspräsident von Hindenburg, der im Verlauf der Vorführungen die prominentesten Teilnehmer des Großen Berliner Reit- und Fahrturniers zu ihren Erfolgen beglückwünscht.

Peltzer in Australien.

Dr. Peltzer, der populäre deutsche Rekordläufer, befindet sich zurzeit auf einer Sportreise durch Australien, auf der er bereits mehrere Starts, darunter bei den australischen Meisterschaften, erfolgreich gestalten konnte. Unser Bild zeigt Peltzer (ganz rechts) bei der Besichtigung eines neuen Bootes in Bandi Beach (Australien), ganz links den amerikanischen Läufer Leo Lermond, neben ihm Boy Parlton, den berühmten Schwimmer.

Die Schnee-Flachrennen von St. Moritz.

Wie schwarze Schatten jagen die Pferde über die weiße Fläche. Nur für Sekundenteile berühren die Hufe den Boden, dem die Wolken des aufgestöberten Schnees wie Rauchfahnen zu entsteigen scheinen.

Der Dichter Anton Wildgans Direktor des Wiener Burgtheaters

Zum Direktor des Burgtheaters in Wien, der traditionellen Stätte deutscher Schauspielkunst, wurde der österreichische Dramatiker und Lyriker Anton Wildgans ernannt.

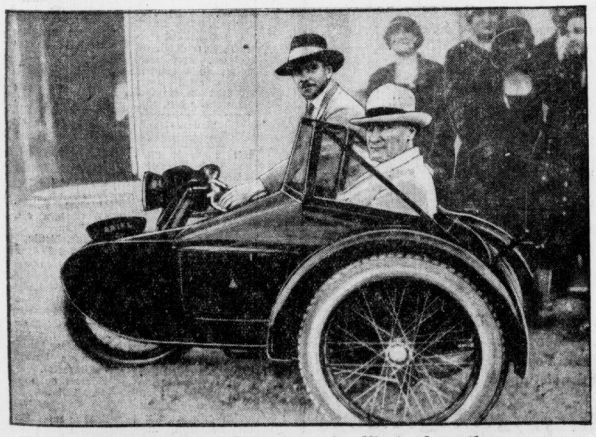
Sven Hedin 65 Jahre alt.

Der große schwedische Asienforscher Sven Hedin feiert am 19. Februar seinen 65. Geburtstag. In fast unzähligen, ebenso gefährlichen wie mühevollen Expeditionen ist ihm die Erforschung des bis dahin von Europäern unbetretenen Tibets gelungen. Hedins Werke über seine Reisen nach Mesopotamien, Kaukasien, Tibet und der Wüste Gobi sind in allen europäischen Sprachen erschienen. Unvergeßlich wird dem deutschen Volk die treue Freundschaft sein, die ihm Hedin während des Krieges hielt.

Europas eleganteste Frauen

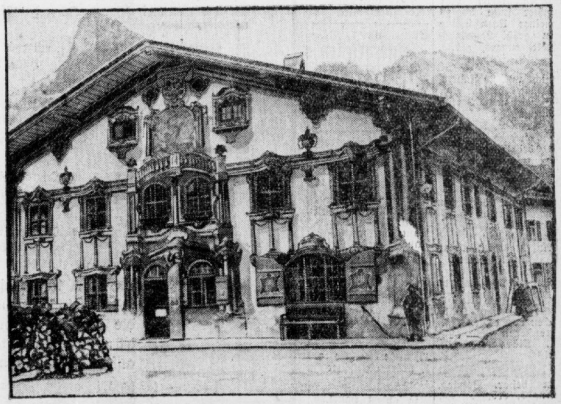
Miß Italien (links) und Miß Dänemark.

Für die an der Riviera weilenden Schönheitskönigin Europas wurde noch eine Extra-Konkurrenz veranstaltet, und zwar galt es, die eleganteste Frau der Welt zu finden. Der Preis fiel zu gleichen Teilen Miß Italien und Miß Dänemark zu.



Der türkische Diktator als Motorsportler.

Kemal Pascha, der allem Modernen zugeneigte Diktator der Türkei, huldigt mit besonderer Vorliebe dem Motorsport. Unser Bild zeigt ihn im Beiwagen eines neuen Motorrades.



Das Pilatushaus in Oberammergau.

wo 1930 die weltberühmten Passionsspiele stattfinden, die nach altem Brauch nur alle 10 Jahre abgehalten werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300220-15/fragment/page=0007

Kleine Anzeigen

Auflage über 80000 Exemplare

Auflage über 80000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.

Merseburger Tageblatt, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle-S.; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die fettgedruckte Ueberschriftszeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Ringfreie Tabakfabrik mit allen Konsummark., sucht für einige mitteldeutsche Bezirke Eichsfeld und Harz, tüchtige gut eingeführte
Reisende oder Vertreter
unter günstigen Bedingungen. Ausführliche Bewerbungen unter A 8514 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. ×

Wegen Erkrankung der jetzigen, suche zu sofort oder 1. März, tüchtige, selbständige
Köchin
für Landhaushalt ohne Außenwirtschaft. Angebote richten an Baronin Keudell, Schwebda, Post Frida, Hessen. ×

Hausmädchen
solid, gut empfohlen, sofort gesucht. =
Pension Flora, Bad Sulza.

Suche für sofort weiblichen
Kochlehrling
welcher sich zur perfekten Mamsell ausbilden will. Desgleichen wird Kochlernende eingestellt. Näheres im =
Künstlerverein Weimar, Zeughof 1.

Bäckerlehrling
findet gute Lehrstelle. Gustav Fiedler, Halle Mittelstraße 7. §

Fleischerlehrling
stellt ein §
Gutezeit, Brehna.

Sauberes, fleißiges und anständiges
Alleinmädchen
nicht unt. 18 Jahren, Ende März, wegen Wohnungswechs. nach Pößneck i. Thür. gesucht. Zeugnisabschriften bzw. Vorstellung. §
Frau Direktor Paul, Halle, Rud.-Haym-Straße 24. §

Besseres, evangel.
Alleinmädchen
vom Lande, angen. Erscheinung, gesund, unbed. zuverl., solide Frohnatur, kinderlieb (1 Kind, 4 J.) für einf. 2-Pers.-Gesch.-Haush. gesucht. Bewerber. mit Zeugnisabschriften od. Referenzen, Gehaltsanspr. und Bild an §
Frau Joh. Kuert, Braunlage (Harz). Schützenstraße 12. (Rückporto.)

Wer hat Mut?
Suche junges Mädel von 20 Jahren, welches Lust hat, im Zirkus mit aufzutreten. Zuschriften mit Bild u. N 30957 an die Exp. d. Ztg. §

Saub. Mädchen
am liebsten v. L., nicht unt. 18 Jahren, gesucht. §
W. Brederlow, Halle Lessingstr. 12, p.

Zu sofort oder später suche ich zu meiner Unterstützung im größ. Landhaushalt junges, gebild.
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren. Kochkenntnisse erw. Gehalt nach Vereinbarung. §
Frau L. Richter, Vorwerk Roitzsch bei Eilenburg.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, das schon im Haushalt tätig war, per sofort gesucht. §
Ausflugsort Waldluft Knolls Hütte bei Halle a. S., Bes. Osk. Rumbaur.

Bess., jung. Mädchen von angenehm. Aeußeren sucht zum 1. März Stellung als ×
Servierfräulein
im besser. Betrieb. Angeb. erb.
E. Burneleit, Wedlitz b. Nienburg (Saale).

Wegen Wirtschaftsaufgabe mein. Bat. suche für dessen
Wirtschafterin
40 Jahre alt, Wirkungskreis zum 1. März od. 1. April i. frauenlos. Haushalt oder Gut. Dieselbe ist in allen Zweigen äußerst zu empfehl. Offert. an ×
Frau Seibel, Bad Wildungen, Brunnenstr. 46.

In Küche und Haus durchaus erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen ×
nicht unter 18 Jahr., für sofort oder 1. 3 gesucht.
Frau Dr. Langbein Gotha. Bismarckstraße 1, pt.

Kräftiges
Mädchen
19 J., vom Lande, das schon in Stellung war, sucht sof. od. 1. März Stellg., wenn mögl. in Erfurt. Offert. an ×
Fr. M. Dittmann, Neumark 4, Sömmerda-Land.

Vertreter
Händler, Hausierer zum Vertrieb von Massenartikel b. hoh Verdienst sofort ges.
Otto Saul, § Braunschwende.

Für Ostern suche einen- §
Lehrling
Kurt Martin, Klempnermeister, Osterfeld, Thür.

Müllerlehrling
für Ostern 1930 gesucht. Otto Waage Bothfeld. Post Röcken, Corbetha-Land Kr. Merseburg &

Suche zum 1. März
Bäckergesellen
der selbständ. arbeit.
Bäckerei Gustav Weber, Bischdorf & Kr. Merseburg.

Stellengesuche

Chauffeur ×
25 Jahre alt, gelernter Autoschlosser, mit sämtl. Reparat. vertraut, durchaus sich. Fahrer, mehr. Jahre bei bekannten Rennfahrern tätig gewesen z. Zt. noch in ungekündigter herrschaftlicher Stellg. wünscht sich zu verändern.
Ang. unter A 8493 an die Geschst. dies. Ztg.

Suche für meine 17jährige Tochter z. 1. März od. später
Stellung
in gutem Hause, Plätten erlernt. Gut. Zeugnis vorhanden. Off. erb. unt. B. H. postl. Könnern a. S.

Verwalter- oder Assistentenstelle
gesucht. Bin 29 Jahre, ev., ledig, 4 Jahre Praxis, 4 Jahre Studium, 2 Jahre Praxis in Kanada. W. Ihuken, Zehlendorf bei Berlin, Rondelstraße 7. §

Suche zum 1. März oder 1. April Stelle als
Aufseher
bin mit all. Arbeiten vertraut (Dreschmasch. mit Dampf oder Strom). Ich war Pole, bin durch Einbürgerung Deutscher geword. Off. unt. E 4785 an die Exp. d. Zeitung. §

Landwirtschaftl. Beamter
in mittleren Jahren, verheiratet, gute Zeugnisse, reiche Erfahrungen, besonders im Gemüse- und Samenbau, sucht Stellung oder ins Fach schlagenden Vertrauensposten. Ortlepp, Großwilsdorf, Post Naumburg an der Saale. §

Junger, strebsamer
Hochbautechniker
sucht Anfangsstellung in Baugeschäft oder Architekturbüro. Gehalt Nebensache. Angebote unter N 30940 an die Exp d. Ztg. §

Suche für meine Tochter, 20 J., Lyzealabschluß, 1 J. Gewerbeschule (Weißnähen u. Schneidern), musik., erfahren im Kochen, Backen u. Plätten, vertraut in allen Hausarbeiten, entsprechende Stellung als
Haustochter
Stütze oder zu Kindern. Familien-Anschluß und Gehalt Bedingung. §
Lehrer Soldmann, Großweißandt in Anh.

Obermelker
47 Jahre, mit nur erstklassigen Zeugnissen, zwei eigene Hilfskräfte, sucht 1. April oder später Dauerstellung. Angebote unt. T 1657 an die Exp. dieser Zeitung. =

Fleischergeselle
19 Jahre alt, im Schlachten und Wurstmachen gut bewandert, gute Papiere vorhanden, sucht Stellung. Angebote an §
Carl Schreck, Tauchardt, Post Billroda-Kahlwinkel (Finne).

Hortnerin
staatlich geprüft, Frauenschule Halle, sucht ab Ostern selbständige Anstellung in Heim, Kindergarten oder Hort. Off. unt. E 4789 an die Exp. d. Ztg. §

Suche für meine 19jährige Tochter
Kochlehrstelle
zum 1. April oder später. Kurort bevorzugt.
Franz Pretsch, Bäckerei, § Wansleben a. See.

Junges Mädchen, 21 Jahre, sucht Stellung als §
Alleinmädchen
in bess. Hause. Gute Zeugnisse vorhand.
Gertr. Lautenschläger Querfurt, Daheimstraße 14.

Motorpflugführ.
verh., sucht f. März oder April Stellung. Frau geht mit zur Arbeit. Offert. unt. E 4788 an die Exp. d. Ztg. §

Junger
Schneidergehilfe
18 Jahre alt, sucht für sofort Stellung.
Walt. Schneidewind, Teutschenthal b. Halle, Meckelstraße 4. §

Junges Mädchen vom Lande, 19 Jahre alt, 1 Jahr Kochen erlernt, übrige Zeit im elterlichen land- u. gastwirtschaftlich. Haushalt tätig, sucht Stellung als
Stütze
im Haushalt zum 1. April evtl. auch früher. Offert. unter N 30972 an die Exp. d. Ztg. §

Schlesisches Mädchen aus besserer Familie, 19 Jahre alt, mit guten Zeugnissen u. Kochkenntnissen, sucht Stellung als §
Stütze
oder in nicht zu großem Privathaushalt. Angebote bitte an Frau Schulze in Jeßnitz, Anhalt, Kirchstraße 11, zu richten.

Suche f. meine 21j. Tochter, welche Weißnähen erl. hat und i. häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, Stellung als
Haustochter
zur weiteren Ausbildung, am liebsten i. Hotel. Taschengeld erwünscht. §
Otto Jödicke, Malermeister, Kelbra a. Kyffhäus. Tel. Roßla 425.

Junges bess. Mädchen, 18 Jahre, sucht Stellung als
Haustochter
bei Familienanschluß u. Taschengeld. Angebote an §
Frau Müller, Halle, Leipziger Straße 29, II.

Besseres Mädchen vom Lande, welches das Kochen erlernt hat und gewillt ist, alle vorkommenden Arbeiten mitzumach., sucht Aufnahme als
Haustochter
wo ihr noch Gelegenheit geboten ist, sich im Nähen u. Handarbeiten zu vervollkommnen. Familienanschluß erwünscht. ×
Angeb. an
Gertrud Mäder, Henningsleben b. Langensalza.

Herrenfriseur
la Bubikopfscheider und Damenfriseur ◆ sucht für sofort ◆ Dauerstellung. Off unter C 2085 an die Exped. d. Bl.

Junger
Kaufmann
(Eisenbranche) sucht Stellung, am liebsten als Expedient. Off unter C 2087 an die Exped. d. Bl. &

Auto-Elektro-Monteur
23 Jahre, sucht Stellung, Führerschein I Offert. unter D 771 an die Exp. d. Bl. &

Junger Tischler
sucht Stellung. Angebote unter C 2090 an die Exp. d. Bl. &

Stenotypistin
24 Jahre, Lyzialbildung, sucht passende Anfangsstellung Angeb. unt. Chiffre 1908 an die Exped. dieses Blattes. &

Zu verpachten

Verpachte
wegen Uebernahme and. Geschäftes groß. Gasthof, Saal, Bundesbahnen, Café usw. Kapital 12 Mille erforderlich. Off. unt. N 30963 an die Exp. d. Ztg. §

Grundstücksmarkt

Gute Existenz
Beabsichtige mein Grundstück, in welchem über 60 Jahre Manufaktur- und Konfektionsgeschäft betrieben wird, in bester Lage des Ortes (Kleinstadt), 3000 Einwohner, preiswert zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich auch für andere Zwecke. Offert. unter N 30958 an die Exp. d. Zeitung. §

Landgasthof
mit Saal in industriereicher Gegend zu verkaufen. Offerten unter C 1909 an das Merseburger Tageblatt.

Landbäckerei
mit Kolonialwaren od. Gastwirtschaft v. tüchtig. Fachmann z. 1. April zu pachten gesucht. Angeb. erb. unt. A 8510 an die Geschst. d. Ztg. ×

Gute Existenz
Ich beabsichtige mein seit 40 Jahren bestehendes Manufakturwarengeschäft, in bester Lage d. Ortes, Thür. Industrieort, 4000 Einw., besteh. aus zwei Verkaufsräumen u. Kontor, zu verpachten. Ang. erbet. unter A 8476 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Garagen-grundstück
10 000 qm, mit Autopark, in Wernigerode zu verkaufen durch
G. Schreiber, § Bln.-Lichterfelde-Ost, Wilhelmstraße 8.

Selbstkäufer
sucht Haus mit Lad. oder Torfahrt. Norden bevorz. 10 000 Mark Anz. Off. unt. B. Z. 4753 an die Exp. d. Ztg.

Suche
Haus
mit Garten und Stall, oder brauereifreien Gasthof mit Saal und Laden zu kaufen. Offert. unt. N 30971 an die Exp d. Ztg. § ×

Gute
Bäckerei
im kl. Orte Thüring. gelegen, umständeh. sofort zu verkaufen Angeb. erbet. unter A 8498 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Neueres
Landhaus
mit 2 Wohnungen von je 5 Zimmern. Küche u. Nebengelaß, Hof u. Stallung in best. baulich. Zustande, ist für 27 000 Mark bei annehmb Zahlungsbedingung. zu verkaufen. Am Hause ist ein ca. 1400 Quadratmeter groß. angepflanzt. Garten Zuschrift. erbet. an die „Kindelbrücker Ztg." (Naumburg) in Kindelbrück ×

Pachtgesuche

Bäckerei und Konditorei
zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Angebote erbittet §
Hans Franke, Bäckermeister, Gollma b. Landsberg, Bez. Halle a. S.

Vermischtes

Kinderloses Ehepaar sucht
Kind
als eigen gegen einmaliges Erziehungsgeld. Offert. unter N 30967 an die Exp. d. Ztg. §

Stühle
werden sauber geflochten, pro Loch 3 Pfg. Meisel, Neubiendorf, Elisabethstraße 9 &

Zu verkaufen

Kleinere
Kühlanlage
gut erhalten u. billig abzugeben Off. u. N. 309 52 Exp. dies. Ztg. §

Neuer
Kühl-Automat
selbsttätig, billig zu verkaufen. Off. unt. N 30952 an die Exp. d. Ztg. §

Bienenwachs
garantiert rein, 9 Pfd. 19 M. frei Nachn. Zuschrift unt. N 30974 an die Exp. d. Ztg. §

Heiratsgesuche

2 Herren, Landwirte, im Alter von 25 u. 30 Jahren, w. die Bekanntschaft zweier wirtsch. Damen, am liebsten wo
Einheirat
in kleine Landwirtschaft möglich. Bildzuschrift unt. L. G. 4958 postl. Könnern an der Saale. §

Gebildete 27jährige Frau mit Jungen sucht
Ehekameraden
Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Wohnung vorh. Off. unt. N 30969 an die Exp. d. Ztg. §

Automarkt

Audi 14/35
Vieh- und Fleischtransportwagen bill. zu verkaufen.
Röthling, Lettin, Tel. 21046b. §

Kapitalien

Geld =
Geschäfts-, Beamtenkredite, Darlehn und Hypoth. usw. schnell, billig ohne Provis. (Rückporto). Näheres durch
P. Seyfarth, Pfiffelbach-Apolda

Suche auf Geschäftshaus
13—14 000 M.
als 1. Hypothek. Off. unt. N 30959 an die Exp. d. Ztg. §

Es ist ganz einerlei

was Sie in den 4 Mivag-Zeitungen durch eine kleine Gelegenheitsanzeige ankündigen, der Erfolg wird Sie immer zufriedenstellen. Es kann ja auch nicht anders sein, denn über 80000 Familien orientieren sich tagtäglich durch den Klein-Anzeigenteil dieser Zeitungen. Hier einige Beispiele aus den letzten Tagen. Links der Anzeigentext rechts der Erfolg.

Hausgrundstück zu kaufen gesucht!
. . . teile Ihnen mit, daß ich mit dem Resultat meiner Annonce durchaus zufrieden bin . . .
Weißenfels, den 16. Februar 1930 — M. K.

Kinderpflegerin gesucht!
. . . teile ich Ihnen gern mit, daß ich mit Ihren Kleinen Anzeigen außerordentlich zufrieden bin. Dadurch, daß Sie die Anzeigen in Ihren 4 Zeitungen gleichzeitig zur Aufnahme bringen, dürfte wohl immer ein guter Erfolg zu verzeichnen sein. Jedenfalls bin ich von dem Erfolg meiner Anzeige überrascht.
Halle, den 11 Februar 1930. — W. W.

Schweizer gesucht!
. . . teile Ihnen hierdurch mit, daß die in Ihrer Zeitung veröffentlichten Anzeigen einen glänzenden Erfolg gehabt haben
Wolframshausen, den 11. Februar 1930. — L. K.

Landwirtschaft zu verkaufen!
. . . mit dem Erfolg der „Kleinen Anzeige" bin ich sehr zufrieden.
Billroda, den 12. Februar 1930. — O. E.

Stenotypistin gesucht!
. . mit dem Erfolg unserer kürzlichen Insertion sehr zufrieden..
Halle, den 11. Februar 1930. — E. M.

Kolonialwarengeschäft zu kaufen gesucht!
. . . mit dem Erfolg meiner Kleinen Anzeige in Ihrer Zeitung war ich sehr zufrieden. Werde Ihre Zeitung wieder bevorzugen.
Bibra, den 15. Februar 1930. — K. H.

Chauffeur gesucht!
67 Offerten gingen ein!
28. Januar 1930.

Heirat!
31 Offerten gingen ein!
15. Februar 1930.

Trotzdem kostet die „Kleine" in den 4 Mivag-Blättern kein Vermögen, sondern nur Pfennige. Jedes Wort kostet 12 Pf. und die fette Überschriftszeile 40 Pf. Denken Sie bitte an diese günstige Insertionsmöglichkeit, sobald Sie eine „Kleine" aufzugeben haben.

„Merseburger Tageblatt"
(Kreisblatt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300220-15/fragment/page=0008

bedenkt, daß unser Volk noch zu 90 Prozent christlich ist. Die Einstellung der Sozialdemokratischen Partei gegenüber der evangelischen Kirche kennzeichnet am besten ein Aufsatz eines sozialdemokratisch eingestellten Pfarrers. An Stelle der Abwehrarbeit ist im Evangelischen Bund in den letzten Jahren die Aufbauarbeit getreten. Der Bund lehnt eine evangelische Partei ab, setzt sich aber für die Gestaltung einer evangelischen Politik ein. Unser Volk ist in drei große Weltanschauungen gespalten: die evangelische, die katholische und die der Gottlosigkeit. Redner ging des Weiteren auf die letzte Gruppe ein, die in Rußland darnach trachtet, allen Glauben auszurotten und nach den Anzeichen von Berlin auf Deutschland sich auszudehnen droht. Die Zukunft unseres Volkes ruht in seiner Geistesfreiheit, die durch seinen Glauben gewährleistet wird. — An der folgenden Aussprache beteiligten sich die Herren Pastor Klose, Dr. Hermann, Studiendirektor Wolffram, Rektor Mahlbeck und Pfarrer Voit, von denen der Letztere dem bald von hier scheidenden Superintendent Heinemann herzliche Worte des Dankes widmete mit der besten Wünschen für ein gedeihliches Weiterarbeiten in seinem neuen Wirkungskreis zum Segen des evangelischen Glaubens und deutschen Wesens.

„Andreas Hofer."

Mücheln. Am Sonntag und Montag gelangte hier das große historische Filmwerk „Andreas Hofer" zur Vorführung. Die Schützenhaus-Lichtspiele waren an beiden Vorführungstagen überfüllt. Mit Interesse nahmen die Kinobesucher von dem großen und gewaltigen Freiheitskampf des Tiroler Volkes Kenntnis.

Vom Landwehrverein.

Mücheln. „Es sind immer dieselben Gesichter, die man bei den Versammlungen sieht", so leitete der Vorsitzende die am Sonnabend in der „Guten Quelle" stattgefundene Jahreshauptversammlung des Landwehrvereins ein. Er rügte, daß ein großer Teil der Mitglieder an den Versammlungen und an der Arbeit nicht teilnehme und es auch nicht für nötig hielten, wenigstens einmal im Jahre bei der Hauptversammlung mit den Kameraden zusammen zu sein. Umso herzlicher begrüßte er die erschienenen 50 Kameraden. Zu Ehren von 4 im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliedern erhob man sich von den Plätzen. Die Zahl der Mitglieder ist von 144 auf 135 zurückgegangen. Die Kassenverhältnisse sind gut. Der Vorsitzende, der sein Amt niederlegte und dringend darum bat, von einer Wiederwahl abzusehen, nahm auf einstimmigen Beschluß und unter allgemeinem Beifall die Führung des Vereins wieder auf. Die Abhaltung eines Vergnügens wurde einstimmig abgelehnt angesichts der Schwere der Zeit. Kaufmann Rothkähl regte die Aufstellung eines Gedenksteines für die aus der ehemaligen Gemeinde Wenden gefallenen Krieger an. Der Vorstand will der Anregung nachgehen. Weiter wurde vorgeschlagen, wertvolle, den Krieg und das Kriegserlebnis behandelnde Bücher anzuschaffen und gelegentlich der Versammlung zu besprechen. Die so mit der Zeit entstehende Bücherei soll allen Mitgliedern zur Verfügung stehen. Nach dem geschäftlichen Teil des Abends gab ein Mitglied ein Begebnis aus dem 7jährigen Krieg (1761) bekannt, das sich in Mücheln abgespielt hat und starke Anklänge an die bekannte, meisterhaft erzählte Anekdote von Heinrich von Kleist zeigt: „So einen Kerl, sprach der Wirt, habe ich Zeit meines Lebens nicht gesehen!"

Handarbeitslehrerin Schmidt 88 Jahre alt.

Schkeuditz. Die Handarbeitslehrerin Frau Schmidt feiert heute bei bester Gesundheit den 88. Geburtstag. Sie ist weit über die Grenzen Schkeuditz hinaus bekannt und hat vielen Kindern im Laufe der langen Jahre ihrer Tätigkeit an der hiesigen Schule Handarbeiten gelernt.

Ein weißer Rabe.

13 Jahre Kraftwagenführer und noch keine Strafe.

Schkeuditz. Wegen Beleidigung des Polizei-Hauptwachmeisters Gr. hatte sich der Kraftdroschkenbesitzer Hermann B. aus Schkeuditz am Dienstag vor dem Schöffengericht Halle zu verantworten. Seit 13 Jahren ist der 43jährige B. Kraftwagenführer und hatte bisher wegen einer Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes noch nie eine Polizeistrafe. Am 6. Oktober v. J. erhielt er nun vom Hauptwachmeister Gr. eine Anzeige, weil er nachts gegen 2,30 Uhr in die Merseburger Straße eingebogen sei, ohne zu hupen. B. erhob hiergegen Einspruch und beantragte richterliche Entscheidung mit der Begründung, er habe in jener Nacht von 2,15 bis 2,45 Uhr vor dem „Waldkater" gestanden. Gr. sei auch dort gewesen, er könne also unmöglich in der Stadt aus der Halleschen in die Merseburger Straße gefahren sein. Der als Zeuge vernommene Gr. beschwor die der Anzeige zu Grunde liegenden Angaben. B. wurde freigesprochen, da wegen der Uebersichtlichkeit der Straßenverhältnisse ein Hupen nicht nötig sei.

Brunnenverunreinigung — aber nicht durch Benzin.

Die drei Cröllwitzer Brunnen. — Gefahren in seuchenhygienischer Beziehung. — Ungenießbares Trinkwasser. — Das Daspiger Wasserwerk soll Abhilfe schaffen.

In Ergänzung unserer gestrigen kurzen Mitteilung veröffentlichen wir nachstehend in der Cröllwitzer Brunnenaffäre einen Teilabschnitt aus dem Gutachten der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, das sich gegen einen nachweisbaren Geruch bezw. Gehalt an Benzin in den Brunnen ausspricht. Seltsamerweise sind die Sachverständigen der Landwirtschaftskammer zu einem anderen Ergebnis gekommen.

Die von den Sachverständigen der Landesanstalt untersuchten drei Brunnen befinden sich in der Gemeinde Cröllwitz auf dem Hofe des Hauses 21 (Besitzer Gemeindevorsteher Schladebach), des Hauses 29 (Besitzer Julich) sowie des Hauses 35 (Besitzer Wolf). Es handelt sich in allen drei Fällen um alte, nach Angabe aus Feldsteinen errichtete, etwa 5—6 Mtr. tiefe Kesselbrunnen, die in der Nähe von — wie die Besichtigung ergab und den Sachverständigen bestätigt wurde —

offenen Dunggruben mit undichter Sohle

und Wandung liegen; diese Entfernung beträgt bei dem Brunnen des Hauses 21 knapp 5 Meter, bei dem Brunnen der Häuser 29 und 35 etwa 6—7 Meter. Der Boden, in welchem die Brunnen stehen, soll von der Geländeoberfläche bis zur Brunnensohle aus Sanden bestehen, die auf undurchlässigen Bodenschichten lagern, doch konnten den Sachverständigen bei dem Alter der Brunnen genauere Angaben darüber nicht gemacht werden. Die Brunnenwandungen sind etwa 20 bis 30 Zentimeter über Gelände erhöht und die Brunnen mit Zementplatten einwandfrei abgedeckt. Das Wasser tritt in die Brunnen durch die offenen Sohlen bezw. die Oeffnungen der nach Angabe nicht verputzten Brunnenwandungen ein und wird aus denselben durch über der Brunnenmitte stehende hölzerne Pumpenständer entnommen. Zur Ableitung des Ueberlaufwassers sind gemauerte Rinnen vorhanden, so daß ein Zurücklaufen von Ueberlaufwasser in die Brunnen nicht stattfindet.

Diese Verunreinigung des Brunnens machte sich auch wenigstens bei den Brunnen der Häuser Nr. 21 und 35 durch einen

hohen Gehalt an Stickstoffverbindungen

und bei allen 3 Brunnen an Chloriden in chemischer Hinsicht geltend. Im übrigen handelt es sich um sehr harte Wässer; das Wasser des Brunnens Haus 29 hat außerdem einen etwas hohen Gehalt an Eisen, der das Opalisieren des Wassers bei der Entnahme und das spätere Absetzen von braunen Flocken verursachte.

Geruch oder Geschmack nach Benzin

war bereits bei der Prüfung an Ort und Stelle bei keinem der Wässer nachweisbar. Auch bei der späteren im Laboratorium durchgeführten Untersuchung ergaben sich keine Anhaltspunkte für das Vorhandensein von Benzin oder benzinähnlichen Stoffen.

Zusammenfassend läßt sich nach den örtlichen Verhältnissen der Brunnen und ihrer Umgebung sowie den Ergebnissen der vorgenommenen Untersuchungen über die Eignung der Wässer zu Trink- und Wirtschaftszwecken sagen, daß schon nach den örtlichen Verhältnissen der verhältnismäßig geringen Tiefe der Brunnen, deren Wand völlig durchlässig ist, ihrer Lage in der Nähe von Fäkaliengruben, vom hygienischen Standpunkt aus die Brunnen beanstandet werden müssen.

Wie die Ergebnisse der vorgenommenen bakteriologischen und chemischen Untersuchungen des Wassers zeigen, findet bei allen drei Brunnen eine ungünstige Beeinflussung des Brunnenwassers durch Hineingelangen von Verunreinigungen aus Abfallstoffen menschlicher oder tierischer Herkunft tatsächlich statt; ein Befund, der nicht nur am Untersuchungstage, sondern nach Lage der örtlichen Verhältnisse bei der Verschmutzung des Untergrundes dauernd erhoben werden dürfte.

Der Umstand, daß bisher Erkrankungen infolge des Genusses dieser Wässer nicht beobachtet worden sind, ist wohl nur darauf zurückzuführen, daß glücklicherweise anscheinend bisher in die Brunnenwässer

zufällig keine Erreger

der durch Wasser übertragbaren Infektionskrankheiten, wie Typhus-, Paratyphus-, Ruhr- oder Cholerakeime hineingelangt sind. Welche

Gefahren in seuchenhygienischer Beziehung

gegebenenfalls für die Konsumenten dieses Wassers drohen würden, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Die vom Ammoniakwerk gestellten Fragen sind auf Grund der obigen Darlegungen dahingehend zu beantworten, daß die Wässer aller drei untersuchten Brunnen am Untersuchungstage keinen nachweisbaren Geruch bzw. Gehalt an Benzin oder benzinartigen Stoffen aufwiesen, daß sie aber durch Abgänge menschlicher oder tierischer Herkunft so weitgehend verunreinigt waren, daß unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse ihre Verwendung zu Trink- und Brauchzwecken aus seuchenhygienischen Gründen die allergrößten Bedenken auslöst.

*

Bergaufwärts.

Soweit das Gutachten. Nebenbei gesagt, müßte das Benzin, wenn es vom Ammoniakwerk in die Cröllwitzer Brunnen gelangt wäre, bergaufwärts oder entgegen dem Grundwasserstrom geflossen sein!

*

Hilfe in Sicht.

Anschluß an das Wasserwerk Daspig.

Das Untersuchungsergebnis gibt, wie wir hören, dem Zweckverband Leuna Veranlassung, trotz der stark gepreßten Lage des Haushaltsplanes des Zweckverbandes Leuna, den Betrag von 50 000 Mark einzustellen, der ausreicht, um die Gemeinde Cröllwitz an das Werk des Leunawerkes in Daspig anzuschließen. Dabei ist allerdings Voraussetzung, daß das Leunawerk den Anschluß an das Wasserwerk gestattet. Mit der Ausführung der Wasserleitung soll nach Durchführung der Vorbereitungen ungesäumt begonnen werden.

Abgelehnte Wohnungszwangswirtschaft.

Zitzschen. In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde beschlossen, die Anträge auf Einführung der Wohnungszwangswirtschaft mit 4:5 Stimmen abzulehnen. Der Antrag auf Geldbeschaffung zum Wohnungsbau fand mit 8 Stimmen Annahme. Die notwendigsten Arbeiten zur Ausbesserung der Wege sollen vorgenommen werden. Die Anschaffung einer Kiesgrube ist in Aussicht gestellt.

Feuer in der Stube.

Oebles-Schlechtewitz. Gestern gegen 17 Uhr konnte hier beim Gemeindevorsteher Schneider ein Brand in der oberen Stube gelöscht werden, der an einem Balken in der Nähe des Ofens ausgebrochen war. Es wird angenommen, daß ein schadhafter Stein im Schornstein die Ursache gewesen ist. Infolge rechtzeitigen Eingreifens konnte größerer Schaden verhindert werden. Nur ein Querbalken, ein Teil Türbekleidung und etwas Fußboden sind verbrannt.

Wegeinstandsetzung in Vorbereitung.

Kleingörschen. Unser Ort wird demnächst eine bedeutende Verschönerung erfahren, indem der grundlose Weg von Caja her gepflastert wird. Die Pflasterarbeiten sind noch nicht vergeben. Dagegen sind die Pflastersteine bereits angefahren. Auch ein Stück Weg nach Meuchen zu wird in Ordnung gebracht.

Neue Obstbäume.

Sittel. An der Straße nach Löben sollen in Kürze 29 Obstbäume anstelle von durch Frost eingegangenen gepflanzt werden. In der am 20. Februar, abends 8 Uhr, stattfindenden Gemeindevertretersitzung steht als einziger Punkt „Pflanzung der Obstbäume".

Zirkusleute unter sich.

Röcken. Kürzlich gab im hiesigen Gasthofe ein Wanderzirkus eine Vorstellung. Als der Wirt bei Eintritt der Polizeistunde in der Gaststube Feierabend bot, weigerten sich einige Angehörige des Zirkus, das Lokal zu verlassen. Dabei kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf ein Mann des Zirkus einen Stich in den Hinterkopf erhielt. Es wird vermutet, daß der Stich von einem Kollegen ausgeführt worden ist. Der zuständige Landjägerbeamte hat die Sache in Untersuchung genommen.

Kirchturmreparatur und behördliche Wünsche.

Bothfeld. Das Schieferdach des Kirchturms mußte im vorigen Herbst einer gründlichen Instandsetzung unterzogen werden. Die Gesamtkosten betrugen 558,30 Mark. Bei der Regierung in Merseburg, die Patron der Kirche ist, wurde Antrag gestellt um freundliche Bewilligung des üblichen Patronatsbeitrages und zu dem Zwecke die Kostenrechnung eingereicht. Jetzt ist vom preußischen Hochbauamte zunächst Auftrag gegeben worden, eine Bescheinigung des Gemeindekirchenrates einzureichen, nach der die ausgeführten Arbeiten dringend notwendig waren, gut und sachgemäß ausgeführt sind, nicht billiger herzustellen waren, und daß die in Rechnung gestellten Materialien zu dem Zwecke restlos verwendet worden sind und auch Erlöse aus dem Verkauf alter Baustoffe nicht erzielt worden sind. Außerdem wird eine Handskizze vom Turm, aus der die in Rechnung gestellten 53 Quadratmeter Dachfläche zu entnehmen ist, eingefordert.

Röcken-Michlitz. (Kirchensteuern fällig.) Der Rest der fälligen Kirchensteuern wird in den nächsten Tagen durch Boten eingezogen werden.

Geschäftliches.

Die Zahn-Zwischenräume als Sitz übelriechender Speisereste reinigt man zweckmäßig mit einer eigens dafür konstruierten Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Die Chlorodont-Zahnbürste von höchster Qualität, die in zwei Härtegraden in hygienischer blau-weiß-grüner Originalpackung in den Verkauf gelangt, dürfte daher bestens zu empfehlen sein.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg Hälterstraße 4. Verantwortlich für den Textteil: Hauptschriftleiter Kurt Goldhammer für den Anzeigen-: Curt Deick beide in Merseburg.

Kleine Anzeigen des „Merseburger Tageblatt"

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken angenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Suche zuverlässiges, fleißiges **Stubenmädchen** erfahren in Servieren und Plätten. Frau Gutsbesitzer Else Wendenburg, Naundorf bei Beesenstedt. †

Suche einen **Schmiedelehrling** zum 1. April unter günstigen Bedingungen, Kost u. Logies im Hause Friedrich Gebhardt, Schafstädt.

Bäckerlehrling gesucht Otto Gödicke Spergau, Merseburger Straße 1.

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verl. München

Kleine Anzeigen immer erfolgreich

Klavierspieler 21 Jahr, sucht zur Pflege guter Hausmusik fortgeschritten. Geiger aus bessere n Kreisen. F. Koch in Fa. Zimmermann Gotthardtstraße 48.

Stellengesuche

Erfahrenes, sauberes **Mädchen** im Kochen bewandert sucht sofort Stellung, wenn möglich in Merseburg. Offert unter C 2091 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stellung als **Hausmädchen** (Nähe Leipzig). Tormann, Amt Rothenburg. †

Junger **Bäckergeselle** sucht z. 1. April 1930 Stellung, wo er sich evtl. Konditorkenntn. aneignen kann. Gefl. Zuschriften an Gerhard Schmidt, Halle a. d. S., Franckestr. 15. †

Jung. Mädchen 16 Jahre alt, sucht Stellung in Privathaushalt. Gerda Schröder, Heiligenthal (Mansf. Seekreis). †

Fleißig., ehrlich., anständiges 18j. Mädch., welches etwas Koch- u. Backkenntnisse hat und Servieren kann, sucht zum 1. März Stellung als **Stubenmädchen** a. Land. Gute Zeugnisse vorhand. Näher. durch Karl Stein, Erdeborn, Pickestraße 22. †

Junges Mädch., 17½ Jahre, sucht Stellung als **Alleinmädchen** Gutes Zeugnis ist vorhanden. Angb. erbeten an Hedwig Fiedler, Heiligenthal (Mansfelder Seekr.).

Zu verkaufen

Drehbank für Fußbetrieb, 1,70 Meter Drehlänge, **Bohrmaschine** für Handbetrieb, 5 PS. Elektro-Mot. AEG., 220/380, noch in sehr gutem Zust., verkauft preiswert Graneß, Bornstedt, bei Eisleben. †

Gebr. Klavier gut erhalten, verkauft Jacobs, Klein-Leinungen, Pennungen a. H. †

Küchenschrank u. elekt. Heilapparat preisw. zu verkaufen. Rosenweg 42.

Ein **Küchenbüfett und Anrichte**, Handarbeit, billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Garagengrundstück 10 000 qm, mit Autopark, in Wernigerode zu verkaufen durch G. Schreiber, Bln.-Lichterfeld.-Ost Wilhelmstraße 8.

Zirka 100 Stück junge **Pflaumenbäume** billig abzugeben Rockendorf Nr. 13, Post Delitz a. Berge.

Grundstücksmarkt

Grundstück Laden mit Wohnung, passend für Fahrradhandlung, gut verzinslich, Vorort Halle, Preis 38 000 M., Anzahlung 8000 M., zu verkaufen. Off. unt. D 7769 an die Exp. d. Ztg. †

Pachtgesuche

Suche **Gastwirtschaft** zu pachten, wo 3000 bis 4000 M. genüg. Off. postlagernd M 1000 Eisleben. †

Landbäckerei (Industriebezirk Bitterfeld bevorzugt) zu pachten gesucht (für sofort). Angebote unter M 30808 an die Exp. dieser Zeitung. †

Kapitalien

Wer Geld Darlehen, Hypothek, Kaufgeld usw. sucht teile mir seine Wünsche mit. Prinzler, Merseburg, Siegfriedstraße 31 Werktags 6—7, & Sonntags 10—12.

Tiermarkt

Junger, wachsamer **Hofhund** weiße Leghorn-Zucht Hähne verkauft Rödgen Nr. 4 bei Delitzsch. †

Eine neumelkende **Kuh** zu verkaufen. Ennewitz Nr. 15 b. Schkeuditz. †

Foxterrier sucht zu kaufen Carl Schneidewind, Siersleben. †

Zeitungs-Makulatur hat laufend abzugeben Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300220-15/fragment/page=0009

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 20. Februar 1930

Außenhandelsfehlbetrag.

Die deutsche Ausfuhr einschließlich der 58,8 Millionen Reparationssachlieferungen hat mit 1 092,3 Millionen RM. im Januar 1930 gegenüber dem Vormonat um 29,4 Millionen RM. zugenommen. Die Einfuhr im Januar stellt sich auf 1 294,9 Millionen RM. gegenüber 1 013,1 Millionen im Dezember. Der reine Januar-Außenhandel ergibt u. a. Absetzung der Reparationssachlieferungen einen Fehlbetrag von 38,4 Millionen RM. gegenüber 6,9 Mill. RM. im Dezember 1929 und 283,0 Mill. RM. im Januar 1929.

Die Zunahme der Ausfuhr entfällt auf die Gruppen Fertigwaren (+ 20,4 Mill. RM.) sowie Rohstoffe und halbfertige Waren (+ 15,6 Mill. RM.). An der Steigerung der Einfuhr sind alle Warengruppen beteiligt.

Der deutsch-polnische Roggenausfuhrvertrag.

Berlin, 19. Febr. Wie bereits mitgeteilt, hat das Abkommen über die gemeinsame Regelung der Roggenausfuhr aus Deutschland und Polen, das von den Delegationsführern am 16. Februar 1930 paraphiert worden war, nunmehr die Zustimmung der beiderseitigen Regierungen gefunden.

Durch den Vertrag soll im Interesse der deutschen und polnischen Landwirtschaft der bisherige Zustand beseitigt werden, daß sich die Getreideausfuhr beider Länder auf den Auslandsmärkten gegenseitig unterbietet und dadurch eine immer weitere Senkung des an sich schon ungenügenden Roggenpreises herbeiführt. Um eine möglichst gute Verwertung des Roggens zu erreichen, sieht der Vertrag eine

Kontingentierung der Ausfuhr

unter Innehaltung von Mindestpreisen und die Gründung einer deutsch-polnischen Kommission für diese Ausfuhrregelung vor. Zur Durchführung der geschäftlichen Tätigkeit der Kommission wird eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung errichtet. Ihre Gesellschafter sind zunächst als Treuhänder die polnische staatliche Getreidestelle für den polnischen Anteil und die deutsche Getreidehandelsgesellschaft für den deutschen Anteil. Der Sitz der Kommission befindet sich zunächst in Berlin.

Die von beiden Staaten nach den nordischen Ländern auszuführenden Roggenmenge soll auf Deutschland und Polen im Verhältnis von 3:2 aufgeteilt werden. Dieses Abkommen ist zunächst für die Zeit bis zum 1. Juli 1930 abgeschlossen worden.

Im einzelnen ist zu dem Vortrage noch zu bemerken: Der nach dem deutsch-polnischen Abkommen auf Deutschland entfallende Anteil an der Roggenausfuhr soll auf die landwirtschaftlichen Genossenschaften, den freien Getreidehandel und auf die deutsche Getreidehandelsgesellschaft und die Getreideindustrie und Kommissions-A.-G. unterverteilt worden.

Berliner Produktenbörse vom 19. Februar.

Amtlich festgesetzte Preise Getreide u Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr alles in Mark.

Weizen, märkischer, 76—77 kg	231—234	Viktoriaerbsen	22.00 - 29.00
Roggen, märk.	159—163	Kl.Speiseerbsen	20 00 — 22.00
Braugerste	160—170	Futtererbsen	16,00 — 17,00
Futter- und Industriegerste	140—150	Peluschken	16,50 — 18,50
Hafer märkischer	124—134	Ackerbohnen	16,50 — 18,50
Mais zollbegünstigter, loko Berlin	—	Wicken	18,50 — 23,00
do. rumän.	—	Lupinen, blaue	13,00 — 14,00
Weizenmehl	27.50—34.75	Lupinen, gelbe	16,00—17,50
Roggenmehl	21.00—24.50	Seradella, neue	23,00 — 28,00
Weizenkleie	8,00—8,50	Rapskuchen	15,50—16,00
Roggenkleie	7,25—7,75	Leinkuchen	18,00—19,00
		Trockenschnitzel	6,70 — 6,80
		Soya-Schrot	14.20—15.30
		Kartoffelflocken	13,00—13,50

*

Magdeburger Zuckermarkt vom 19. Febr. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung —,—, Februar 26,50, März 26,65. Tendenz Ruhig

Dividendenkürzung bei der Adca.

Von 10 auf 8 Proz.

Die Allgemeine Deutsche Creditanstalt (Adca) in Leipzig veröffentlicht nunmehr ihren Geschäftsbericht. Danach wird die Dividende, die man in den vorangegangenen drei Jahren mit 10 Proz. gezahlt hat, auf 8 Proz. ermäßigt.

Die Verwaltung gibt hierfür eine eingehende Begründung, indem sie erklärt, daß das abgelaufene Jahr den deutschen Kreditbanken eine Häufung ungünstiger Faktoren brachte. Das Effekten-Kommissionsgeschäft und das Konsortialgeschäft schieden unter dem Gesichtspunkte des Erträgnisses so gut wie völlig aus, während gegenüber der erneuten Steigerung der Unkosten und Steuern das nur mäßig anwachende Kontokorrentgeschäft allein einen Ausgleich um so weniger bringen konnte, als die Zinsmarge gegenüber 1928 nicht nur keine Erhöhung aufwies, sondern sogar etwas rückläufig war. Besonders ungünstig habe sich die Entwicklung der Effektenkurse ausgewirkt. Die Bank besitze in ihrem Portefeuille von zahlreichen, ihr nahestehenden industriellen Gesellschaften Aktien, und zwar hielten sich bei erheblichen Aktienposten solcher Art die Börsenkurse stark über den Buchwerten, bei zahlreichen Positionen seien aber Abwertungen von dem höheren Buchkurs auf den niedrigeren Börsenkurs vom 31. Dezember 1929 notwendig geworden. Wenn auch in der Regel in jedem einzelnen Falle sich der Aktienbesitz der Bank in mäßigen Grenzen hielt, so habe doch die Summe der Abwertungen einen erheblichen Betrag ergeben. Demgegenüber sei die Auswirkung von Abschreibungen und Rückstellungen auf eingetretene oder zu erwartende Kontokorrentverluste zurückgetreten, sie hätten ein unter den heutigen Verhältnissen als normal anzusprechendes Maß keineswegs überschritten. Halte man den Gedanken der Schonung stiller Reserven, insbesondere unter Berücksichtigung der unklaren Zukunftsaussichten der deutschen Wirtschaft, für richtig, so „dürfte das Verständnis für den vorgeschlagenen Dividendenrückgang sich unschwer ergeben".

Ein Gewinn wird auf Effekten- und Konsortialkonto nicht aktiviert (i. V. 749 849 RM.) Auch die dauernden Beteiligungen haben einen geringeren Ertrag als im vorangegangenen Jahr abgeworfen, nämlich nur 267 310 RM. (i. V. 403 732). Der Rückgang wird damit begründet, daß die Amsterdamsche Crediet Maatschappij N. V., deren Aktien sich teilweise im Besitz der Adca befinden, einen größeren Verlust aus der Hereinnahme erheblicherer Posten gefälschter Wechsel im Abschluß für 1928 voll berücksichtigt hat, indem der Jahresgewinn zur Abschreibung verwandt wurde, ohne daß offene oder stille Reserven herangezogen zu werden brauchten. Für 1929 wird aber die Dividendenzahlung bei der holländischen Bank wieder aufgenommen. Die übrigen Einnahmen zeigen in der Gewinn- und Verlustrechnung Erhöhungen, die insofern nicht unbedeutend sind, als der Gesamtumsatz von einer Seite des Hauptbuches eine Abnahme von 24,4 auf 24 Milliarden RM. aufweist, die durch das völlige Darniederliegen des Effekten- und Konsortialgeschäftes bedingt war. Die Einnahmen aus Zinsen, Wechseln und Devisen sind von 11 auf 11,4 Mill. RM. geitstegen, da der Rückgang der Zinsmarge seinen Ausgleich in der Steigerung des Geschäftes fand. Die Provisionseinnahmen haben sich von 10 auf 10,3 Mill. RM. erhöht. Das Rohertragnis stellt sich auf 22 Mill. RM. (22,2), ist also trotz der erwähnten Mindereinnahmen nicht allzu erheblich zurückgezogen. Wenn gleichwohl

der verteilbare Ueberschuß

um etwa 700 000 RM. nämlich von 4,3 auf 3,6 Millionen RM gesunken ist, so lag dies daran, daß sämtliche Ausgabeposten gestiegen sind, und zwar Steuern und sonstige Abgaben von 2,1 auf 2,3 Mill. RM., Wohlfahrtseinrichtungen, Beamtenabfindungen usw. von 1,19 auf 1,21 Mill. RM. und Gehälter und Handlungsunkosten von 14,6 auf 14,9 Mill. RM. Die sachlichen Unkosten konnten nicht unerheblich verringert werden, während die persönlichen Unkosten trotz aller Rationalisierungsmaßnahmen wieder stiegen. Die Dividende von 8 Proz. (10) erfordert auf wieder 40 Mill. Reichsmark 3,2 Mill. RM (4). Der Gewinnanteil des Aufsichtsrats wird von 267 000 RM. auf 160 000 RM. ermäßigt, dagegen der Vortrag auf neue Rechnung von 60 489 auf 264 842 Reichsmark gesteigert.

In der Bilanz haben sich auf der Passivseite Kreditoren von 363,9 auf 371,3 Mill. RM. und Akzepte von 22,8 auf 26,4 Mill. RM. erhöht. Der Zufluß an neuen Mitteln kam in erster Linie den Debitoren in laufender Rechnung zugute, die sich von 184,9 auf 205,6 Mill. RM. hoben. Dagegen sind die leichter greifbaren Mittel unter den Aktiven, mit alleiniger Ausnahme der von 10,8 auf 12,4 Mill. RM. angewachsenen Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken, allgemein zurückgegangen, und zwar der Wechselbestand von 80,4 auf 75,9 Mill. RM. Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere haben von 7,5 auf 6,4 Mill. RM und eigene Wertpapiere von 15,4 auf 10,9 Mill. RM abgenommen, letztere zum größeren Teil infolge von effektiven Verkäufen, zum Teil auch infolge von notwendigen Abwertungen.

Bemerkenswert aus dem Bericht ist noch folgende „Prognose": „Wohl auf Jahrzehnte hinaus werden sich die Nachwirkungen des Krieges und seiner Begleit- und Folgeerscheinungen in höchst empfindlicher Weise für das deutsche Wirtschaftsleben geltend machen, ganz abgesehen von den erdrückenden Lasten des Youngplanes, die in den deutschen Wirtschaftkreisen ganz übermiegend als auf die Dauer schlechterdings untragbar angesehen werden." (G.-V. 21. März.)

Keine Dividendenerhöhung der Ilse Bergbau A.-G.

Bei der Gesellschaft waren infolge der milden Witterung in der letzten Zeit starke Produktionseinschränkungen notwendig, die Gewinnausfälle im Gefolge hatten. Es mußte fortlaufend gestapelt werden, da der Kohlenbedarf gering war. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres wurde dadurch nicht mehr beeinflußt, doch dürfte nunmehr der zeitweise erwogene Gedanke an eine Dividendenerhöhung um 2 Prozent hinfällig werden.

Fr. Heusel & Haenert A.-G. in Halle a. d. S. Der auf den 22. Februar einberufenen Generalversammlung wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 1929 wieder 12 Proz. Dividende auf 500 000 M. Aktienkapital zu verteilen.

Spanisches Gold nach Deutschland.

Am Mittwoch trafen 550 000 $ spanisches Gold in London ein. Hiervon wurde ein größerer Teil für deutsche Rechnung erworben. Der Preis stellte sich ¼ d höher als am Dienstag, und zwar 84 s 10⅞ d (84 s 10⅝ d).

Hallische Börse vom 20. Februar.

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	120,5 G	120,5 ebG
Hallescher Bankverein	119,5 G	119,5 G
Gewerbe- und Handelsbank	92 G	92 G
Landcredit-Bank	84 G	83 G
Zörbiger Bankverein	—	50 B
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	158 B	158,5 b
Riebeck'sche Montanwerke	95 G	96,5 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	130 B	131 B
Bruckdorf-Nietleb Bergbau	—	—
Ammendorfer Papierfabrik	139,5 B	142 B
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	120 G	120 G
Eilenburg.Kattun-Manufakt.	64 G	64 G
Engelhardt-Brauerei	218 G	218 G
F. Zimmermann & Co.	25 bG	25 G
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	125 G	125 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	30 G
Hall.Maschinen u.Eisengieß.	87 G	83,75 G
Hallesche Röhrenwerke	60 G	60 G
Hildebrand Mühlenwerke	26 b	27 G
Moritz Jahr	7 B	—
Gebrüder Jentzsch	30 G	30 G
Kaiserbad Schmiedeberg	100 B	100 B
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	60 bBr	62 G
Schraplauer Kalkwerke	43 G	43 bG
Stadtmühle Alsleben	39 G	42 B
G. Vester Spedition	60 B	60 bB
Wegelin & Hübner	—	—
Zeitzer Maschinen u. Eisen	112 G	112 G
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Tendenz: Behauptet.

Leipziger Börse vom 19. Februar.

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Allg. Dt. Cred.-A.	120,50	Lpz. Bier Riebeck	143,00
Chemn. Spinner.	—	Lindner, Gottfr.	61,25
Chromo Najork	110,00	Mansfeld, Bergb.	103,00
Falkenstein Gard.	119,00	Norddtsch. Wolle	87,50
Halle Zimmerm.	—	Pittler Maschinen	151,00
Halle Zuckerraff.	40,00	Polyphon	276,00
Kirchner & Co.	59,00	PrehlitzerBraunk	158,00
Köbcke & Co.	7,50	Rauchwar. Walter	33,00
Landkraft Leipzig	77,50	Riquet & Co	128,00
Langbein-Pfanh.	126,00	Fahlberg,List &Co	62,50
Leipz. Baumwolle	142,50	Schlema Holzstoff	98,00
do. Wollkämmer	82,00	Schubert & Salzer	218,50
do. Kammgarn	70,00	Stöhr Kammgarn	103,00
do. Hypoth.-Bank	126,50	ThüringerGasges.	130,00
		do. Wolle	124,25

Goldpfandbriefe, wertbeständ. Anleihen

Berlin, 19 Februar

8 Pr.Ldpfb.Anst.Gm.R.13	94,00	8 Pr.Centr.-Bod.-G.1927	—
7 do. do. R.5	87,50	7 do. do. 1928	96,50
7 do. do. R.10	89,00	8 Pr.Cntr. Bod.G.Kom 27	91,50
7 do. Kom. R.6	86,75	8 do do. 1928	94,00
6 do. do. R.8	84,00	6 Anh. Roggen 1.-3.Ausg.	—
8 Pr. Ztrst. Gld. R.3,6,10	93,50	5 Bad.Land.-Elekt.Kohle	18,00
8 do. do. R.9	93,50	5 Berl. Roggenwert 1923	8,70
8 do. do. R.14u.15	93,00	6 BreslauKohlenwertanl.	—
8 do. do. R.18	92,75	5 Elektro Mitteld. Kohle	4,05
8 do. do. R.19	93,50	7 Ev. Ldk. Anh.Roggenw.	—
8 do. do. R.20u.21	93,25	5 Großkr. Hannov. Kohle	14,50
10 Pr. Pfbr.Ghpfr.39u.40	102,00	5 Kur-u. Neumärk. Rogg.	6,98
9 do. do. Em.38	100,50	5 Landsch. Centr.Roggen	7,25
8 do. do. Em.41	94,25	5 Meckl.-Schwer.Roggw.	—
7 do. do. Em.42	88,75	5 Oldb. st Kred.-A.Rggw.	7,90
6 do. do. Em.45	83,00	5 Pr.Centrbd.Roggen-Pf.	7,85
6 do. Kom. Em.19	78,00	5 Preuß. Kaliwertanleihe	6,71
10 Prov. Sächs. lds. Gpf.	104,00	5 Preuß.Roggenwertanl.	9,10
8 do. do. do.	91,00	5 Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	—
7 do. do. Ausg. 1-2	81,50	5 Roggen-Rtbk. Berl. 1-11	7,58
6 do. do. Ausg. 1-2		5 Schles. ldsch.Rogg.-Pf.	6,87
8 Sachs. Pr. G.-A. A.11/12	83,00	6 Thür. ev. Kirch. Roggw.	—
		5 Westf. Prov. Kohle 1923	—

Berliner Börse vom 19. Februar

Reichsbankdiskont 6%.

Deutsche Anleihen

	19. 2.	18. 2.
6 Dtsch.Wertbest. Anleihe 1923	93,10	93,10
6 do. für 2. 9. 35	90,60	—
7 Dt. Reichsanl. 29	97,25	97,37
6 Dt. Reichsanl 27	87,40	87,40
3 Dt.Reichssch „K"	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl 1928 auslosbar	91,50	91,50
6½ Pr Staatssch. I. Folge	99,10	99,00
7 do II. Folge	97,30	97,30
7 Thür.Staatsa.26	77,00	77,75
7 do.Rm.27u.La B	76,50	76,00
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1.10 30	99,25	99,20
8 Pr Lds.Ren.-Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	51,80	52,00
Dt Anl Abl.-Sch ohne Ausl.-Sch	8,40	8,40
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	52,25	52,00
Thüring Anleihe-Auslosungssch	49,50	49,50
Dt Wertbest Anl.	110,00	110,00
4 Dt.Schutzg.Anl	2,90	2,85

Verkehrs-Aktien

A.G. f. Verkehrsw.	103,50	106,75
Allg.Lokalb.u.Kr.	152,00	153,50
Brnschw.Land-E.	42,00	42,50
Canada-Abl.-Sch.	31,50	30,00
Dt. Eisenb.-Betr	81,50	81,50
do. Reichsb V.-A.	89,00	89,87
Gr Casseler Strb.	68,00	68,00
do do V.-A.	92,75	92,75
Halb.-Blankenbg.	57,00	57,00
Halle-Hettstedt	30,50	31,00
Hbg.-Amer. Pack.	99,37	100,87
Hamburg. Hochb.	74,00	74,12
do. Südam.Dpfsch	167,00	167,50
Hansa Dampfsch.	146,25	147,00
Neptun Bremen	108,00	108,00
N Lausitz Eisenb.	14,50	14,50
Norddtsch Lloyd	103,87	104,87
Nordh.-Werniger.	42,00	42,00
Oestr.-Ung. Stlsb.	—	—
Schant Eisenb.	45,00	45,25
Verein. Elbschiff.	16,25	16,75
Zschipk.Finsterw.	193,00	193,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	104,00	104,75
Adler Portl.-Zem.	84,75	84,25
Adlerhütten Glas	98,00	98,25
Alexanderwerk	37,62	37,62
Alg Kunstzijde U.	109,00	112,50
Allg. Elektr-Ges.	170,62	174,50
do. do. Vorz. A	—	—
Alsen Portl.-Cem.	174,00	175,00
Ammendf. Papier	140,00	141,00
Anhalt. Kohlenw.	78,00	76,12
do do Vorz.	82,00	82,00
Ankerwerke A G.	220,00	220,00
Annaburg.Steing	14,25	15,00
Augsb.Nbg. Mfbr	75,50	75,00
Bachm & Ladewig	125,00	127,00
P J. Bemberg	161,00	164,87
J. Berger Tiefbau	309,00	312,00
Bergmann Elektr.	198,50	201,00
Berl.-Guben.Hutf.	228,00	228,00
Berlin Holz-Kont.	44,00	44,50
do.-Karlsruh. Ind.	67,00	67,00
do Maschinenb.	68,75	67,25
Berthold. Mess.L.	39,25	39,00
Bösperde Walzw	55,50	55,00
Brauhaus Nürnbg.	155,00	156,00
Braunk.&Brik.Ind	146,00	146,25
Braunschw. Kohl.	239,00	240,50
do Jute-Spinn.	119,00	120,00
do Maschinen	41,75	42,50
Breitenb.Portl.-C.	118,75	118,75
Brown,Boveri Co.	128,00	128,00
J. Brüning & Sohn	84,50	84,50
Buderus Eisenw.	74,62	73,75
Bvk-Guldenwerk.	62,75	62,25
Calmon, Asbest	17,62	—
Capito & Klein	51,00	51,00
Cartonnagen-Ind.	41,00	41,25
Charl. Wasserwk.	102,62	104,00
Chem Fbr Buckau	85,50	85,50
do do Grünau	63,25	63,25
do do. v. Heyden	61,25	62,00
do Ind Gelsenk.	63,00	63,00
do Werke Albert	50,25	50,00
Chemn Akt Spin.	—	—
Chromo Najork	111,00	110,00
Concord. chem. F.	19,00	19,50
do. Spinnerei	50,00	50,00
Contin Gummiw	147,75	147,50
Corona Fahrrad	11,00	11,75
Cröllwitz Papier	134,00	—
Daimler-Benz	37,25	38,00
Demmer, Gebr	—	—
Dtsch.-Atlant.Tel.	120,00	120,00
Deutsche Asphalt	123,25	124,00
do. Babcock & W.	115,00	115,00
do Cont.GasDess.	170,00	171,75
do Erdöl-A.-G	101,12	102,50
do Jute-Spinner.	78,25	78,25
do. Kabelwerke	60,00	60,00
do. Linoleumwk.	242,00	246,50
do. Post- u Eb.Vk.	27,00	27,12
do Schachtbau	93,50	92,00
do Spiegelglas	81,00	80,12
do. Steinzeug	180,00	175,00
do. Teleph. u. Kab.	59,00	57,50
do Ton- u. Steinz.	127,00	128,00
do. Wollw.-Man.	9,50	—
Dtsch. Eisenhdl	69,00	70,87
do Metallhandel	73,00	73,00
Dommitzsch Ton	209,75	207,00
Doornkaat A.-G	—	—
Oscar Dörffler	123,00	123,00
Dortmund. A.-Br.	210,00	208,00
Dürener Metallw.	134,00	134,50
Dynamit A. Nobel	75,25	77,00
Eilenburg Kattun	64,50	64,00
Eintracht Braunk.	144,12	144,25
Eisenb-Verk.-M.	180,50	182,50
Elektra Dresden	163,12	163,00
Elektr.-Lief.-Ges.	162,75	164,25
Elek. Licht u. Kraft	164,50	165,00
Engelhardt-Brau.	219,00	219,00
Eschweil Bergw	206,00	206,00
Essen. Steinkohl.	132,75	135,50
ExcelsiorFahrrad	13,00	—
Fahlb Saccharin	63,25	63,12
Falkenstein Gard.	119,00	119,00
I G Farbenindust.	161,00	162,75
Fein-Jute-Spinne	89,50	89,25
Feibisch A.-G	252,00	252,00
Feldmühle Papier	175,25	175,50
Felt.& Guilleaume	125,00	125,12
Flensb Schiffbau	54,50	55,00
Fraustädt. Zucker		—
Friedrichshütte	156,00	156,00
R. Frister & Co.	142,50	141,00
Froebeln Zuckerf.	60,00	60,00
Gas-,W.-,El.-Anl.	81,25	—
Gebhardt & Co	68,25	68,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	134,50	137,00
GermaniaPortl C.	159,00	160,00
Ges. f elekt. Unt	165,25	166,00
Gildemeister&Co.	109,00	111,00
Gladbacher Wolle	—	—
Glauziger Zucker	60,50	62,00
Glockenstahlw.	30,00	30,00
Gebr Goedhart	180,00	178,00
Th. Goldschmidt	68,00	68,00
Hallesche Masch.	87,75	85,00
Hamburg. Elektr.	132,50	134,75
Hammersen A.-G.	—	—
Hannover Masch.	36,00	32,00
Harburger Eisen	76,25	75,25
Harburg. Gummi	78,75	79,00
Harpen. Bergbau	134,50	135,25
Hedwigshütte	98,00	98,00
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	27,00	27,00
Hilgers A.-G.	71,00	71,00
Hilpert Maschin.	111,00	111,00
Hirsch Kupferw.	116,00	116,00
Hirschberg, Leder	83,25	83,25
Hoesch, Eis. u. St.	109,87	111,00
Hoffmann, Stärke	69,25	69,75
Hohenlohewerk	87,00	87,00
Holstenbrauerei	173,00	173,25
Horchwerke	65,50	66,75
Hotelbetriebsges.	154,25	155,00
Hubertus Braunk.	127,00	127,00
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	83,00	86,00
Ilse Bergbau	252,00	251,50
IndustriebauA.-G.	64,00	68,00
Max Jüdel & Co.	131,75	131,00
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	57,50	57,50
Kaiser-Keller AG.	61,00	61,00
Kaliw Aschersib.	207,50	206,50
Klöckner-Werke	104,25	105,75
C H. Knorr A.-G.	172,25	172,00
Köln-Neuess Bgw	107,00	108,00
Köln Gas- u. Elktr.	78,00	78,00
Körbisd Zuckerfb.	—	—
Körting. Gebr	55,00	55,00
Körtings Elektrw.	110,00	106,00
Kyffhäuserhütte	—	
Lahmeyer & Co.	165,00	166,25
Laurahütte	51,25	51,25
Leipz. Br. Riebeck	142,75	143,00
do Immobilien	112,87	113,00
do. Landkraftw.	77,50	77,50
do Pianof. Zimm.	27,75	27,75
Leonhard Braunk.	162,50	162,50
Leopoldsgrube	74,60	72,50
Linde's Eismasch.	165,50	166,00
Lindström A.-G.	588,00	587,00
Lingel Schuhfabr.	47,50	49,50
Lingner-Werke	78,00	77,00
L. Loewe & Co.	165,00	165,00
C. Lorenz A.-G.	122,00	124,00
Löwenbrauerei	270,00	270,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Metall	65,00	65,00
Lüneb Wachsbl	49,00	49,00
Magdeb Allg Gas	—	—
do Bergwerk	55,25	55,00
do. Mühlen	46,00	49,00
Mannesmannröh.	103,12	105,12
Mansfeld Bergb.	102,87	103,25
Maschib Buckau	126,00	126,00
do Kappel	42,00	42,25
Mech Web Lind.	98,25	98,75
Motorenfb Deutz	70,25	70,25
Neckarwerke	133,00	132,50
Niederl Kohlenw.	149,25	149,00
Nordd Kabelwerk	140,00	140,00
Nordd Wollkäm.	87,00	87,12
Oberb Ueberl. Z.	93,00	94,00
Oberschl. Eis.-Bd.	80,00	79,25
do Kokswerke	100,25	101,12
do do Genuß	89,00	89,25
Odenw Hartst Ind		
Oeking Stahlw.	34,25	34,25
Orenst & Koppel	73,37	73,37
Ostwerke	208,25	208,50
Phönix Bergbau	102,25	104,50
do. Braunkohlen	67,50	68,00
Jul Pintsch A.-G.	150,50	150,00
Pittler Lpz. Werkz	150,00	150,00
Plauen Gardinen	98,00	95,50
do Tüll u. Gard.	36,12	36,12
Pöge. Elektrizität	18,00	18,37
do Vorz.-Akt	45,00	44,00
Polyphonwerke	276,50	276,50
Radeberg Export	174,00	174,50
Rathgeb Waggon	64,50	64,00
Rauchw Walter	—	82,00
Ravensbg Spinn.	—	—
Reichelt Met Schr.	40,00	40,00
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	239,00	241,50
do Chamotte	66,75	66,75
do Elektrizität	141,50	141,50
do Spiegelglas	135,00	137,50
do Stahlwerke	115,00	115,75
Rh.-Westf. Kalkw.	107,00	107,00
do. do. Sprengst.	61,00	—
David Richter A.G.	164,00	165,00
A Riebeck Mont.	95,50	96,50
Rockstroh-Werke	70,25	70,25
Roddergrube	716,00	716,00
Ph. Rosenth. Porz.	88,00	89,00
Rositz Zuckerraff.	34,00	33,00
Ruscheweyh	84,00	84,00
Rütgerswk. A.-G.	75,00	75,87
Sachsenwerk	95,00	94,00
Sächs Gußst.Döhl	—	76,00
Saline Salzungen	110,25	110,00
Salzdetfurth Kali	350,00	352,50
Sangerhs Masch.	115,50	113,00
Sarotti-Schokol.	130,75	131,25
Sauerbrey Masch.	17,25	18,00
Saxonia, Zement	133,00	133,00
Schieß-Defries	88,00	88,00
Schneider, Hugo	100,50	100,50
Schönebeck, Met.	25,00	26,00
Schubert & Salzer	219,00	221,00
Schuckert & Co.	185,75	187,50
Schulth-Patzenh.	270,12	272,00
Schwabenbräu	200,00	220,00
Siegen-Sol. Guß	7,75	8,00
Siegersdrf. Werke	54,00	54,00
Siemens Glasind.	126,00	126,00
Siemens & Halske	255,50	258,25
Sinner A.-G	114,00	115,75
Stader Lederfabr.	62,87	62,50
Stadtberger Hütte	62,00	62,00
Staßfurt. Chem.Fb	23,50	23,50
Steatit-Magnesia	143,00	142,00
Steinfurt Waggon	66,50	67,00
Stickerei Plauen	105,50	105,50
R Stock & Co.	88,00	87,00
Stöhr Kammgarn	103,00	104,37
Stolberger Zinkh.	100,00	100,00
Gebr Stollwerck	103,00	103,00
Stralauer Glas	25,00	125,00
Stralsund. Spielk	5,25	235,25
Svenska Tändst	48,00	348,00
Conr. Tack & Cie	7,00	106,00
Tal.-, Sal u Spgl	1,00	102,50
Telefon-F., Berlin	69,75	69,75
Tempelhofer Feld	44,00	44,25
Teutonia Misburg	233,00	233,00
Thür. Bleiweißfbk	—	—
do Elektr. u. Gas	—	
do Gasg. Leipzig	130,00	130
Leonhard Tietz	160,75	160
Trachenbg. Zuckf	—	38,
Triptis Akt.-Ges.	53,00	53,00
Tüllfabrik Flöha	—	51,00
Ver. Glanzstoff	168,50	173,00
do. Gothaniawerk	101,00	101,00
do Harz. Portl.-C.	113,00	114,00
do Jutespinn. LtB	101,00	100,00
do Laus Glasw.	39,50	39,50
do. Märk.Tuch bk.	48,00	48,50
do Prtl.Schimisch	183,00	183,00
do. Schuhfb. Bern.	35,00	35,00
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d Z.	165,00	164,50
do. Thür. Metall	52,25	51,12
Vogel, Tel-Drähte	67,00	67,12
Vogtl Maschinen	68,50	70,00
do. Spitzen	115,12	115,12
do Tüllfabrik	57,25	57,00
Volkstedt Porz.	23,00	23,00
Vorwohler Portl.	134,00	134,00
Wanderer Werke	47,00	48,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	122,00	122,00
Wasser Gelsenk	132,00	133,25
Wayss & Freytag	86,00	86,25
Wegelin Rußfabr	102,50	105,25
Wegelin & Hübner	77,50	79,00
Wenderoth	71,50	70,25
Wersch-Weißenf	129,75	129,75
Westeregeln Alk	210,00	210,00
H. Wissner Metal	76,50	76,50
WittenerGußstah	41,50	41,50
Wittkop, Tiefbau	107,50	107,00
Wrede Mälzerei	116,00	116,00
Wunderlich & Co	—	—
Zeitzer Maschfbk	112,00	112,00
Zellstoff-Verein	102,00	102,00
do Waldhof	203,00	206,50
Zuckfb. Rastenbg	40,75	40,50

Bank-Aktien

Allg Dt. Cred.-A	120,50	120,50
Bank f. Brau-Ind	146,00	148,00
Berl Handelsges.	184,00	187,00
do. Hypoth. Bank	205,00	204,00
do Kassenverein	106,75	106,75
Brnschw-H. Hyp.	170,00	170,00
Commerz- u.Pr.B	157,00	156,25
Darmst.u.Nat.-Bk.	235,00	236,00
Dess Landesbank	101,25	101,25
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	148,25	149,50
Dtsch Effekt.-Bk	112,00	112,00
Dt Hyp.-B. Berlin	140,50	141,25
Dt Ueberseebank	104,50	104,50
Dresdner Bank	150,00	150,00
Getreide-Kreditb.	104,50	104,50
Goth. Grund-Cr.B	120,00	120,00
HallescherBankv	119,75	119,75
Hamburg Hyp.-B.	132,25	132,25
Hannov.Bodenkr	214,00	214,00
Meckib Strel.Hyp	154,00	155,50
Meining.Hyp.-Bk	134,75	135,00
Mitteld.Bod Cr A	215,50	215,50
Niederlaus Bank	106,50	106,50
Nordd. Grd Cr. B	130,00	130,00
Reichsbank	294,25	296,25
Sächsische Bank	156,00	158,50
do. Bodencredit	153,50	153,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300220-15/fragment/page=0010

Mysteriöser Tod einer Frau.

Dienstag nachmittag waren in einem Hotel am Bahnhof in Birkenwerder ein Mann und eine Frau abgestiegen, die sich als „Paul Ridich und Frau aus Allenstein" eintrugen. Sie speisten in dem Gasthof und machten dann eine Fahrt nach Oranienburg, um, wie sie sagten, dort einen Bekannten aufzusuchen. Gegen Abend kehrten sie zurück mit dem Bemerken, daß sie den Bekannten nicht angetroffen hätten. Während des Abendessens erkrankte die Frau, die sich bald in das Zimmer zurückzog. Am Mittwoch früh kam der Mann herunter und fragte, wo der nächste Arzt wohne. Von diesem Ausgang kehrte er nicht in das Hotel zurück.

Als die Wirtsleute sich gegen mittag nach der Frau umsahen, fanden sie sie tot im Bett.

Irgendwelche Verletzungen sind an der Leiche nicht gefunden worden.

Die Annahme eines Mordes läßt sich allem Anscheln nach nicht halten. Die Frau hatte einen Kassenzettel eines Geschäfts in Rastenburg (Ostpr.) bei sich und hatte der Wirtin erzählt, sie hätten Gepäck in einem Hotel in der Friedrichstadt zurückgelassen. Nachfragen ergaben hier, daß ein Paar, daß sich Schmidt und Frau nannte, in diesem Hotel gewohnt und einen kleinen braunen Koffer bei sich gehabt hatten. Beim Verlassen des Hotels hatte das Paar seine Rechnung bezahlt und war mit dem Koffer weggegangen. Soweit sich bisher sagen läßt, scheint die Frau während der Nacht verstorben zu sein und der Mann hat in seiner Bestürzung das Haus schleunigst verlassen.

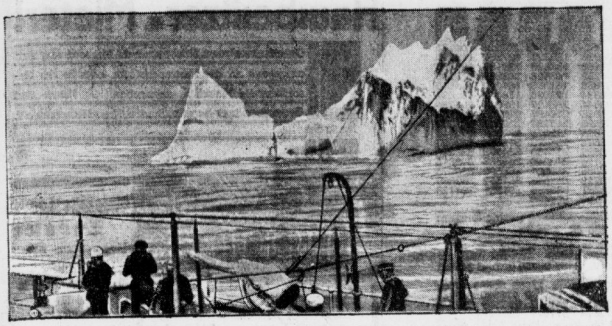
Durch ärztliche Untersuchung der Leiche ist, wie wir erfahren, festgestellt, daß die Frau Schweinfurter Grün gegessen hat. Ob es ihr von dem Manne beigebracht wurde oder ob sie es am Dienstag abend, nachdem sie ziemlich viel getrunken hatte, selbst nahm, läßt sich zurzeit noch nicht sagen. Der Mann, der sie begleitete, ist noch nirgends aufgetaucht.

Schnelle Fahrt.

Der Hapagdampfer „Hamburg", der Ende vergangener Woche nach Einbau einer größeren Maschinenanlage den Hamburger Hafen zu seiner zweiten Jungfernreise verlassen hat, befindet sich gegenwärtig etwa 1000 Seemeilen westlich von Cherbourg. Nach den täglich eingehenden Meldungen macht das Schiff sehr schnelle Fahrt. Es hat zeitweise die mit der Werft verabredete Geschwindigkeit überschritten und arbeitet völlig ohne Vibration. An Bord befinden sich nahezu 900 Passagiere. Außerdem ist Dampfer „Hamburg" mit voller Ladung ausgelaufen und hat in Southampton noch annähernd 3000 Sack Nordamerikapost übernommen.

Mit der Fahrt des Dampfers „Hamburg" hat die Hamburg-Amerikalinie ihren neuen wöchentlichen Schnelldienst Hamburg—Neuyork eröffnet. Am 21. März wird das zweite Schiff, der Dampfer „Albert Ballin", wieder in Dienst gestellt, am 25. April folgt der Dampfer „New York", und am 30. Mai schließlich Dampfer „Deutschland". Von diesem Zeitpunkt ab wird jeden Freitag um 10.30 Uhr von Cuxhaven ein Ballinschiff abfahren und jeden Sonnabendmittag bzw. -nachmittag von Southampton bzw. Cherbourg die Fahrt über den Ozean nach Neuyork antreten, das am folgenden Sonnabend erreicht wird.

Eisberge im Atlantik.



Die amerikanische Küstenschutzwache hat den Kreuzer „Tampa" entsandt, um die Entwicklung der Eisberge zu beobachten und die Schiffahrt drahtlos über etwaige Gefahren zu verständigen. Während sonst um diese Jahreszeit noch keine Eisberge zu verzeichnen sind, wird gegenwärtig überall von Gefahren für die Schiffahrt berichtet.

Glückliche Gewinner.

In der gestrigen Vormittagsziehung der fünften Klasse der 84. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel der 300 000-Mark-Gewinn auf das Los Nr. 20 878. Das Glückslos wird in der ersten Abteilung in Breslau, in der zweiten in München gespielt, und zwar in beiden Abteilungen in ganzen Losen. Die Besitzer der Lose erhalten somit jeder 240 000 Mark ausgezahlt.

Die Kronstädter Kathedrale wird abgerissen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Stadtsowjet von Kronstadt beschlossen, die große Kathedrale in Kronstadt abzureißen, die ein religiöser Mittelpunkt der russischen Marinekreise war. In der Kathedrale ist außerdem der heilige Johann von Kronstadt bestattet. Im übrigen sind sämtliche Kirchen in der Stadt bereits geschlossen und werden kommunistischen Klubs übergeben.

Luftmord an einem Knaben.

Auf dem Wege zur Schule verschleppt.

Gestern früh wurde in Brandenburg in einer Straße des westlichen Außenbezirks der neunjährige Schüler Rudolf Engelmann, der Sohn eines hiesigen Arbeiters, mit einer Stichwunde an der rechten Halsseite aufgefunden. Er wurde sofort in das Städtische Krankenhaus gebracht und dort operiert. Der Stadt hat sich eine große Erregung bemächtigt.

*

Das schwere Verbrechen an dem neunjährigen Schüler Rudolf Engelmann ist gestern vormittag kurz vor 10 Uhr in der Wilhelmsdorfer Straße begangen worden. Die Kriminalpolizei, die die Ermittlungen sofort aufnahm, hat festgestellt, daß das Kind, das sich auf dem Wege zur Schule befand, etwa gegen 9.45 Uhr in der Wilhelmsdorfer Straße von einem vorläufig unbekannten Mann angesprochen und zum Mitgehen aufgefordert worden ist. Der Fremde nahm den Knaben bei der Hand und führte ihn auf ein Grundstück, auf dem sich auch ein Schuttabladeplatz befindet. Dort hielt er plötzlich von hinten dem Knaben den Mund zu, holte aus der Tasche ein großes Küchenmesser mit hellem Holzgriff hervor und brachte dem Jungen eine so tiefe Schnittwunde bei, daß der Kehlkopf, die Luft- und Speiseröhre fast vollständig durchschnitten wurden.

Das Kind riß sich dann in der Todesangst los und flüchtete. Der Täter verschwand in der entgegengesetzten Richtung und wurde dort noch von verschiedenen Leuten gesehen. Er ist etwa 25 Jahre alt, 1,80 m groß, von schlanker Statur und hartlos. Er trug eine graue Schirmmütze, einen gelblich grauen Mantel und schwarze Schnürstiefel. Nach Ansicht des Leiters der Untersuchung, des Brandenburger Kriminalkommissars Peggenklas, handelt es sich vermutlich um einen Geisteskranken.

Das Kind schleppte sich die Wilhelmsdorfer Straße entlang und sank schließlich vor einem Hause blutüberströmt zusammen. Passanten brachten es nach dem Städtischen Krankenhaus, wo es sofort operiert werden mußte.

Die Polizei hat alle Maßnahmen getroffen, um des Täters habhaft zu werden. Polizeistreifen durchziehen die Stadt, alle Ausfahrtstraßen werden kontrolliert, und auch die Bahnhöfe werden beobachtet. Die Landjägerposten in der Umgebung sind bereits verständigt und mit der Personalbeschreibung des Täters versehen worden.

Nach einer weiteren Meldung soll der Schüler seinen Verletzungen erlegen sein.

Vom Geldschrank totgedrückt.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern vormittag gegen 10 Uhr in Neukölln ereignet. In der Bergstraße 158 war eine Kolonne von mehreren Mann damit beschäftigt, einen Geldschrank abzutransportieren. Die Träger waren gerade bis zum Hausflur gekommen, als der Geldschrank plötzlich umkippte, wobei der 23jährige Schlosser Fritz Mücke aus der Pücklerstraße 10 unter den schweren Schrank zu liegen kam. Er wurde buchstäblich erdrückt, wurde aber, da er noch Lebenszeichen von sich gab, ins Urban-Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Vorbereitungen zum Frankfurter Sängerbundesfest 1932.

Noch wenig mehr als zwei Jahre bis zum großen Sängerbundesfest, dem elften in der Reihe der Feste des 1862 gegründeten Deutschen Sängerbundes — und jetzt schon Vorbereitungen? Die bei flüchtigem Ueberlegen große Zeitspanne verringert sich sogleich beträchtlich, wenn man bedenkt, daß nach der Satzung des DSB. spätestens im Januar des dem Feste vorhergehenden Jahres die Vortragsordnungen der Hauptaufführungen bekanntgegeben werden müssen. Mit anderen Worten: In knapp zehn Monaten müssen die Grundlinien des Festes dastehen; denn die Auswahl der Chöre setzt Klarheit über die Richtlinien des Gesamtplanes voraus. Man hat vielfach gesagt, das Wiener Bundesfest im Jahre 1928 bilde einen Schlußpunkt in der bisherigen Gestaltung der Bundesfeste. Man müsse das nächste Fest einmal nach anderen Gesichtspunkten aufziehen. Wie war es bisher? Den wichtigsten Teil des Festes bildeten die „Hauptaufführungen" der Massenchöre; man war von dem Bestreben geleitet, mindestens in einem Konzert jeden Teilnehmer des Festes singen zu lassen. Daneben waren Festzug und Sonderkonzerte von Bedeutung. In Wien hatte man, wie bekannt, für die Hauptaufführungen eine riesige Halle errichtet, deren Podium etwa 30 000 Sänger umfaßte. Die Kosten für die Halle waren gewaltig und belasteten den Haushaltplan des Festes in höchst unangenehmer Weise. Die Leitung des DSB. ist der Ansicht, daß in Frankfurt a. M. der Bau einer Festhalle nach dem Vorbild Wiens nicht in Frage kommt, da sie das Fest finanziell in untragbarer Weise belasten würde. Die Stadt Frankfurt hat allerdings ihre neu errichtete Großmarkthalle zur Benutzung angeboten, doch ist diese erheblich kleiner als die Wiener Festhalle. Sie dürfte etwa die Hälfte der Zuschauer der Wiener Halle fassen. Bei der Programmaufstellung muß auf diese Tatsache Rücksicht genommen werden. Nimmt man die Besucherzahl mit 80 000 an, — eine Schätzung, die als sehr vorsichtig zu bezeichnen ist — so müßten, wenn man an dem bewährten Grundsatz, jeden Teilnehmer mindestens einmal im Massenchor singen zu lassen, festhält, mindestens vier, wenn nicht gar fünf Hauptaufführungen stattfinden. Es ist deshalb zu überlegen, ob man nicht eine große Kundgebung im Freien veranstaltet, bei der alle Teilnehmer mitwirken, sich aber im übrigen auf Chorkonzerte der Einzelbünde (5000 bis 15 000 Sänger) beschränkt. Dafür könnte dann die Markthalle vorgesehen werden. Die Sonderkonzerte der Vereine bleiben davon natürlich unberührt. Richtig ist, daß bisher mit Darbietungen unter freiem Himmel keine guten Erfahrungen gemacht worden sind. Einflüsse der Witterung und anderes können sehr störend wirken. Vielleicht wird das Wetter dem DSB. wieder so günstig sein, wie in Wien. Aber wer kann's wissen? Die Möglichkeit einer ungünstigen Witterung darf jedenfalls nicht außer acht gelassen werden. Der DSB. — insbesondere der Musikausschuß, der hier ein wichtiges Wort mitzureden hat — steht vor grundlegenden Entscheidungen. In Verbindung mit dem Festausschuß in Frankfurt wird er sich bald über die Grundlagen des Festes schlüssig werden müssen.

In den Schweizer Bergen? . . .

Nein, das ist der Start zu einem Bobsleigh-Rennen in den Bergen bei Los Angeles (Kalifornien). Im Tal blühen die Orangen, aber auf den Bergen kann man den schönsten Wintersport treiben.

Außerordentliche Kälte in Spanien.

Ueber Paris wird gemeldet: Von den 49 spanischen Provinzen haben 37 zur Stunde eine Temperatur von mehreren Graden unter Null. In der Provinz Avila herrscht seit drei Tagen eine Kälte von 20 Grad. Zahlreiche Tiere sind dem Frost bereits zum Opfer gefallen. Eine derartige, mehrere Tage anhaltende Kältewelle war bisher in Spanien noch nicht vorgekommen.

Pulverlager bei Athen explodiert.

Am Mittwochvormittag flog ein großes Pulverlager der Athener Garnison in der Nähe der Stadt in die Luft. Die Detonation war in einem großen Umkreis hörbar. Die Regierung hat den Eisenbahnverkehr in der Gegend des Pulverlagers stillgelegt.

Bei der Explosion wurden zwei Offiziere und zehn Mann getötet und eine Anzahl anderer schwer verletzt. Die Explosion entstand bei dem Transport von Bomben und erfaßte ein ganzes Lager, in dem 200 000 Bomben und Handgranaten untergebracht waren.

Die tatsächliche Ursache der Explosion des Pulverlagers in Lossia ist noch nicht festgestellt worden, da alle Zeugen des Unglücks entweder tot oder schwer verletzt sind. Man nimmt aber an, die Ursache sei darin zu suchen, daß eine Kiste mit Granaten, die in der Fabrik gefüllt wurden, und in das Pulverlager gebracht werden sollten, vom Lastkraftwagen gefallen sein muß und so das folgenschwere Unglück herbeigeführt hat.

„Notflagge" für Kraftfahrer.

Durch Unglücksfälle und Pannen kann jeder Kraftfahrer leicht in die Lage kommen, auf offener Straße der Hilfe anderer zu bedürfen. Diesem Uebel würde bei vollständig durchgeführter Organisation die „Aha"-Autohilfe Abhilfe schaffen. Heute ist jedoch bisher erst ein Teil aller Strecken Deutschlands durch die „Aha" erfaßt. Daher ist der Kraftfahrer bei vielen Unfällen und Pannen vorläufig noch auf die Hilfe anderer Fahrer angewiesen. Bisher war es den Fahrern nur schwer möglich, ihre Notlage vorüberkommenden Fahrzeugen

in auffallender Weise kenntlich zu machen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat der D. T. C. eine Notflagge eingeführt. Die rechteckige Flagge ist von roter Farbe und enthält in schwarzen Buchstaben das Wort „Hilfe" in ovalem, weißem Felde. Die Hilfsbereitschaft unter den Kraftfahrern wird durch die Einführung dieser Notflagge sicher gefördert werden. Der D. T. C. hat sich an den A. D. A. C. und A. v. D. gewandt und sie aufgefordert, sich im Interesse der Allgemeinheit der Kraftfahrer auch in ihrem Mitgliederkreise für die Notflagge einzusetzen.

Explosionskatastrophe in New-Jersy.

Am Dienstag ereignete sich in Linden (New Jersey) in einem Petroleumlager der Standard Oil Company eine äußerst heftige Explosion, wobei

sechs Personen getötet und 63 verwundet wurden.

Die Verletzungen sind so schwer, daß an dem Aufkommen der meisten Schwerverletzten gezweifelt wird. Nach der Explosion brach ein Brand aus, der auf die angrenzenden Häuser übergriff und diese schwer beschädigte. Einige große Gasolinbehälter konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Die Aerzte des Krankenhauses, in das die 63 Personen gebracht wurden, die gestern bei der Explosion in den Anlagen der Standard Oil Company Linden verletzt worden sind, erklärten, bei der Mehrzahl der Verletzten seien die Brandwunden so schwer, daß nur wenige mit dem Leben davonkommen und auch diese meist erblinden dürften. Etwa 14 der Verletzten rangen bereits heute nacht mit dem Tode. Vor dem Eingang des Krankenhauses, wo die Angehörigen der Verletzten auf Nachrichten warteten, spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

Die Untersuchung hat ergeben, daß die Explosion auf das Platzen eines Hochdruck-Naphthagasrohres zurückzuführen ist. Die Gase entzündeten sich und brachten einen Alkoholkessel zur Explosion, von dem sich ein wahres Flammenmeer nach allen Seiten ausbreitete. Im Augenblick der Explosion fand gerade Schichtwechsel statt, wodurch sich die Zahl der Opfer erhöhte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300220-15/fragment/page=0011

Statt Karten.

Heute morgen, 4 Uhr, verschied ganz unerwartet mein herzensguter Mann, mein lieber Vati, unser treuer lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Bürodirektor

Otto Köhler

im 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Margarete Köhler geb. Homrichhausen
Gerhard Köhler
im Namen aller Hinterbliebenen.

Merseburg, den 19. Februar 1930.
Gutenbergstraße 16.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Heute starb unerwartet der Bürodirektor der Sozietät, Herr

Otto Köhler

Durch sein plötzliches Hinscheiden hat die Sozietät einen hochbegabten Beamten verloren, der in allen seinen Dienststellungen ein leuchtendes Beispiel von größter Pflichttreue war. Nahezu 20 Jahre hat er mit unermüdlichem Fleiße der Anstalt seine Dienste gewidmet und besonders in seinem jetzigen verantwortungsvollen Amte die Interessen der Anstalt in hervorragender Weise gefördert. Eine unersetzliche Lücke hat der Tod dieses ausgezeichneten, von uns allen hochgeachteten und verehrten Mannes in unsere Reihen gerissen.

Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Merseburg, den 19. Februar 1930.

Der Generaldirektor,
die Beamten u. Angestellten der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.

Aufruf an alle Geplagten!

Hilfe in komplizierten, zweifelhaften und unheilbar dahingestellten Krankheiten! Laut nachweisbarer, vieler Danksagungen, und Anerkennungen deshalb allseitig großer Zuspruch. — Sie erhalten in allen Fällen genauen Krankheitsbefund, durch astro-medizinische Diagnose Ihrer Disposition und auch die Prognose wie die Krankeit verläuft im Heilprozeß. — Der Morgenurin ist mitzubringen und die Geburtsangabe.

Sprechzeit nur Sonnabends 9—12 u. 2—5 Uhr

C. Holle, Merseburg, Georgstr. 2, 1. Etg.

Pferd-Versteigerung!

Sonnabend, den 22. Februar 1930, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Grundstück **Neumarkt Nr. 42, hier,** in einer Streitsache für Rechnung wen es angeht

1 Pferd, Belgischer Fuchswallach,

öffentlich meistbietend gegen bar.

W. Franke, beeid. Auktionator, Merseburg, Lindenstraße 11. **Telefon 635.**

Mit wenigen Worten Alles sagen

Das ist das Geheimnis des Erfolges der „Kleinen Anzeige".

● Viele solcher Anzeigen gehen täglich durch unsere Hände; wir wissen daher genau, wie man sein Angebot abfassen muß, um Beachtung zu finden.

● Lassen Sie sich deshalb bitte von uns beraten, wir stehen Ihnen gern zur Verfügung.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Gewinnauszug
5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche (260. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag — 19. Februar 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M gezogen

2 Gewinne zu 300000 M. 20873
4 Gewinne zu 25000 M. 185255 207316
2 Gewinne zu 10000 M. 211970
6 Gewinne zu 5000 M. 115000 267238 359898
4 Gewinne zu 3000 M. 186386 354320
22 Gewinne zu 2000 M. 18151 85063 127416 127745 165355 188260 254604 316720 316902 326806 331150
52 Gewinne zu 1000 M. 592 2032 12307 31920 60209 74991 94306 123983 128729 140876 182715 214832 231269 241271 260746 265169 297129 301845 304019 320338 335455 350212 354156 356925 374358 398626
82 Gewinne zu 500 M. 4059 15152 18330 24224 34844 37304 45130 52470 52917 60705 71520 82312 88130 101177 127240 127874 133255 141006 152766 194351 218130 241266 260970 263715 272438 276435 281775 297933 298547 320211 323536 323951 324824 347257 358963 365425 372823 374113 381895 382137 397620
252 Gewinne zu 300 M. 667 11290 14426 17481 22234 29272 29436 31306 33521 33540 42010 47086 50882 58690 60695 80180 80712 82669 84687 92041 93250 93372 94632 95186 95668 96047 96052 98485 98942 100448 103298 104171 105184 105204 106030 106327 107367 116491 120662 124131 128658 136620 138157 138586 138648 142722 145752 148526 148883 149789 156634 157308 157888 161013 161122 161610 167234 167410 168654 173630 178447 181684 183900 188939 193844 196127 198044 201784 205113 206419 209685 210497 218796 222152 225891 236557 239599 245734 249337 251387 254572 254703 261675 262025 269054 272444 273536 275885 283625 296773 303585 311006 312228 314342 330627 331450 334673 339888 343547 343750 345174 348240 349686 349814 354548 355887 356066 358901 365502 366975 370915 371837 379729 381013 381567 382689 385775 387674 388481 388586 391531 394128 394145 397030 399299 399406

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 19750 156942
2 Gewinne zu 3000 M. 49383
10 Gewinne zu 2000 M. 3452 25772 203946 245221 288249
44 Gewinne zu 1000 M. 8072 17460 20663 27537 45623 57466 76040 84346 118369 118390 139730 178805 193274 227563 241382 288345 297318 317210 364492 372574 377677 392101
72 Gewinne zu 500 M. 6334 19115 20461 37472 38446 38681 46934 52726 61890 69515 87896 100725 107492 140963 153148 164454 181718 190412 203977 210639 224866 235369 246577 271363 272035 274114 275964 290413 291479 292407 314779 331175 367439 373888 384459 392607
206 Gewinne zu 300 M. 1269 5288 8160 14460 17067 17678 34700 35485 35700 38646 42885 43152 45945 49368 52381 55499 71382 71398 79562 80151 81210 87517 93658 99171 101549 105038 105500 108330 111184 117431 118453 123011 125805 139232 144364 148076 159878 164701 168141 172034 172599 178786 181539 184364 184831 185647 188075 196551 197578 197688 198177 232171 235558 236181 236985 241287 250278 252535 254893 256829 263456 265037 268436 273191 274174 275239 286756 290057 290078 294887 298585 300082 306226 307213 312430 325477 325720 326864 327096 327192 328084 335953 337832 339324 341810 346480 352251 355785 363941 363965 364552 368217 369161 375071 380101 385544 388738 389042 391907 392826 393668 397123 398495

Die in der heutigen Vormittagsziehung gezogenen beiden Hauptgewinne von je 300000 M. fielen auf Nr. 20873 in Abteilung I nach Breslau in Abteilung II nach München.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 200000, 4 zu je 75000, 2 zu je 50000, 8 zu je 25000, 48 zu je 10000, 104 zu je 5000, 308 zu je 3000, 538 zu je 2000, 1428 zu je 1000, 3006 zu je 500, 7810 zu je 300 M.

Der Staatliche Lotterie-Einnehmer
in Merseburg **Raymond,** Hallesche Straße

Lichtspielpalast Sonne — Direktion: A. Dechant — **Union-Theater**

Die 2. Woche verlängert!
Der Tonfilmsieg E. A. Dusont

Atlantic

Eine Menschheitstragödie
Es sprechen und spielen: **Fritz Kortner, Lucie Mannheim,** Franz Lederer, Willy Forst, Herm. Valentin, Th. Loos, Elsa Wegner, Julie Serda
Anfang 5.30 und 8.15 Uhr
Sonntags 4.00, 6.15 u. 8.30 Uhr

Freitag — Montag
Den Sieg des stummen Films bringt

Harry Piel

mit seinem neuesten Großfilm:
Sein bester Freund
Ein seltsames Abenteuer mit 15 Hunden in 10 Akten.
Außerdem lustiges Beiprogramm
Anfang 6.00 und 8.15 Uhr
Sonntags 4 Uhr

Sonne: Sonntag 2 Uhr **Jugendvorstellung**
Harry Piel

Hausbesitzer u. Mieter!

Unterschriebene Proteste betr. Kehrordnung sind umgehend an die Vertrauensleute oder in der Geschäftsstelle **Markt 5** abzugeben. — **Haus- und Grundbesitzer-Verein,** Stadt u. Kreis Merseburg e. V.
Markt 5, I

Auswärtige Lichtspieltheater

Beuna
Gasthof Zätzsch — Freitag, den 21. Februar — 20 Uhr —
Großes Doppelprogramm „Die Geheimnisse des Zirkus Barré". 5 Akte. Ein Zirkusfilm voller Spannung mit Harry Piel.
Als zweiter Schlager: „Die Liebe der Fürstin Dimitri" Ein Filmroman in 7 Akten.

Frankleben
Gemeindegasthof. Sonnabend den 22. Febr. — 20 Uhr — Dasselbe Programm wie Beuna,

Auswärtige Theater
Programm für Freitag:
Stadttheater Halle 20 Uhr „Marietta"
Neues Theater, Leipzig 19½ Uhr „Das Leben des Orest"
Altes Theater, Leipzig 20 Uhr Hochzeit mit Hindernissen
Operettentheat. Leipz. 20 Uhr „Das Land des Lächelns"
Schauspielhaus, Leipz. 20 Uhr Amnestie
Komödienhaus, Leipz. 20 Uhr Dreimal Hochzeit

Leser kauft bei unseren Inserenten!

Weiße Zähne machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste** erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürste Einheitspreis je 1 Mk., in bekannter blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Ampel
35 u. 40 cm Durchmesser von RM. 9,30
Karl Huchtemann, Halle a. S., Leipziger Str. 48/49

Morgen Freitag

Schlachtefest
Von 9 Uhr an Wellfleisch u. Gehacktes
A. Speiser,
Breitestr. 13, Tel. 433.

Schlachtefest!
Morgen Freitag alle Sorten frische **Wurst und Fleischwaren**
Riemann, Steinstraße 13 Ecke Clobicauerstraße.

Die guten 8—10 Pf
Zigarren
bekommt man bei
Hugo Thomas, Zigarrenfabrik Oelgrube 5.

Verkaufe
Eintagsküken weiße amer. Leghorn und Barnevelder. Kreuzung Leghorn mit Barnevelder Preis 80 Pfg. Bruteier Leghorn 20 Pfg. Barnevelder 30 Pfg
Geflügelfarm
Karl Martin, Zitzschen.

Billig bis Sonnabend

Feinste Thüringer Schlackwurst Pfd. 1.50
Reife Harzerkäse 6 Stück 10 ₰
Frische Eier Stück 8 ₰
Gekochter, saftiger Schinken ¼ Pfd. 60 ₰

Butterhandlung
„Zu den drei Glocken"
Merseburg — **Neu-Rössen**

Rundfunkprogramm

Leipzig

Freitag, 21. Februar.

Leipzig (Dresden, 319) Wellenlänge 259 Meter
10,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10,05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk.
10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms
10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11,00 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft.
11,45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12,00 Uhr: Zupfinstrumente (Schallplatten).
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13,00 Uhr: Wettervoraussage, Schneebericht Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Claude Debussy. (Schallplatten.)
15,15 Uhr: Dienst der Landfrau.
15,40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16,00 Uhr: Die Psychologie des Erfolgbuches.
16,30 Uhr: „König Tod".
17,30 Uhr: Das neue Buch.
17,55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18,05 Uhr: Esperanto.
18,20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe
18,30 Uhr: Arbeitsnachweis.
18,40 Uhr: Englisch.
19,05 Uhr: Gespräch über das Betriebsrätegesetz.
19,35 Uhr: Lieder zur Gitarre.
20,00 Uhr: Sinfoniekonzert.
22,00 Uhr: Die junge Generation spricht. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde.
22,45 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Presseberícht und Sportfunk. Anschließend bis 24,00 Uhr: **Unterhaltungsmusik.**

Königswusterhausen

Freitag, 21. Februar.

Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter
6,55 Uhr: Wetterbericht.
7.00 Uhr: Funkgymnastik.
9,00 Uhr: Lehrgang für prakt. Landwirte.
9,30 Uhr: Gespräch mit einem Lokomotivführer.
10,00 Uhr: Eine Wanderung durch die schwäbische Alp bis zu den Donauquellen.
10,30 Uhr: Neueste Nachrichten.
12,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,25 Uhr: Wetterbericht.
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13,30 Uhr: Neueste Nachrichten.
14,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
14,30 Uhr: Kinderstunde.
15,00 Uhr: Jungmädchenstunde.
15,30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte.
15,40 Uhr: Das Erlebnis am Kunstwerk.
16,00 Uhr: Bilder aus dem heutigen Schulturnen in Stadt und Land.
16,30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagkonzertes Leipzig.
17,30 Uhr: Von Schiffen in alter und neuer Zeit.
17,55 Uhr: Gegenwärtiger Stand der amerikanischen Schutzpolitik.
18,20 Uhr: Besinnliche Viertelstunde.
18,40 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene.
19,05 Uhr: Die Normung in der Textilindustrie und im Textilmaschinenbau.
19,30 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag f. Aerzte
20,00 Uhr: Sinfoniekonzert.
Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten.
Danach bis 0,30 Uhr: Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300220-15/fragment/page=0012